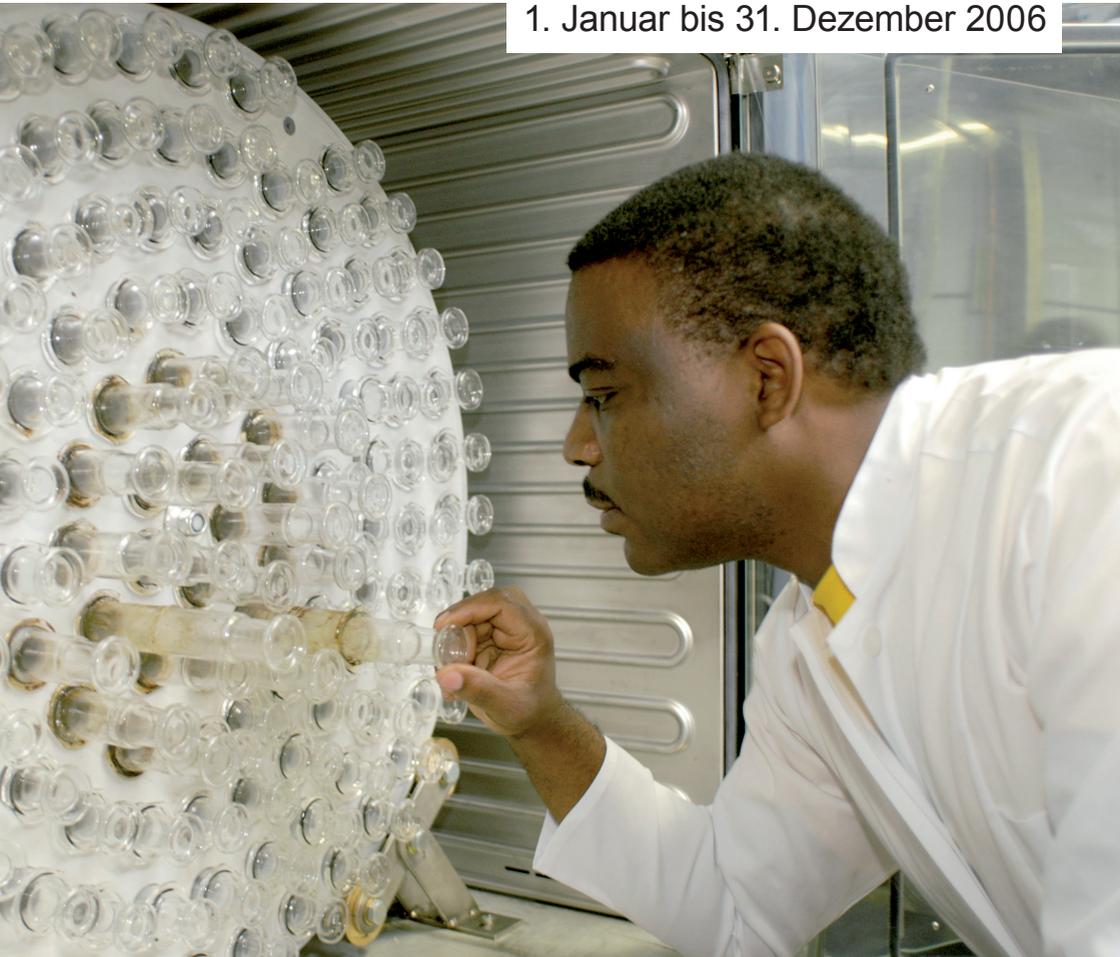


Jahresbericht 2006 des Rektors

1. Januar bis 31. Dezember 2006



Jahresbericht 2006

des Rektors

für die Zeit vom 01. Januar bis 31. Dezember 2006

Herausgeber:

Professor Dr. Dr. h.c. Hans-Peter Liebig
Universität Hohenheim
70593 Stuttgart
Tel.: +49(0711) 459-22000
Fax.: +49(0711) 459-24050
rektor@uni-hohenheim.de
<http://www.uni-hohenheim.de>

Redaktion:

Florian Klebs, Regina Cugat Schoch, Petra Mohn

Korrektorat:

Marina Rosenthal

Titel

Zentrales Marketing - Werbung und Aktionsmanagement, Heike Bäuerle.
Foto: Biogaslabor der Agrartechnik der Universität Hohenheim.
Fotograf: Eric Lichtenscheidt

Auflage

800 Stück

Vorwort

Im vergangenen Jahr hat sich an der Universität Hohenheim der nunmehr seit mehreren Jahren zu verzeichnende Trend wachsender Studierendenzahlen fortgesetzt. Noch nie haben sich so viele junge Menschen für ein Studium in Hohenheim entschieden. Diese Entwicklung markiert Wachstum und steht im Gegensatz zum Landestrend.

Woher resultiert die hohe Studierendenzahl? Die hervorragend nachgefragten Studiengänge der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sind - wie in den vergangenen Jahren - deutlich überbucht. Die Nachfrage kann nicht befriedigt werden. Dies gilt nach wie vor in besonderer Weise für die Kommunikationswissenschaften. Hier zeichnet sich infolge der personellen Verstärkung in diesem Bereich eine leichte Kapazitätsausweitung ab. In den Naturwissenschaften lässt sich ebenfalls eine leichte Kapazitätsausweitung in den Ernährungswissenschaften und in der Lebensmitteltechnologie erkennen. Deutlich zugelegt haben die Agrarwissenschaften mit ihrem bestens nachgefragten Bachelor of Science, wie auch durch das vielfältige Angebot an Masterstudiengängen in englischer Sprache und nicht zuletzt mit dem attraktiven Diplomstudiengang Agrarbiologie.

Diese eher statistische Beschreibung des Erfolgs basiert auf mehreren Säulen. Hierzu gehört der überschaubare Campus und die insgesamt attraktive Studienumgebung. Eine fächerübergreifende Zusammenarbeit wird deutlich, die inhaltlichen Ausrichtungen der Studienangebote sind viel versprechend. Die angebotenen Lehrinhalte widmen sich höchst aktuellen Entwicklungen in Wissenschaft und Gesellschaft. Sie werden getragen von einer höchst motivierten Professorenschaft und allen Mitarbeitern im wissenschaftlichen und im nichtwissenschaftlichen Dienst. All diese Bestimmungsgründe können sich stärker als in der Vergangenheit entfalten, da es gelang, die Vorzüge der Universität Hohenheim durch eine breit gefächerte Informationspolitik besser bekannt zu machen. An diesem überaus positiven Gesamtergebnis hat sich auch durch die Einführung der Studiengebühren nichts geändert.

In den vor uns liegenden Jahren ist ein weiteres nachhaltiges Wachstum der Studienangebote unter dem Stichwort Hochschule 2012 geplant. Europäisches Innovations- und Dienstleistungsmanagement, aber auch Gesundheitsmanagement, stehen hierbei im Vordergrund. Getragen werden diese Angebote in erster Linie von den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, jedoch auch von den Naturwissenschaften. Die Universität Hohenheim sieht hier eine herausragende Chance für ihre Positionierung im universitären Bildungsangebot.

Inhaltsverzeichnis

1	Universität Hohenheim	1
1.1	Leitbild	1
1.2	Struktur	2
1.3	Universitätsleitung	3
2	Aktuell	6
2.1	Exzellenzinitiative: Hohenheim hält an Konzept fest	6
2.2	Agrarwissenschaften: Führungsrolle bestätigt	6
2.3	Steigende Studierendenzahlen: Ausbauprogramm 2012	7
2.4	Hochschulfinanzierung: Nettoverlust durch Solidarpakt II	7
2.5	Studiengebühren: größtmögliche Transparenz	8
2.6	Zukunftsstrategie: Struktur- und Entwicklungsplan	8
2.7	Hochschulbau: Raumnot und Unsicherheit halten an	9
3	Rankings	10
4	Regionale Netzwerke	12
5	Forschung	13
5.1	Service für die Forschung	14
5.2	Gutachtertätigkeit	14
5.3	Drittmittel	15
5.4	Wissenschaftliche Zentren	16
5.5	Graduiertenkollegs	20
5.6	SFB und besondere Forschungsprojekte	21
6	Studium	28
6.1	Service für Studierende und Studieninteressierte	29
6.2	Studienangebot	30
6.3	Studierendenzahlen	32
6.4	Abschlüsse	33
6.5	Angestrebte Ausbildungskapazität und aktuelle Zulassungszahlen	33
6.6	Wohnheimplätze und Wohnungsmarkt	35
7	Internationales	36
7.1	Euroleague for Life Sciences	36
7.2	Gastwissenschaftler und Dozentenmobilität	37
7.3	Lehrexport durch TEMPUS-Programm	38
7.4	Studierendenaustausch	38
8	Weiterbildung & Technologietransfer	40
8.1	Weiterbildung	40
8.2	Aus- und Existenzgründungen	41
8.3	Patente	42
9	Zentrale Einrichtungen	43
9.1	Universitätsbibliothek	43
9.2	EDV- und Kommunikationsmanagement	44
9.3	Sprachenzentrum und Mediothek	44
10	Kultur und Sport	45
10.1	Schloss Hohenheim	45
10.2	Kunst und Musik	48
10.3	Universitätssport	49
11	Gleichstellung und Familiengerechte Hochschule®	51
11.1	Audit Familiengerechte Hochschule®	51
11.2	Kinderbetreuung	51
11.3	Kontakt- und Wiedereinstiegsstipendien	52
11.4	MentHo – Mentoring in Hohenheim	53
11.5	Gleichstellung in Technik und Verwaltung	53

12 Marketing und Öffentlichkeitsarbeit	54
12.1 Medienresonanz	54
12.2 Aktionen & Veranstaltungen.....	55
12.3 Internet.....	55
12.4 Corporate Identity	56
12.5 Werbung um Studierende	56
12.6 Studium schnupperale und weitere Kinder- und Jugendbildung.....	57
13 Personal.....	58
13.1 Personalentwicklung	58
13.2 Personal im Überblick	58
13.3 Neubesetzungen	59
13.4 Stellenbesetzungssperre	60
14 Finanzen	61
14.1 Gesamtes Finanzvolumen 2006	61
14.2 Haushaltsmittel 2006	62
14.3 Inneruniversitäre Mittelverteilung	64
14.4 Ausblick 2007.....	65
14.5 Controlling.....	66
15 Gebäude und Flächen	67
15.1 Baumaßnahmen	67
15.2 Gebäude- und Flächenbestand	68
ANHANG.....	69
16 Personalia.....	69
16.1 Universitätsleitung.....	69
16.2 Ehrungen	71
16.3 Habilitationen	73
16.4 Veränderungen im Lehrkörper	74
17 Regionale Netzwerke	76
18 Forschung.....	77
19 Studium	79
19.1 Entwicklung der Studierendenzahlen.....	79
19.2 Abschlüsse.....	79
19.3 Bewerbungs- und Einschreibestatistik	80
20 Internationale Hochschulkooperationen.....	82
20.1 Partneruniversitäten weltweit	82
20.2 Universitäten mit Studierendenaustausch	87
20.3 ERASMUS/SOKRATES-Partneruniversitäten	88
21 Gleichstellung und Familiengerechte Hochschule®	92
22 Messebesuche.....	94
23 Personalstellen der Universität.....	95
24 Finanzen	97
24.1 Inneruniversitäre Mittelverteilung	97
24.2 Sonderzuweisungen	103
24.3 Drittmittel.....	105
25 Gebäude und Flächen	109
25.1 Baumaßnahmen und Sanierungen im Überblick	109
25.2 Liegenschaftsangelegenheiten	111
26 Veranstaltungen und Universitätstage	112
27 In Memoriam.....	119

1 Universität Hohenheim

Die Universität Hohenheim legt Wert auf inneruniversitäre Demokratie und größtmögliche Partizipation aller Hochschulangehörigen. Ihre Grundmotivation definiert sie in einem Leitbild, das im Konsens entwickelt und vom Senat der Hochschule verabschiedet wurde. Die interne Struktur ihrer Einrichtungen und deren Aufgaben definiert die Grundordnung.

1.1 Leitbild

Innovation und Internationalität kennzeichnen die Arbeit der Universität Hohenheim. Forschung, Lehre, Studium und Weiterbildung haben die nachhaltige Verbesserung der Lebensqualität der Menschen zum Ziel. Die Universität arbeitet in Forschung und Lehre im Dienste des Menschen, der Wirtschaft und der Gesellschaft in den Bereichen Gesundheit und Ernährung, nachhaltige Landwirtschaft und Landschaftspflege, Dienstleistungswirtschaft und Kommunikation.

Hohenheim ist eine fachlich hoch integrierte Universität, die mit ihrem besonderen Profil die gesamte Kette der Schöpfung natürlicher und ökonomischer Werte von der Erstellung, Veredelung und wirtschaftlichen Nutzung bis hin zur schonenden Rückführung in die Naturhaushalte abdeckt und deren Gestaltung unter das Motto "Nachhaltigkeit" stellt. Im Land Baden-Württemberg wird damit ein Alleinstellungsmerkmal erreicht.

Neben der Grundlagenforschung weist die Universität Hohenheim in besonderem Maße Forschung mit Problem- und Anwendungsbezug auf. Dies bedingt eine intensive interdisziplinäre Verknüpfung von Natur-, Agrar-, Ernährungs- und Wirtschaftswissenschaften. Um Synergieeffekte in Querschnittsfeldern zu erreichen, wird die fachgebietsübergreifende Zusammenarbeit in Wissenschaftlichen Zentren, wie dem Tropenzentrum, dem Osteuropazentrum, dem Life Science Center und dem Kompetenzzentrum Gender und Ernährung sowie dem Forschungszentrum Innovation und Dienstleistung, organisiert. Dem Forschungs- und Wissenschaftstransfer dient ein wohl ausgebautes Netz von Versuchsstationen, Landesanstalten und Transferzentren. Die Universitätsverwaltung und die Zentralen Einrichtungen unterstützen alle wissenschaftlichen Aktivitäten dienstleistungsorientiert.

Die Universität Hohenheim verfolgt die Internationalisierung in Forschung und Lehre im Rahmen europäischer Netzwerke und vieler internationaler Kooperations- und Partnerschaftsabkommen. Um für ausländische Studierende attraktiv zu sein, werden die Studiengänge zunehmend internationalen Standards angepasst und in Teilen auch

englischsprachig angeboten. Diese Bemühungen werden durch besondere infrastrukturelle Einrichtungen unterstützt.

Der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, besonders der Frauen, wird hohe Priorität eingeräumt. Die Weiterbildung aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Universität Hohenheim hat höchste Bedeutung.

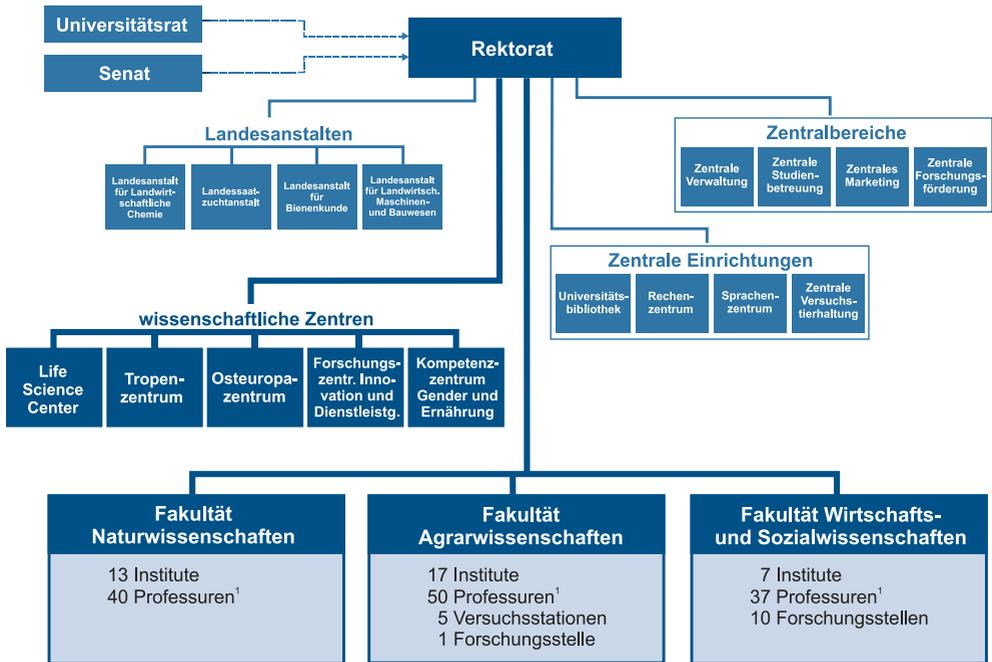
Die Freiheit von Forschung und Lehre wird verantwortungsvoll im Rahmen der Grundsätze guter wissenschaftlicher Praxis wahrgenommen. Die Universität Hohenheim bekennt sich in allen ihren Einrichtungen zur Leistungsorientierung, Qualität und Effizienz. Gender Mainstreaming kommt hierbei eine herausragende Bedeutung zu.

1.2 Struktur

Mit einer neuen Grundordnung definierte die Universität Hohenheim im vergangenen Jahr auch die Aufgaben und Funktionen ihrer Einrichtungen. Demnach gliedert sie sich in drei Fakultäten, fünf Wissenschaftliche Zentren, jeweils vier Zentrale Einrichtungen und Zentralbereiche sowie vier an Hohenheim angegliederte Landesanstalten. Ihre Rolle definiert die Grundordnung wie folgt:

- Entsprechend ihres Fachangebotes gliedert sich die Universität Hohenheim in die **Fakultäten** für Naturwissenschaften, Agrarwissenschaften sowie Wirtschafts- und Sozialwissenschaften. Diese umfassen 37 Institute und 129 Professuren¹.
- Geführt wird die Universität Hohenheim durch drei **Leitungsorgane**. Unter ihnen besitzt das Rektorat die Funktion des Managements. Kontrolliert wird es durch den Universitätsrat in seiner Funktion als Aufsichtsrat. Als zentrales Organ der akademischen Selbstverwaltung dient der Senat.
- Als Katalysatoren für fakultätsübergreifende Forschungsvorhaben besitzt die Universität Hohenheim fünf **Wissenschaftliche Zentren**, die interdisziplinäre Forschung koordinieren und mit besonderer wissenschaftlicher Ausstattung unterstützen.
- Die nötige Infrastruktur für Forschung und Lehre bieten als vier **Zentrale Einrichtungen** die Universitätsbibliothek, das Rechenzentrum, das Sprachenzentrum und die Zentrale Versuchstierhaltung.
- Als Service-Einheiten und administrative Unterstützung der Hochschulleitung fungieren die **vier Zentralbereiche**. Sie umfassen die Zentrale Verwaltung, die Zentrale Studierendenbetreuung, das Zentrale Marketing und die Zentrale Forschungsförderung.
- Besonderheiten an der Universität Hohenheim sind die **Landesanstalten** für Landwirtschaftliche Chemie, für Bienenkunde, für Landwirtschaftliches Maschinen- und Bauwesen und die Landessaatzuchtanstalt, die von der Universität Hohenheim und dem Land Baden-Württemberg gemeinsam getragen werden.

¹ laut Staatshaushaltsplan, Stichtag 01.01.2006, zum Stichtag waren fünf Professuren im Stellenpool, d.h. keiner Fakultät zugeordnet.



¹ Professuren laut Staatshaushaltsplan, davon jeweils eine Professur aus Sondermitteln Land oder Drittmitteln

Abbildung 1: Struktur der Universität Hohenheim, Stichtag 01.01.2007

1.3 Universitätsleitung

Die Universität Hohenheim besitzt drei Leitungsgremien: das Rektorat, den Universitätsrat und den Senat.

Das **Rektorat** leitet die Universität. Der Rektor vertritt die Universität, ist Vorsitzender des Rektorats, des Senats und seiner Ausschüsse.

Der **Universitätsrat** erfüllt die Funktion eines Aufsichts- und Planungsorgans. Er trägt die Mitverantwortung für die Entwicklung und strategische Ausrichtung der Universität und macht Vorschläge zur Profilbildung sowie zur Erhöhung der Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit. Als Kontrollorgan beaufsichtigt der Universitätsrat die Geschäftsführung des Rektorats.

Der **Senat** ist das zentrale Gremium der akademischen Selbstverwaltung der Universität Hohenheim. Aufgabe des Senats ist es, in grundsätzlichen Angelegenheiten von Forschung, Lehre und Studium zu entscheiden.

1.3.1 Rektorat

Die Universitätsleitung setzt sich wie folgt zusammen:

- Prof. Dr. Dr. h.c. Hans-Peter Liebig, Rektor, Amtszeit: 01.10.2002-30.09.2008
- Prof. Dr. Ute Mackenstedt, Prorektorin für Lehre, Stellvertreterin des Rektors, Amtszeit: 01.10.2005-30.09.2008
- Prof. Dr. Ernst Troßmann, Prorektor für Struktur, Amtszeit: 01.10.2005-30.09.2008
- Prof. Dr. Karlheinz Köller, Prorektor für Forschung, Amtszeit: 01.10.2005-30.09.2008
- Alfred Funk, Kanzler, Amtszeit: 01.04.2004-31.03.2012

1.3.2 Universitätsrat

Die Zusammensetzung und Größe des Universitätsrats änderte sich zum 1. Oktober 2006. Seitdem setzt sich der Hohenheimer Universitätsrat zusammen aus sechs externen und fünf internen Mitgliedern, darunter sind zwei Vertreter der Professorenschaft, ein Vertreter des Wissenschaftlichen Dienstes, ein Vertreter der sonstigen Universitätsangehörigen und ein Vertreter der Studierenden.

Neben den laufenden Aufgaben des Universitätsrats gemäß § 20 Landeshochschulgesetz befasste sich dieser im Jahr 2006 mit den folgenden für die Universität zentralen Themen:

- Struktur- und Entwicklungsplanung für die Jahre 2007-2011
- Ausbauplanung 2012 des Landes Baden-Württemberg
- Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder
- Umstellung der Studiengänge auf das Bachelor-/Mastersystem
- Einrichtung einer Stiftungsprofessur
- geplante Fusion der Studentenwerke Hohenheim und Tübingen
- Entwicklung von Kennzahlen für Forschung und Lehre
- neue Grundordnung der Universität Hohenheim
- Energiebewirtschaftung an der Universität Hohenheim

Vorsitzender des Universitätsrats der Universität Hohenheim ist weiterhin Dr. h.c. Matthias Kleinert, Beauftragter der SAFRI-Initiative der Deutschen Wirtschaft und Direktor für Außenbeziehungen der Celesio AG. Die Mitglieder des Universitätsrats werden für drei Jahre durch den Wissenschaftsminister bestellt. Die Amtszeit des Vertreters der Studierenden beträgt lediglich ein Jahr (Aufstellung aller Universitätsratsmitglieder: vgl. im Anhang Kapitel 16 Personalien).

1.3.3 Senat

Der Senat der Universität Hohenheim besteht seit dem 1. Oktober 2006 aus neun Mitgliedern kraft Amtes (fünf Rektoratsmitglieder, je ein Dekan der drei Fakultäten und die Universitäts-Gleichstellungsbeauftragte) sowie 16 Wahlmitgliedern der vier Statusgruppen, darunter sieben Vertreter der Professoren. Der Vorsitzende des Senats ist der Rektor.

Wichtige Themen in der Arbeit des Senats neben den ständig zu behandelnden Themen gemäß § 19 Landeshochschulgesetz waren:

- Struktur- und Entwicklungsplanung für die Jahre 2007-2011
- Ausbauplanung 2012 des Landes Baden-Württemberg
- Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder
- Umstellung der Studiengänge auf das Bachelor-/Mastersystem
- Einrichtung einer Stiftungsprofessur
- geplante Fusion der Studentenwerke Hohenheim und Tübingen
- Einführung von Studiengebühren in Baden-Württemberg
- neue Grundordnung der Universität Hohenheim

Gemäß der neuen Grundordnung der Universität Hohenheim werden nichtstudentische Senatsmitglieder für eine Amtszeit von vier Jahren und die studentischen Mitglieder für ein Jahr gewählt (Aufstellung aller Senatsmitglieder vgl. im Anhang Kapitel 16 Personalien).

2 Aktuell

Exzellenzinitiative und Studiengebühren: Wie wenige Reformprozesse zuvor werden diese zwei Anstöße die Hochschullandschaft auf lange Sicht nachdrücklich verändern. Erstere deckte auch in Hohenheim Nachholbedarf in bestimmten Bereichen auf. Umso erfreulicher das selten deutliche Lob des Wissenschaftsrates: In seiner Evaluation der Agrarwissenschaften in Kooperation mit den Ernährungswissenschaften und der Lebensmitteltechnologie wird der Universität Hohenheim eine Führungsrolle in Deutschland bescheinigt.

2.1 Exzellenzinitiative: Hohenheim hält an Konzept fest

Höchsten Aufmerksamkeitswert im Jahre 2006 hatte sicherlich die **Exzellenzinitiative von Bund und Ländern**. Als kleine, stark spezialisierte Hochschule hatte sich die Universität Hohenheim mit einem Programm für den wissenschaftlichen Nachwuchs beteiligt: Die neue Graduiertenschule „Sustainable Food Systems, Life Sciences and Innovation“ sollte die Brücke zwischen den drei Fakultäten schlagen und ihre Doktoranden neben Fachwissen in interdisziplinärer Zusammenarbeit und Softskills schulen.

Bedauerlicherweise kam der Hohenheimer Antrag trotz wohlwollender Begutachtung in der ersten Runde nicht zum Zuge. Erfolg hatten vor allem Anträge, die auf größere DFG-geförderte Projekte, exzellente Publikationen oder ein Netz aktiver Kooperationen zurückgriffen.

Fazit für die Universität Hohenheim ist, dass sie einen Nachholbedarf anerkennt. Als Folge will sie die bereits begonnene Vernetzung mit anderen Hochschulen verstärken. Überzeugt von ihrer Idee wird sie das Konzept der Graduiertenschule auch ohne Zuschuss weiter verfolgen (vgl. Kapitel 5 Forschung).

2.2 Agrarwissenschaften: Führungsrolle bestätigt

Eindeutig wie selten zuvor bestätigte dagegen der **Wissenschaftsrat** in seinen **Empfehlungen zur Entwicklung der Agrarwissenschaften in Deutschland**² die führende Stellung der Hohenheimer Agrarwissenschaften.

Besonders lobten die Gutachter das internationale Renommee im Bereich Tropen und das „überzeugende Konzept“, gemeinsam mit der Lebensmitteltechnologie und den Ernährungswissenschaften den Themenkomplex Ernährung und Gesundheit von der Nahrungsmittelproduktion über Verarbeitung bis zu medizinischen Auswirkungen zu bearbeiten: Keine zweite Universität habe vergleichbare gute Erfolgsaussichten wie die Universität Hohenheim mit ihrem so genannten „Food Chain Konzept“.

² Volltitel: Empfehlungen zur Entwicklung der Agrarwissenschaften in Deutschland im Kontext benachbarter Fächer (in Hohenheim: Lebensmitteltechnologie und Ernährungswissenschaften), veröffentlicht am 10. November 2006

Generell empfiehlt das Gremium, die Zahl der Agrarstandorte in Deutschland zu reduzieren, die Gesamtkapazität jedoch zu erhalten. Die Universität Hohenheim wird sich bemühen, an dieser Neuordnung aktiv mitzuwirken (vgl. Kapitel 5 Forschung).

2.3 Steigende Studierendenzahlen: Ausbauprogramm 2012

Die Universität Hohenheim will wachsen: Bis ins Jahr 2012 sollen mehrere neue Studiengänge – verbunden mit neuen Stellen für Professoren und Mitarbeiter – zusätzlich rund 1.000 Studierende aufnehmen.

Hintergrund ist ein in Kürze anstehender bundesweiter Anstieg der Studierendenzahlen. Allein in Baden-Württemberg werden bis zum Jahr 2012 rund 16.000 zusätzliche Studienplätze benötigt. Auslöser sind geburtenstarke Jahrgänge und die Verkürzung der Gymnasialzeit.

Die Universität Hohenheim sieht diese Entwicklung als große Herausforderung – aber auch als einmalige Chance. Denn mit dem **Ausbauprogramm 2012** hatte das Land Baden-Württemberg als erstes Bundesland auf die Hochrechnung reagiert und stellt den Hochschulen bis zu 150 Mio. € im Jahr 2012 zur Verfügung. Als Gegenfinanzierung erwartet es einen ebenso hohen Beitrag von den Hochschulen. Weitere Mittel stellte inzwischen auch die Bundesregierung mit dem Programm Hochschulpakt 2020 zur Verfügung. Ob Baden-Württemberg von dem Programm profitiert, ist derzeit noch nicht abzusehen.

In einer ersten Tranche plant die Universität Hohenheim ab Wintersemester 2007/08 die neue Vertiefungsrichtung „Gesundheitsmanagement“ mit 60 neuen Studienanfängerplätzen, 60 weitere folgen im Wintersemester 2008/09 mit dem neuen Studiengang „Europäisches Innovations- und Dienstleistungsmanagement“. Dafür sagte das Land bereits fünf neue W3-Professuren und fünf Akademische Ratsstellen zu. Die darüber hinausgehende Versorgung im personellen und materiellen Bereich, insbesondere hinsichtlich der notwendigen Anmietung von Büro- und Lehrräumen, bedarf noch der Klärung im Detail (vgl. Kapitel 6 Studium).

2.4 Hochschulfinanzierung: Nettoverlust durch Solidarpakt II

Ein reales Minus von bis zu 15 Prozent bedeutet der **geplante Solidarpakt II** zwischen Landesuniversitäten und Landesregierung. Darin verpflichtet sich das Land, die Hochschulfinanzierung aus dem Vorgängervertrag (Solidarpakt I) ab 2007 für weitere fünf Jahre beizubehalten. Damit bleiben die Landeszuschüsse auf dem Niveau von 1997 stehen – was real zu einer Unterfinanzierung führt.

In einem Brief an den Ministerpräsidenten Günther Oettinger zeigte sich der Universitätsrat besorgt über die fortgesetzte Unterfinanzierung der Universitäten – vor al-

lem vor der zunehmenden Konkurrenz gut ausgestatteter Hochschulen im Ausland. Deutlich wird dies unter anderem durch den OECD-Vergleich, wo Deutschland in den 80er-Jahren bei Ausgaben für Bildung und Forschung noch führend war, um in den 90er-Jahren ins Mittelfeld abzustürzen.

Weitere Kernpunkte des Solidarpaktes sind: Zusage für finanzielle Planungssicherheit, Regelungen zu Studiengebühren, Einführung eines Innovations- und Qualitätsfonds, Finanzierung von Bau- und Sanierungsmaßnahmen, Umgestaltung des Systems der Hochschulfinanzierung und Qualitätssicherung sowie Umstellung auf das gestufte Studiensystem (vgl. Kapitel 6 Studium).

2.5 Studiengebühren: größtmögliche Transparenz

Mit jährlich über vier Millionen Euro zur Unterstützung und Verbesserung der Lehre kann die Universität Hohenheim ab Sommersemester 2007 rechnen. Wie diese Summe aus den **Studiengebühren** verwendet wird, überlässt das Landeshochschulgesetz dem Rektorat – schreibt aber vor, dass die Entscheidung im Benehmen mit Studierendenvertretern gefällt wird.

Dabei legt die Universität Hohenheim Wert auf ein besonders transparentes Verfahren. Bis Frühjahr 2007 können Studierende und andere Universitätsangehörige Vorschläge an eine Kommission Studiengebühren einreichen. Mitglieder sind vier gewählte studentische Vertreter, ergänzt um drei Vertreter der Fakultäten, drei Fachstudienberater und einen weiteren Vertreter der Universität als Sachverständigen. Leiterin ist die Prorektorin für Lehre. Die Gesamtkommission wie auch die studentische Kerngruppe präsentieren ihre Vorstellungen im Rektorat (vgl. Kapitel 6 Studium).

2.6 Zukunftsstrategie: Struktur- und Entwicklungsplan

Die Zukunftsstrategie für die kommenden fünf Jahre will die Universität Hohenheim in ihrem **Struktur- und Entwicklungsplan** im Jahre 2007 verabschieden. Darin definiert sie ihre Aufgaben, skizziert geplante fachliche, strukturelle, personelle, bauliche und finanzielle Entwicklungen und legt fest, wie sie ihre Professorenstellen einsetzt. Als Planungsgrundlage dient eine Anhörungsreihe unter dem Titel „Einrichtungen auf dem Prüfstand“, in der das Rektorat seit 2004 erstmals Vertreter aller Universitätseinrichtungen zu Einzelgesprächen lud.

Ursprünglich sollte der Struktur- und Entwicklungsplan bereits im Dezember 2006 vom Universitätsrat beschlossen werden. Grund für die Verzögerung waren Entwicklungen mit großem Einfluss auf die Strategieplanung. Dazu gehörte die Entscheidung des Wissenschaftsrats, die Veröffentlichung seiner Empfehlungen zur Entwicklung der Agrarwissenschaften auf November 2006 zu verschieben, außerdem der bevorstehende Abschluss eines neuen Solidarpaktes zwischen den Hochschulen des Landes

Baden-Württemberg und die konkrete Ausbauplanung im Rahmen des Programms Hochschule 2012 (vgl. Kapitel 14 Finanzen).

2.7 Hochschulbau: Raumnot und Unsicherheit halten an

Zu wenig Platz für zeitgemäße Hörsäle, Labore und neue Professuren: Der **Mangel an adäquaten Lehr- und Laborgebäuden** bleibt eine der zentralen Herausforderungen für die Universität Hohenheim – sowohl im Blick auf die internationale Konkurrenzfähigkeit als auch auf die hochschnellenden Studierendenzahlen bis zum Jahre 2012.

Ein großer Erfolg im vergangenen Jahr war deshalb die Entscheidung des Landes, mit einem Instituts-Neubau für Lebensmittelwissenschaft und Biotechnologie in einem zentralen Kompetenzbereich der Universität Hohenheim in die Konkurrenzfähigkeit des Landes Baden-Württemberg zu investieren.

Denn dank ihrer historischen Bausubstanz nimmt die Universität Hohenheim unter den Landesuniversitäten eine Sonderrolle ein: Angelegt als Lustschloss genügte der Hochschul-Campus zwar den Ansprüchen des württembergischen Adels – Labore mit Ausstattungen und Sicherheitsanforderungen auf internationalem Stand der Technik verlangen bei dieser Gebäudesubstanz jedoch besondere Anstrengungen ab. Für 1.000 zusätzlich Studierende fehlt vor allem aber auch ein zentraler Hörsaal, der 600 bis 800 Personen fasst.

Gleichzeitig bringt das kommende Jahr einige Neuerungen: Bislang finanzierten Bund und Länder den Hochschulbau gemeinsam (Gemeinschaftsaufgabe Hochschulbau). Durch die Föderalismusreform ist das Land ab 2007 alleine für den Hochschulbau zuständig. Rund 102 Millionen Euro, die der Bund bislang zweckgebunden an Baden-Württemberg überwies, fließen künftig ohne Verwendungsvorschrift in das Landesbudget ein. Über die Konsequenzen herrscht unter den Hochschulen Unsicherheit. So wurden zwei weitere zentrale Bauvorhaben aus Haushaltsgründen um mindestens zwei Jahre aufgeschoben.

Neue Chancen eröffnen sich für Hohenheim bei Forschungsbauten von überregionaler Bedeutung, an deren Finanzierung sich der Bund auch künftig zu 50 Prozent beteiligt. Voraussetzung ist ein innovatives, interdisziplinäres Forschungskonzept und die Begutachtung durch den Wissenschaftsrat.

Als Erfolgskriterien gelten Graduiertenschulen, Exzellenzcluster, DFG-Forschungszentren, Sonderforschungsbereiche, DFG-Forschergruppen, Graduiertenkollegs, BMWF-EU-Förderung, herausragende Drittmittelerwerbungen und Publikationstätigkeit sowie renommierte Preise. Nach einer ersten Bestandsaufnahme rechnet sich die Universität Hohenheim hier am ehesten Chancen bei dem geplanten Neubau für das Institut für Pflanzenernährung aus (vgl. Kapitel 15 Gebäude und Flächen).

3 Rankings

Gute Nachricht für Wirtschafts-Absolventen der Universität Hohenheim: Laut einem Ranking der Jungen Karriere erzielen sie bundesweit die höchsten Einstiegsgehälter. In anerkannt herausragenden Rankings wie dem des Centrum für Hochschulentwicklung (CHE) oder dem Förderranking der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) liegt die Universität Hohenheim überwiegend in der ersten Hälfte der Skala.

Die Hohenheimer Agrarwissenschaften haben ihre Spitzenstellung in Deutschland laut DFG-Förderranking behauptet: Bei der Einwerbung von Drittmitteln, der Internationalität ihrer Wissenschaftler, der größten Forschungsaktivität und der Anzahl der wissenschaftlichen Expertisen ist die Fakultät wieder ganz vorne.

Auch die Fakultät Naturwissenschaften darf sich laut CHE-Forschungsranking mit der Anzahl der Publikationsleistungen ihrer Biologen zu den Top Ten in Deutschland zählen. Das Life Science Center gehört laut Humboldt-Ranking in punkto Internationalität zu den deutschen Top Ten. Die Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften punktet sich laut CHE-Forschungsranking bei der Einwerbung von Drittmitteln mit BWL in die Spitzengruppe und in VWL durch die Publikationsfreudigkeit der Professoren.

Ranking-Ergebnisse 2006			
Name		Wertung	Platzierung
DFG-Förderranking 2006	höchstes Bewilligungs-volumen	Tiermedizin, Agrar- und Forstwirtschaften	Platz 2
	höchstes Mittelaufkommen im Förderbereich	20 Hochschulen	Platz 20
	höchstes Mittelaufkommen im Förderbereich	Lebenswissenschaften	Mittelgruppe
	Drittmittel	höchste Internationalität – Forschungsaktivität – Wissenschaftliche Expertise	Spitzengruppe
CHE-Forschungsranking 2006	Drittmittel	Biologie 2006	Platz 39
	Publikation	Biologie 2006	Platz 8
	Promotionen	Biologie 2006	Platz 45
	Publikationen	BWL/VWL 2005	Mittelgruppe/Spitzengruppe
	Drittmittel	BWL /VWL 2005	Spitzengruppe/Mittelgruppe
	Promotionen	BWL/VWL 2005	Mittelgruppe
	internationale Publikationen	VWL 2005	Mittelgruppe

Ranking-Ergebnisse 2006 (Fortsetzung)

Name		Wertung	Platzierung
CHE-Hochschulranking 2006	Studierendenbetreuung und Studiensituation insgesamt	Biologie - Diplom	Spitzengruppe
	Bibliotheksausstattung	Bibliothek	Spitzengruppe
	Studienorganisation, Kontakt zu Studierenden, Lehrangebot Praxisbezug, Räume	Biologie - Diplom	Mittelgruppe
	Laboraausstattung		
	Ausstattung der Arbeitsplätze		
IT-Infrastruktur			
Ausstattung mit audiovisuellen Medien			
	Arbeitsmarktbezug Forschungsgelder und wissenschaftliche Veröffentlichungen	Biologie	Mittelgruppe
Humboldt-Ranking*		Life Science Center	Platz 8
Junge Karriere*	Einstiegsgehälter	Hohenheimer Absolventen	Spitzengruppe
Handelsblatt*		Top 10 der Entrepreneurship-Lehrstühle	Platz 4
Die Zeit/CHE*	Fundraising	Uni Hohenheim	Spitzengruppe

* aktuell letztes verfügbares Ranking

Tabelle 1: Die Universität Hohenheim im Spiegel aktueller Rankings

4 Regionale Netzwerke

Die Region rückt zusammen: Über Hochschulgrenzen hinaus suchen Universitäten und Fachhochschulen über alle Grenzen hinweg die intensive Zusammenarbeit – und sind dabei auch für ungewöhnliche Wege offen. Profiteure sind im ersten Schritt vor allem Studierende und Dozenten, die vom Angebot der Partner als wertvolle Ergänzung profitieren.

Die Exzellenzinitiative von Bund und Ländern zeigte vor allem eines: Erfolg hatte, wer neben guten Ideen mit mehrjähriger Vorarbeit auch eine intensive Vernetzung nachweisen konnte – sowohl international als auch mit Partnern aus der Region. Fazit für die Universität Hohenheim ist deshalb, die begonnene Vernetzung mit anderen Hochschulen mit Nachdruck zu intensivieren. Dabei fungiert die Universität Hohenheim als Scharnier zwischen zwei regionalen Hochschulverbänden:

Bundesweit einmalig ist die **Hochschulregion Tübingen-Hohenheim**, bei der zwei Universitäten und vier Fachhochschulen durch die Ergänzung ihrer Schwerpunkte kooperieren. Besonders fortgeschritten ist die Lehrkooperation zwischen der Universität Hohenheim mit der Hochschule Nürtingen-Geislingen im Bereich Agrarwissenschaften, bei der Dozenten alle Gastvorlesungen als Lehrdeputate an der Heimathochschule abrechnen können. Ab 2007 planen die Universität Hohenheim und die Forsthochschule Rottenburg zwei Studiengänge „Bioenergie“ mit verschiedenen Schwerpunkten, die durch Module der jeweils anderen Hochschule ergänzt werden (siehe auch Kapitel 6 Studium, 8 Weiterbildung & Technologietransfer und 9 Zentrale Einrichtungen).

Etabliert und ausbaufähig ist die interuniversitäre **Rahmenvereinbarung Tübingen-Hohenheim-Stuttgart**. Schrittmacher sind die Wirtschaftswissenschaften, die an allen drei Universitäten vertreten sind; Life Sciences und die Kommunikationswissenschaften werden weiter intensiviert. 2006 begann die im Jahr zuvor mit Tübingen geschlossene Kooperation in der Ernährungsmedizin, für die das Land an beiden Universitäten jeweils eine Brückenkopf-Professur finanziert.

Insgesamt pflegt die Universität Hohenheim 18 nationale Kooperationen mit 15 Universitäten, zwei Hochschulen und eine mit einer anderen Einrichtung. Alle Hohenheimer Kooperationen sind als Tabelle 23 im Anhang Kapitel 17 Regionale Netzwerke gelistet.

5 Forschung

Steigende Drittmittel und das frisch verliehene Gütesiegel durch den Wissenschaftsrat als Nr. 1 unter den Agrarwissenschaften in Deutschland sind ein Beleg für Forschungsstärke. Um stärker zu werden investierte die Universität Hohenheim in ihre interne Forschungsförderung und plant ein Qualitätsmanagementsystem.

Drei Schlaglichter beleuchteten 2006 die Forschungsstärke der Universität Hohenheim: Der **Wissenschaftsrat** bescheinigte die Exzellenz der Hohenheimer Agrarwissenschaften mit der „thematisch am breitesten und am besten vernetzten Forschung“ und lobte die Verknüpfung mit Lebensmitteltechnologie und Ernährungswissenschaft als richtungsweisend und bundesweit einmalig.

Mit ein Grund für die KWS SAAT AG, den geplanten **Stiftungslehrstuhl für Biodiversität und Züchtungsinformatik** in Hohenheim anzusiedeln und damit ein zukunfts-trächtiges Forschungsfeld weltweit erstmals zu besetzen. Gleichzeitig zeigen **steigende Drittmittel in allen Fakultäten** eine neue Qualität von Forschungs Kooperationen an.

Diese Entwicklungen bestätigen die strategische Forschungsausrichtung Hohenheims, bei der sich die Universität Hohenheim für das „Life-Science-Konzept“ entschied. Damit besitzt sie – wie der Wissenschaftsrat in seiner jüngsten Evaluation bestätigte – ein Alleinstellungsmerkmal unter den deutschen Universitäten.

Das Konzept beinhaltet vier zentrale fakultätsübergreifende Forschungsschwerpunkte, von der Produktion und Entwicklung von Nahrungsmitteln über gesunde Ernährung bis hin zum Verbraucherverhalten:

- Agrar- und Ernährungswissenschaften im Rahmen der Food Chain
- Nachhaltige Energie- und Rohstoffsicherung
- biologische Signale
- Innovation und Dienstleistungen

Bei der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder wurde der von der Universität Hohenheim vorgelegte Antrag „Sustainable Food Systems, Life Sciences and Innovation“ von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) dagegen abgelehnt. Angesichts der forschungspolitischen und internationalen Bedeutung dieses Programms für die Profilierung der Universität Hohenheim und die Qualifizierung ihrer Absolventen hat das Rektorat beschlossen, dieses Projekt ohne Fördermittel der Exzellenzinitiative aus eigener Kraft zu realisieren.

Außerdem verdeutlichte die Exzellenzinitiative die besondere Rolle von Forschungs-kooperationen. Zu Recht gelten gute Netzwerke als unabdingbare Voraussetzung für international wettbewerbsfähige Spitzenforschung, weshalb sie zunehmend zu einem der entscheidenden Kriterien bei der Evaluierung von Forschungskompetenz werden.

Als wichtigen Ansatz, die Forschung weiter zu stärken, will die Universität Hohenheim bestehende Kooperationen und Vernetzungen auf universitärer, regionaler und internationaler Ebene intensivieren und vertiefen. Als Nahziel plant sie ein Qualitätssicherungssystem, das auch in Zielvereinbarungen zwischen Hochschulleitung und Fakultäten einfließt. Gleichzeitig baute die Universitätsleitung die Zentrale Forschungsförderung personell und organisatorisch aus, um künftig stärker Forschungsförderung im Sinne eines modernen Prozessmanagements ganzheitlich und praxisorientiert anbieten zu können.

5.1 Service für die Forschung

Um ihre Wissenschaftler bei der Einwerbung von Forschungsgeldern effizient zu unterstützen, baute die Universität Hohenheim im vergangenen Jahr ihre **Zentrale Forschungsförderung** weiter aus.

Als Service-Einheit bietet die Zentrale Forschungsförderung professionelle Beratung und Unterstützung bei der Einwerbung von Forschungsprojekten, z.B. im 7. EU-Rahmenforschungsprogramm, das bezüglich der Kostenmodelle besondere Herausforderungen beinhaltet. Ziel ist ein Begleit-Service, der Wissenschaftler ab Bekanntmachung der Ausschreibungen bis zu Vertragsabschlüssen betreut.

Um diese Ziele zu erreichen, gründete die Zentrale Forschungsförderung ein Netzwerk mit den Wissenschaftlichen Zentren, das den Dialog über aktuelle Fragen der Forschungsförderung weiter intensiviert.

5.2 Gutachtertätigkeit

Neben ihrer Forschungstätigkeit stellen sich Wissenschaftler der Universität Hohenheim bei EU-Kommission und nationalen Förderorganisationen für die Begutachtung von Forschungsprojekten und der Mitarbeit in Wissenschaftlichen Programmausschüssen zur Verfügung. Die Hochschulleitung legt auf dieses Engagement besonderen Wert.

Zum einen vermittelt es den Beteiligten einen besseren Einblick in die Strategie der europäischen Forschungsförderung sowie der künftigen Forschungspolitik und ermöglicht so, die Sichtweise der Universität Hohenheim einzubringen. Vor allem erhöhen sich für diesen Personenkreis auch die Chancen bei einer späteren Antragstellung.

5.3 Drittmittel

Die finanzielle Grundausrüstung der Universitäten allein erlaubt es Wissenschaftlern nur noch in bescheidenem Maße Forschung zu betreiben. Um international den Anschluss zu halten ist es deshalb unerlässlich, Forschungsgelder einzuwerben. Gleichzeitig werden Drittmittel zum Schlüsselparameter, um Forschungsaktivität zu beurteilen.

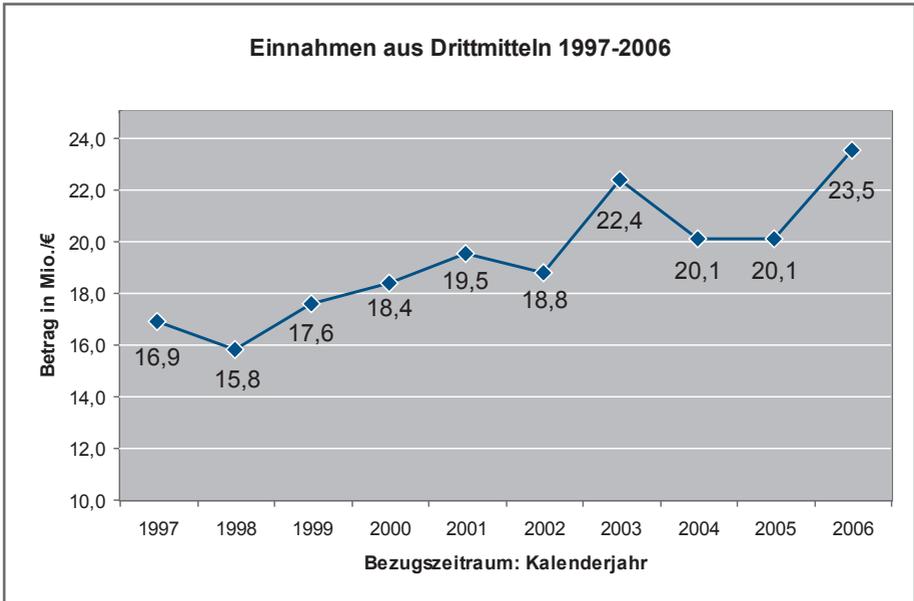


Abbildung 2: Entwicklung der Einnahmen aus Drittmitteln 1997 bis 2006

Die Universitätsleitung honoriert die Drittmittelaktivität ihrer Wissenschaftler deshalb seit Jahren mit Zusatzmitteln von drei Prozent der eingeworbenen Gelder.

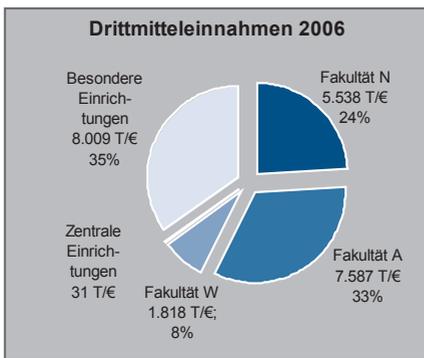


Abbildung 3: Drittmittel nach Fakultäten 2006

Den höchsten Anteil an Forschungs Drittmitteln warb mit 7.59 Mio. Euro wieder die Fakultät Agrarwissenschaften ein, gefolgt von der Fakultät Naturwissenschaften mit 5.54 Mio. Euro und der Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften mit 1.82 Mio. Euro. Die Landesanstalten warben 1.47 Mio. Euro, die Zentren und Forschungsschwerpunkte mit überwiegend lebenswissenschaftlicher Ausrichtung noch einmal 4.14 Mio. Euro ein.

Insgesamt warben Forscher der Universität Hohenheim im vergangenen Jahr 17 Prozent mehr Fördermittel ein als im Vorjahr. Die Gesamteinnahmen an Forschungsdrittmitteln stieg damit um 3,4 Mio. Euro auf 23,5 Millionen Euro (s. Abbildung 2).

Die aktuelle Steigerung erreichten die Hohenheimer Forscher vor allem bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft (+33 %), der Europäischen Union (+33 %) und den Bundesmitteln (+21 %). Forschungsbezogene Spendengelder und Mittel aus der Privatwirtschaft stabilisierten sich auf Vorjahresniveau. Dagegen blieb die Förderung seitens des Landes 2006 weiterhin rückläufig (-20 %).

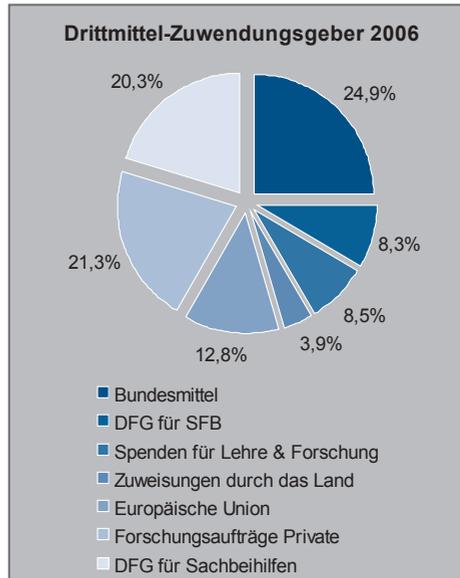


Abbildung 4: Drittmittelegeber 2006

5.4 Wissenschaftliche Zentren

In nächster Zeit sind die interessantesten Forschungsergebnisse nicht im Kernbereich der wissenschaftlichen Disziplinen zu erwarten, sondern im Grenzbereich, in dem sich die Disziplinen berühren.

Als Katalysatoren für fakultätsübergreifende Forschungsvorhaben besitzt die Universität Hohenheim fünf Wissenschaftliche Zentren, die die interdisziplinäre Forschung koordinieren und mit besonderer wissenschaftlicher Ausstattung unterstützen. Diese sind:

- Life Science Center
- Osteuropazentrum
- Tropenzentrum
- Forschungszentrum Innovation und Dienstleistung
- Kompetenzzentrum Gender und Ernährung

Die jeweilige Organisationsstruktur der Wissenschaftlichen Zentren ist im Anhang, Kapitel 18 Forschung, abgebildet.

5.4.1 Life Science Center

Das Life Science Center (LSC) fördert die Forschungsaktivitäten und die Profilierung der Universität Hohenheim auf dem Gebiet der Lebenswissenschaften. Derzeit sind 116 Mitglieder aus allen Fakultäten, darunter 61 Professoren und drei Landesanstalten, mit dem Life Science Center verbunden. Im vergangenen Jahr liefen am Life Science Center 210 Forschungsprojekte entlang der Food Chain und angrenzender Forschungsbereiche.

Plakatives Beispiel ist das Forschungsprojekt IT FoodTrace, für das das Zentrum zwei Millionen Euro vom Bundesministerium für Bildung und Forschung nach Hohenheim (gesamte Fördersumme 3.7 Mio. Euro) holen konnte. In diesem Projekt arbeiten Partner aus Wissenschaft und Wirtschaft zusammen, um ein IT-Gesamtsystem zu entwickeln, das erlaubt, die Herkunft und in Folge die Qualität von Lebensmitteln tierischer Herkunft zu sichern (vgl. Kapitel 5.6 SFB und besondere Forschungsprojekte).

Außerdem unterstützt das LSC seine Mitglieder mit Großgeräten. 2006 wurden das neuangeschaffte MALDI-TOF **Massenspektrometer** und weitere Geräte zur Genom- und Proteomanalytik in Betrieb genommen. Die Anschaffung eines zweiten Massenspektrometers für die Zentrale Serviceeinheit ist für 2007 geplant.

Leitung: Prof. Dr. Andreas Fangmeier, Prof. Dr. Andreas Schaller, Geschäftsführung: Dr. Caroline Liepert³

5.4.2 Osteuropazentrum

Das Osteuropazentrum (OEZ) arbeitet bereits seit über zehn Jahren an einem Kooperationsnetzwerk mit den Universitäten, Hochschulen und Akademien der mittel-, südost- und osteuropäischen Länder (MOE-Länder) auf den Hohenheimer Lehr- und Forschungsgebieten. Auf dem Ernährungssektor gewinnen diese Länder zunehmend an Bedeutung, wie sich auch im 7. Forschungsrahmenprogramm zeigt. Mit Blick darauf ist der qualifizierte Aufbau von MOE-Forschungskooperationen für die Universität Hohenheim zukünftig strategisch bedeutsam.

Das Osteuropazentrum koordinierte auch im Jahr 2006 die laufenden sowie die neu akquirierten Tempus-Projekte (vgl. Kapitel 7.3 Lehrexport durch TEMPUS-Programm) und stellte beim baden-württembergischen Wissenschaftsministerium den Antrag, einen online-gestützten, berufsqualifizierenden Weiterbildungsstudiengang einzurichten. Im Rahmen des vom OEZ koordinierten Lektorenprogramms der Robert Bosch Stiftung mit einem jährlichen Volumen von 1.6 Millionen Euro startete eine projektbezogene Zusammenarbeit mit den Universitäten in Hildesheim, Kaiserslautern und Oldenburg zur Organisationsentwicklung und zu Bildungsthemen. Zusätzlich übertrug die Stiftung dem OEZ die Koordination des Kulturmanagerprogramms mit einem Volumen von 700.000 Euro jährlich.

Leitung: Prof. Dr. Karlheinz Köller, Geschäftsführung: Dr. h.c. Jochem Gieraths⁴

³ Die Organisationsstruktur ist im Anhang Kapitel #18 dargestellt.

⁴ Die Organisationsstruktur ist im Anhang Kapitel #18 dargestellt.

5.4.3 Tropenzentrum

Als Querschnittseinrichtung bündelt das Tropenzentrum (TROZ) die Hohenheimer Aktivitäten auf dem Gebiet der entwicklungs- und tropenbezogenen Agrarwissenschaften. Die Universität Hohenheim wird so – neben ihrem Beitrag zur nachhaltigen Verbesserung der Lebensbedingungen in den Tropenländern – zu einem international anerkannten Standort in umwelt-, agrar- und ernährungswissenschaftlicher Forschung und Lehre. Gemeinsam mit der Fakultät Agrarwissenschaften unterstützt das Tropenzentrum vier englischsprachige, auslandsorientierte Hohenheimer Masterstudienprogramme (vgl. Tabelle 3).

In Kooperationen mit internationalen Agrarforschungszentren der Weltbankberatergruppe "Consultative Group on International Agricultural Research" (CGIAR) arbeiten derzeit Mitglieder des Tropenzentrums an 17 länderübergreifenden Projekten. Zentrale Forschungsaktivität des Tropenzentrums ist der Sonderforschungsbereich (SFB) 564 „Nachhaltige Landnutzung und ländliche Entwicklung in Bergregionen Südostasiens“, bereits in der dritten Phase (2006-2009).

Zeichen des gelungenen Forschungsaustauschs durch das Tropenzentrum waren im Jahr 2006 (vgl. im Anhang Kapitel 26 Veranstaltungen und Universitätstage):

- Einwerben einer DFG-Mercator-Professur für einen Gastdozenten aus Indien
- Auslandsfeldforschung von 23 Studierenden, unterstützt von der Eiselen-Stiftung
- Diskussionsforum zum Internationalen Jahr der Wüsten und der Desertifikation
- Vortragsreihe „Chancen und Risiken der Grünen Gentechnik in Entwicklungsländern“

Neu ist die entwicklungspolitische Seminarreihe „Tropenzentrum Invites“. Mit zwei neuen Forschungsanträgen setzt das Tropenzentrum ab 2007 weitere regionale Akzente in Süd-China und Laos, letztere gemeinsam mit der Kyushu University Japan.

Leitung: Prof. Dr. Klaus Becker, Geschäftsführung: Dr. Ludwig Kammesheidt⁵

⁵ Die Organisationsstruktur ist im Anhang Kapitel 18 dargestellt.

5.4.4 Forschungszentrum Innovation und Dienstleistung

Das 2005 gegründete Forschungszentrum Innovation und Dienstleistung (FZID) trägt dazu bei, Hohenheim in der Innovations- und Dienstleistungsforschung nachhaltig zu stärken. Die 32 Mitglieder – vorwiegend aus den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sowie der angewandten Informatik – haben sich dabei auf acht Schwerpunktthemen verständigt, die als Competence Center (CC) organisiert werden. Diese sind:

- CC „Change Communication“
- CC „Corporate Finance & Risk Management“
- CC „Healthcare Management“
- CC „Industrielle Dienstleistungen“
- CC „Information & Communication Technologies“
- CC „Innovation & Knowledge Management“
- CC „Interorganizational Relations“
- CC „Nachhaltigkeit & Ethik“

Im Berichtszeitraum unterstützte das FZID 20 Projektinitiativen der Mitglieder im Rahmen der internen Forschungsförderung mit insgesamt 19.000 Euro und erweiterte das Beratungsangebot zur Entwicklung von Verbundprojekten auf nationaler und internationaler Ebene. Mit der „FZID Lecture Series“ begann eine regelmäßige Veranstaltungsreihe, die international anerkannte Innovationsexperten nach Hohenheim holt (vgl. im Anhang Kapitel 26 Veranstaltungen und Universitätstage).

Vorstandsvorsitz: Prof. Dr. Stefan Kirn, Geschäftsführung: Dipl.-Kfm. Andreas J. Dietrich⁶

5.4.5 Kompetenzzentrum Gender und Ernährung (KGE)

Das Kompetenzzentrum Gender und Ernährung (KGE) versteht sich als besonderer Teil des Food Chain-Konzeptes an der Universität Hohenheim. Wesentliche Ziele sind:

- Forschung und Lehre zum Themengebiet Gender und Ernährung
- fakultätsübergreifende Etablierung des Vertiefungsfachs Gender und Ernährung
- interdisziplinäre und fakultätsübergreifende Zusammenarbeit
- Kommunikationsstrategie

Im Berichtszeitraum betreute das Kompetenzzentrum Gender und Ernährung zwei Dissertationsprojekte und das Forschungsprojekt „Raum und Gender als sozialwissenschaftliche Perspektiven“. Eingeworbene Drittmittelprojekte waren:

- Strategien zum Umgang mit systematischen Risiken „Übergewicht und Adipositas bei Kindern und Jugendlichen als systematisches Risiko“ (BMBF)
- Tagung „Ehegattensplitting und Familienpolitik“ (Fritz Thyssen Stiftung)
- „Gesundheitserhaltende Ernährung“ in Kindertagesstätten Wiesbadens – Evaluation und Weiterentwicklung des Konzeptes

⁶ Die Organisationsstruktur ist im Anhang Kapitel 18 dargestellt.

Für zwei weitere Projekte, „Öko-Lebensmittel in der Außer-Haus-Verpflegung“ und „Nachhaltiges Konsumhandeln in Haushalten“, wurden Finanzierungsanträge gestellt. Die Veranstaltungen der Gastvortragsreihe finden sich im Anhang Kapitel 26 Veranstaltungen und Universitätstage, Tabelle 64.

Leitung: Prof. Dr. Barbara Seel (kommissarisch)⁷

5.5 Graduiertenkollegs

Nachhaltige Ressourcennutzung der intensiven Anbausysteme der VR China (dt.-chin. Graduiertenkolleg)

Gravierende Umweltprobleme als Folge einer auf Hochleistung getrimmten, intensiven Landwirtschaft: bei der Ernährungssicherung für die Bevölkerung der VR China wurden Nachhaltigkeitsaspekte bislang nicht berücksichtigt. Im Graduiertenkolleg **Modellierung von Stoffflüssen und Produktionssystemen für eine nachhaltige Ressourcennutzung in intensiven Acker- und Gemüsebausystemen der nordchinesischen Tiefebene** forschen Nachwuchswissenschaftler der Universität Hohenheim und der China Agricultural University (Peking) gemeinsam nach ökonomisch und ökologisch nachhaltigen Produktionsmethoden, die auch langfristig ein hohes Ertragsniveau sicherstellen. Als Pionierprojekt der deutsch-chinesischen Kooperation wird das Graduiertenkolleg seit 2004 von der Deutschen Forschungsgemeinschaft und dem chinesischen Bildungsministerium gefördert.

Sprecher für die deutsche Seite: Prof. Dr. Reiner Doluschitz, Fakultät Agrarwissenschaften, Sprecher für die chinesische Seite: Prof. Dr. Fusuo Zhang, China Agricultural University, Beijing, College of Agricultural Resources and Environmental Sciences

Vermeidung klimarelevanter Gase

Im Rahmen des DFG-geförderten Graduiertenkollegs **Strategien zur Vermeidung der Emission klimarelevanter Gase und umwelttoxischer Stoffe aus Landwirtschaft und Landschaftsnutzung** untersuchen Nachwuchswissenschaftler den Beitrag von Landwirtschaft und Agrarlandschaften als Quelle und Senke klimarelevanter Gase und umwelttoxischer Stoffe. Seit Beginn 1996 gewährte das Graduiertenkolleg 60 Doktoranden und sechs Postdoktoranden Unterstützung. Die letzten Promotionen werden 2007 abgeschlossen.

Sprecher: Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Jürgen Zeddis, Fakultät Agrarwissenschaften

⁷ Die Organisationsstruktur ist im Anhang Kapitel 18 dargestellt.

Globalisierung und Beschäftigung (Promotionsschwerpunkt)

Die Problemdiagnose für die anhaltend hohe Arbeitslosigkeit in Europa beschränkt sich meist auf Schuldzuweisungen an Tarifparteien und Staat. Dabei blendet sie Preismechanismen aus, wie sie im Zusammenspiel von Finanz-, Güter- und Arbeitsmärkten entstehen. Der Promotionsschwerpunkt **Globalisierung und Beschäftigung** verfolgt einen Ansatz, der verschiedene makroökonomische Ursachen miteinander verzahnt. Darin leisten Nachwuchswissenschaftler Konzeptbeiträge für eine neue Beschäftigungspolitik, die Lohn- und Gesellschaftspolitik mit anderen Bereichen der Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik koordiniert. Der Promotionsschwerpunkt entspricht in seiner Arbeitsweise einem Graduiertenkolleg und wurde 1998 dank der Förderung durch das Evangelische Studienwerk Villigst eingerichtet.

Leitung: Prof. Dr. Harald Hagemann, Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

5.6 SFB und besondere Forschungsprojekte

Die Erfolgsgeschichte geht weiter: Zum zweiten Mal verlängerte die Deutsche Forschungsgemeinschaft DFG den Sonderforschungsbereich **Nachhaltige Landnutzung und ländliche Entwicklung in den Bergregionen Südostasiens (SFB 564)**, an dem Forscher aller Fakultäten der Universität Hohenheim beteiligt sind.

Neben Sonderforschungsbereichen, DFG-Schwerpunktprogrammen und Graduiertenkollegs akquirierten Hohenheimer Forscher im vergangenen Jahr 11 neue Forschungsprojekte mit Fördersummen über 250.000 Euro (Vorjahr: sechs neue Projekte).

Forschungsprojekte im Überblick				
Titel	Fördervolumen in Mio. Euro*	Förderzeitraum	Mittelgeber	Beträge in Mio. Euro*
Sonderforschungsbereiche				
Nachhaltige Landnutzung in den Bergregionen Südostasiens (SFB 564)	13,3	07/2000-06/2009	DFG BMZ MWK Universität	11,82 0,27 0,24 0,96
Topologie und Dynamik von Signalprozessen (SFB 495)			DFG MWK Universität	2,39 0,25 0,78
Katalytische Selektivoxidationen von C-H-Bindungen mit molekularem Sauerstoff (SFB 706)	0,19**	2006 - 2009	DFG	
DFG-Schwerpunktprogramme				
Heterosis bei Pflanzen - Genomforschung zur Kausalanalyse eines biologischen Schlüsselphänomens und Grundlagen für dessen optimale Nutzung in der Pflanzenzüchtung	1,29**			

Forschungsprojekte im Überblick (Fortsetzung)

Neue bedeutende Forschungsprojekte (mit Fördersumme mehr als 0,25 Mio. Euro)

IT-FoodTrace - IT-Lösungsmodelle zur Qualitätssicherung und Rückverfolgbarkeit für Lebensmittel tierischer Herkunft	1,99**		BMBF	
internationale Feldmesskampagne COPS (Convective and Orographically-induced Precipitation Study)	2,86	04/2006 - 03/2008	DFG US-Department of Energy	
Enzymatische Gewinnung von Lactulose in lactosehaltigen Milchprodukten und technischen Lactoselösungen	0,28	06/2006-05/2008	BMWi	
Der Einfluss der Gravitation auf die elektrophysiologischen Eigenschaften neuronaler Zellen und neuronaler Netzwerke	0,34**	07/2007-12/2009	BMWi	
Erschließung regionaler Diversität zur Schaffung neuer Potentiale für Perlhirse- und Sorghumanbauer in West- und Zentralafrika	0,32	7/2006-6/2008	BMZ	
Entwicklung von Maßnahmen für ein nachhaltiges Management der Uferzone des Sevan Sees (Armenien)	0,36	01/2006-12/2008	Volkswagen-Stiftung	
Strategien der Integration von Produkten und Dienstleistungen in der Bauindustrie	1,05 0,52**	10/2006-03/2009	BMBF	
Markergestützte Introgression von Fusarium-Resistenzen aus exotischen Herkünften in Elitematerial (GABI-KANADA)	0,43**	04/2006-03/2010	BMBF	
Das Klima Europas im letzten Jahrtausend (Millennium)	12,6			0,27**
Zielgesteuerte, zuverlässige und intelligente Grids für echte betriebliche Anwendungen (BREIN)	7,57	09/2006-08/2009	6. EU-Forschungsrahmenprogramm	0,51**
Rhizobakterien für einen verringerten Düngemittelseinsatz im Weizenanbau (RHIBAC)	2,0	01/2007-06/2010	6. EU-Forschungsrahmenprogramm Spezifisches zielgerichtetes Projekt (STREP)	0,4**

* gerundet

** nur auf Hohenheim bezogen

Tabelle 2: Forschungsprojekte im Überblick

Nachhaltige Landnutzung in den Bergregionen Südostasiens (SFB 564)

Die Bergregionen der Länder Thailand und Vietnam sind gekennzeichnet durch ein Vielvölkergemisch mit unsicherer Landrechtssituation, niedrigem Einkommen und hohem Bevölkerungsdruck. Dies führt zu einer starken Übernutzung der natürlichen Ressourcen, zu Umweltproblemen und zur Zerstörung bzw. Verlust der Wirtschaftsgrundlage. Der Sonderforschungsbereich **Nachhaltige Landnutzung und ländliche Entwicklung in den Bergregionen Südostasiens (SFB 564)** will helfen, diese Ressourcen zu erhalten und die Lebensbedingungen zu verbessern. Er wendet dazu Methoden zur Erforschung komplexer Landnutzungssysteme an, die die Interaktionen zwischen Ökosystemen, ethnischer Vielfalt und heterogenen institutionellen Rahmenbedingungen berücksichtigt. Dabei legt der interdisziplinäre und partizipative Systemansatz Wert darauf, die Lokalbevölkerung einzubinden. Entscheidend zeigt er Hand-

lungsbedarf und Optionen auf und beurteilt die Effektivität technischer Maßnahmen und Innovationen. Der SFB 564 besteht seit dem Jahr 2000 und befindet sich in seiner dritten Fortsetzungsphase.

Sprecher: Prof. Dr. Karl Stahr, Fakultät Agrarwissenschaften

Topologie und Dynamik von Signalprozessen (SFB 495)

Biologische Signale sind äußere und innere Reize, die spezifische Reaktionen von Zellen und Organen auslösen. In dem gemeinsamen Sonderforschungsbereich **Topologie und Dynamik von Signalprozessen (SFB 495)** untersuchen die Universitäten Hohenheim und Stuttgart zeitliche und räumliche Muster von Signalprozessen, ihre Wechselwirkungen und ihre Bedeutungen für Zellen, Organe sowie den Gesamtorganismus. Der SFB wurde im Jahr 1999 bewilligt und zum Jahresende 2006 die Auslaufphase abgeschlossen.

Sprecher: Prof. Dr. Pfizenmaier (Universität Stuttgart), Stellvertretender Sprecher: Prof. Dr. Breer, Universität Hohenheim, Fakultät Naturwissenschaften

Katalytische Selektivoxidationen von C-H-Bindungen mit molekularem Sauerstoff (SFB 706)

Oxidationen von C-H-Bindungen zählen zu den zentralen chemischen Reaktionen im Labor, in industriellen Prozessen und im Stoffwechsel lebender Zellen. Auch heute noch ist die direkte Nutzung von Luftsauerstoff in katalytischen Oxidationen vielfach ein Problem. Ziel des neuen, von den Universitäten Stuttgart und Hohenheim getragenen Sonderforschungsbereichs **Katalytische Selektivoxidationen von C-H-Bindungen mit molekularem Sauerstoff (SFB 706)** ist die Entwicklung von Luftsauerstoff zu einem breit anwendbaren, nachhaltigen Oxidationsreagens. Hiervon sind neue Anwendungen im Bereich höher veredelter Feinchemikalien, bei Farbstoffen, Polymerbausteinen und pharmazeutischen Wirkstoffen zu erwarten. Der SFB 706 hat seine Arbeit Anfang 2006 aufgenommen.

Sprecherin: Prof. Dr. Sabine Laschat (Universität Stuttgart); beteiligte Gruppen der Universität Hohenheim: Prof. Dr. Uwe Beifuß und Prof. Dr. Andreas Schaller, Universität Hohenheim, Fakultät Naturwissenschaften

Heterosis bei Pflanzen (DFG-Schwerpunktprogramm)

Heterosis bezeichnet das Phänomen, dass Kreuzungsnachkommen genetisch unterschiedlicher Pflanzen einer Art - so genannte Hybriden - wüchsiger, robuster und ertragreicher sind als ihre Eltern. Das DFG-Schwerpunktprogramm **Heterosis bei Pflanzen - Genomforschung zur Kausalanalyse eines biologischen Schlüsselphänomens und Grundlagen für dessen optimale Nutzung in der Pflanzenzüchtung** soll die genetischen und molekularen Ursachen der Heterosis entschlüsseln und neue Strategien für die Pflanzenzüchtung entwickeln. Seit 2003 koordiniert das Institut für Pflan-

zuzüchtung, Saatgutforschung und Populationsgenetik der Universität Hohenheim das bundesweite Programm. In der jüngsten Förderphase (2005-2007) beteiligte sich die Universität Hohenheim mit fünf aus 16 Projekten, in der dritten Phase von 2007 bis 2009 werden es vier aus 14 sein.

Sprecher: Prof. Dr. Albrecht E. Melchinger, Fakultät Agrarwissenschaften

Digital gegen Gammelfleisch (Verbundprojekt/BMBF)

Das Vertrauen in Fleischprodukte ist durch eine Reihe von Lebensmittelskandalen erschüttert. Das Problem bei der Qualitätssicherung sind die Vielzahl separater Überwachungssysteme, die keine schnelle, übergreifende und lückenlose Rückverfolgbarkeit der Ware erlauben. Ziel des Verbundprojekts **Konzeption, Entwicklung und Realisierung von IT-Lösungsmodellen zur Qualitätssicherung und Rückverfolgbarkeit in dynamisch konfigurierbaren Lieferketten für Lebensmittel tierischer Herkunft (IT-FoodTrace)** ist eine IT-Plattform, bei der künftig jedes Fleischprodukt eine Art digitales Etikett bekommt, das dieses über die ganze Produktionskette begleitet und ständig ergänzt wird. Das Projekt wird vom Life Science Center der Universität Hohenheim und IBM koordiniert und gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung.

Koordination: Life Science Center mit angeschlossenen Instituten

Bessere Wetter- und Klimamodelle (Verbundprojekt/DFG & US-Dep. of Energy)

Der Teufel steckt im Detail: Bis zu 100 Prozent Fehlerquote weist die Regenvorhersage auf regionaler Ebene in komplexen Gebieten wie den Mittelgebirgen auf. Um regionale Prozesse besser zu verstehen, die Wetterprognose zu verbessern und regionale Klimamodelle zu ermöglichen, bereitete der internationale Projektverbund **Convective and Orographically-induced Precipitation Study (COPS)** für das Jahr 2007 eine der größten Messkampagnen in der Geschichte der Atmosphärenforschung vor. Das Projektbüro befindet sich am Institut für Physik und Meteorologie der Universität Hohenheim, der Kern des Untersuchungsgebietes liegt im Schwarzwald. Das Verbundprojekt wird gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft und das US-Department of Energy.

Projektleitung: Prof. Dr. Volker Wulfmeyer, Fakultät Naturwissenschaften

Enzyme als neue Technik zur Lactulose-Gewinnung (Verbundprojekt/BMWi)

Lactulose ist ein Präbiotikum, das die Entwicklung einer positiven Darmflora fördert. Bisher wird Lactulose ausschließlich durch chemisch-thermische Isomerisierung von Lactose gewonnen. Ziel des Verbundprojektes **Enzymatische Gewinnung von Lactulose in lactosehaltigen Milchprodukten und technischen Lactoselösungen** ist, Lactose direkt im Milchprodukt in Lactulose zu überführen. Als neue Technologie unter-

sucht es dabei die effektive enzymatische Biotransformation. Das Bundesministerium für Wirtschaft fördert das Projekt über die Arbeitsgemeinschaft Industrielle Forschung.

Koordination: Prof. Dr.-Ing. Jörg Hinrichs/ Prof. Dr. Lutz Fischer, Fakultät Naturwissenschaften

Nervensysteme in der Schwerelosigkeit (BMW)

Grundlegende Informationen für Experimente in der Internationalen Raumstation ISS zur Wirkung von μ -Gravitation auf das menschliche Gehirn und seine Reizwahrnehmung sind das Ziel des Verbundprojektes **Einfluss der Gravitation auf die elektrophysiologischen Eigenschaften neuronaler Zellen und neuronaler Netzwerke**. Mit neuer, automatischer Patch-Clamp-Technik führen Forscher elektrophysiologische Experimente an Ionenkanälen und Aktionspotenzialen sowie Bindungsstudien an den Kanälen durch. Die Grundlagenforschung wird gefördert durch das Bundesministerium für Wirtschaft.

Projektleitung: Prof. Dr. Wolfgang Hanke, Fakultät Naturwissenschaften

Neue Potenziale für Hirsebauern in Afrika (Verbundprojekt/BMZ)

Das Projekt soll eine langfristige Verbesserung der Ernährungssituation der Bevölkerung in West- und Zentralafrika durch eine effektivere und nachhaltigere Nutzung von genetischen Ressourcen von Perlhirse und Sorghum erreichen. Dazu stützt sich das Verbundprojekt **Erschließung regionaler Diversität zur Schaffung neuer Potenziale für Perlhirse- und Sorghumanbauer in West- und Zentralafrika** auf heterotische Gruppen angepasster Landrassen, um durch gezielte Kreuzungen zwischen diesen Gruppen Hybridwüchsigkeit und Ertragsstabilität zu erzielen. Zur Anpassung der beiden Hirsearten an verschiedene klimatische Zonen sollen Genmarker für die Tageslängenabhängigkeit der Blütezeit entwickelt werden. Das Projekt wird gefördert vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit.

Projektleitung: Prof. Dr. Albrecht Melchinger, Prof. Dr. Hartwig H. Geiger, Dr. Heiko K. Parzies

Nachhaltiges Ufermanagement (Verbundprojekt/VW-Stiftung)

Der Sevan See liegt 1896 m.ü.M., die Seefläche beträgt 1243 km². Im Jahr 1933 wurde der Seespiegel um 18 m abgesenkt. Dabei gingen 12 Prozent (172 km²) der Seefläche verloren, das Wasservolumen des Sees reduzierte sich um 42 Prozent. Dies hatte einschneidende Folgen für das Seenökosystem, welche bis heute nachwirken. Die Ziele des Projektes **Entwicklung von Maßnahmen für ein nachhaltiges Management der Uferzone des Sevan Sees (Armenien) unter Einsatz von Fernerkundungs- und GIS-Techniken** liegen in der Unterstützung von Entscheidungsprozessen für ein nachhaltiges Management der Uferzone des Sevan Sees. Dazu soll auf der Basis der Klassifizierung von hochauflösenden Satellitenbildern ein Informationssystem der Uferzone aufgebaut werden. Das Projekt wird gefördert durch die VW-Stiftung.

Projektleitung: Prof. Dr. Reinhard Böcker, PD Dr. Klaus Schmieder, Fakultät Agrarwissenschaften

Übergang zur Dienstleistungsgesellschaft (Verbundprojekt/BMBF)

Der Wandel von Produzenten zu Dienstleistern erfordert neue Strategien zur Integration von Sach- und Dienstleistungen, wie sie durch das **Forschungsprojekt „Strategien der Integration von Produkten und Dienstleistungen in der Bauindustrie** beispielhaft ermittelt und bewertet werden. Die Zusammenarbeit von vier Lehrstühlen (Schoop, Voeth, Ernst, Kirn) und vier Industriepartnern ermöglicht praxisgerechte Lösungen auf fundierter wissenschaftlicher Basis. Das Projekt wird gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung.

Projektleitung: Prof. Dr. Mareike Schoop, Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Resistenter Weizen gegen Pilzbefall (Verbundprojekt/BMBF)

Ährenfusariosen bei Weizen sind eine Pilzkrankheit, die zu Ernteverlusten und einer Kontamination mit Mykotoxinen führt. Die beste Vorbeugung ist der Anbau resistenter Sorten. Effiziente Resistenzquellen stammen aus China, sind bei uns allerdings nicht anbauwürdig. Ziele des Verbundprojektes **„Markergestützte Introgression von Fusarium-Resistenzen aus exotischen Herkünften in Elitematerial (GABI-KANADA)“** sind die Suche nach neuen Quellen, markergestützte Einkreuzung der besten Genkomplexe in Eliteweizen, Erfassung von Nebeneffekten und Analyse ihrer Wirkung auf die Pilzpopulationen, um eine dauerhafte Resistenz zu erreichen. Gefördert wird das Projekt durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung.

Projektleitung: apl. Prof. Dr. Thomas Miedaner, Landessaatzuchtanstalt

Klimageschichte verbessert künftige Prognosen (Integriertes Projekt/EU)

Eisbohrkerne, Baumringe, See- und Meeressedimente und historische Aufzeichnungen: Als Antwort auf die Frage, ob die Änderung des Klimas im 20. Jahrhundert außerhalb der natürlichen Schwankungsbreite liegt, wertet das Projekt **Klima Europas im letzten Jahrtausend (Millennium)** verschiedene Klimaarchive aus ganz Europa aus. Die Ergebnisse aus den Rekonstruktionen werden mit denen aus Klimamodellen verglichen, um zu testen, ob diese das Ausmaß zukünftiger Klimaschwankungen richtig wiedergeben können. Die Forschung wird gefördert im Rahmen des 6. Forschungsrahmenprogramms der EU.

Koordination: University of Wales Swansea, Großbritannien

Partner an der Universität Hohenheim: Prof. Dr. Manfred Küppers, Fakultät Naturwissenschaften

Geballte IT-Lösungen für Unternehmen (Integriertes Projekt/EU)

Grids sind Rechner-Infrastrukturen, die den gemeinsamen Zugriff auf verteilte Ressourcen erlauben, um sehr große Rechenprobleme zu lösen. Ziel des Integrierten Projektes **Zielgesteuerte, zuverlässige und intelligente Grids für echte betriebliche Anwendungen (BREIN)** ist, die Grid-Technologie für Anwendungen in und zwischen

Unternehmen zu öffnen. Dazu werden Koordinationsmechanismen und Methoden der Multi-Agenten-Technologie genutzt, die Geschäftsziele explizit berücksichtigen und eine hohe Adaptivität von Business Grids unterstützen. Die Konzeption und Validierung erfolgt in einem Logistik-Szenario in Zusammenarbeit mit dem Flughafen Stuttgart. Die EU fördert das Projekt im Zuge des 6. Forschungsrahmenprogramms.

Koordination: Telefonica Investigacion y Desarrollo sa Unipersonal
Partner an der Universität Hohenheim: Prof. Dr. Stefan Kirn, Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Bakterien statt Düngemittel (Spezifisches zielgerichtetes Projekt/EU)

Rhizobakterien leben im Wurzelraum und verbessern hier das Wachstum von Kulturpflanzen über die Abgabe von hormonähnlichen Stoffen oder die Fixierung von atmosphärischem Stickstoff. Das gezielte Einbringen besonders angepasster Rhizobakterien in den Wurzelraum könnte daher den Einsatz von Düngemitteln reduzieren. Das Projekt **Rhizobakterien für einen verringerten Düngemiteleinsatz im Weizenanbau (RHIBAC)** hat sich zum Ziel gesetzt, für Weizen besonders geeignete Bakterienstämme zu selektieren, ihre Interaktionen mit Wurzeln zu charakterisieren und Verfahren zu ihrer Ausbringung im Feld zu verbessern. Gefördert wird RHIBAC im Rahmen des 6. Forschungsrahmenprogramms der EU.

Koordination: Prof. Dr. Nicolaus von Wirén, Fakultät Agrarwissenschaften

6 Studium

Zukunftsorientierte Studiengänge mit hohem wirtschaftlichen Potenzial sind das Ziel, mit dem die Universität Hohenheim derzeit ihre Lehre ausbaut. Ein Konzept, das durch den seit Jahren steigenden Zulauf Studierender bestätigt wird. Zurzeit bevölkern 6.000 Studierende aus annähernd 200 Nationen den Campus der Universität Hohenheim. Bis zum Jahr 2012 sollen es über 7.000 sein.

Die Universität Hohenheim trotz dem Trend. Während die Zahl der Hochschulanfänger im Landesdurchschnitt sinkt, befindet sich die Universität Hohenheim seit Jahren **konstant auf Wachstumskurs** (vgl. Tabelle 4). Eine Abstimmung mit den Füßen – und ein positives Votum für das Ziel der Universität Hohenheim, zukunftsorientierte Themen in Forschung und Lehre zu bearbeiten und damit einen Beitrag zur wirtschaftlichen Entwicklung zu leisten.

Besonderes Lob erhielt 2006 speziell das Lehrangebot der Fakultät Agrarwissenschaften, dessen fünf Master-Studiengänge inzwischen komplett **ohne Auflagen akkreditiert** wurden. Drei neuen Masterstudiengängen bescheinigte die Akkreditierungsagentur ACQUIN inhaltliche Schlüssigkeit und effiziente Organisation, zwei weitere hatte sie bereits 2004/05 ohne Auflagen anerkannt.

Reibungslos verlief 2006 auch die **Umstellung von Diplom- auf Bachelor-Studiengänge** der Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften⁸. Speziell bei den Wirtschaftswissenschaften handelt es sich um den größten Studiengang Stuttgarts. Mit der Fakultät Naturwissenschaften wird die Universität Hohenheim im Jahr 2007 ihr komplettes Lehrangebot auf gestufte Studiengänge umgestellt haben. Gleichzeitig schafft die Universität Hohenheim mit dem neuen Studieninformationszentrum eine neues Niveau ihrer Service-Kultur (vgl. Kapitel 6.1 Service für Studierende und Studieninteressierte).

Auch mittel- bis langfristig dürfte die Hohenheimer Lehrkompetenz hoch im Kurs bleiben: Ein Blick auf die demografische Entwicklung zeigt, dass die Zahl der Studienberechtigten deutschlandweit in den nächsten Jahren stark ansteigen wird. In Baden-Württemberg erreicht sie ihren Höhepunkt im Jahr 2012, wenn der letzte Abitursjahrgang des alten 13jährigen Systems mit dem neuen zwölfjährigen System zusammenfällt.

Als besondere Chance betrachtet die Universität Hohenheim deshalb das **Ausbauprogramm 2012** der Landesregierung. Innerhalb von sechs Jahren will sie 300 neue Studienplätze im Bereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sowie 50 neue Studienplätze im Bereich Naturwissenschaften schaffen (vgl. Kapitel 2.3 Steigende Studierendenzahlen: Ausbauprogramm 2012).

⁸ Mit Ausnahme des Aufbaustudiengangs Journalistik

Für das Jahr 2007 plant die Universität Hohenheim bereits zwei neue Studiengänge:

- den Bachelor-Studiengang „Gesundheitsmanagement“, finanziert über die erste Tranche des Ausbauprogramms 2012⁹
- und „Nachwachsende Rohstoffe und Bioenergie“, in enger Kooperation mit dem neuen Studiengang „Bioenergie“ der Forsthochschule Rottenburg

Ergänzt wird das Angebot durch einen dritten Studiengang als europaweite Neuheit:

- den Master-Studiengang „Environmental Science – Soil, Water and Biodiversity“, ein erster Studiengang, der gemeinsam mit den Euroleague for Life Sciences – Partneruniversitäten in Wien, Kopenhagen und Uppsala eingerichtet wird und auf den Gebieten Ökosystem-Management, Wasser- und Bodenschutz sowie Ressourcenmanagement stark europäisch ausgerichtet ist.

6.1 Service für Studierende und Studieninteressierte

Die Universität Hohenheim bietet ihren Studierenden ein Service-Komplettangebot, das bereits die Studienberechtigten in der Schule abholt und bis hinein in ein erfolgreiches Erwerbsleben begleitet und fördert.

Ihre Studierenden betrachtet sie als Partner in einer win-win-Situation, die umso erfolgreicher ist, je besser ein Studienangebot der Hochschule mit den individuellen Fähigkeiten und Bedürfnissen des einzelnen Studierenden zusammenpassen. Die Universität Hohenheim legt deshalb besonderen Wert auf Einstiegsberatung und Auswahl ihrer Studierenden. Ziel ist es, Studienabbrüche schon im Vorfeld zu vermeiden und erfolgreiche Absolventen auszubilden, die als Botschafter ihrer Alma Mater auftreten und die Universität Hohenheim als Alumni bereichern.

Bundesweiter einmaliger Ausdruck dieser Philosophie ist der Hohenheimer Online-Test „**was-studiere-ich.de**“, ein Software-Tool für Studieninteressierte, das je nach persönlichen Neigungen kostenlos und hochschulübergreifend das ideale Studienfach ermittelt. Die Entwicklung der Hohenheimer Eignungsdiagnostiker Prof. Dr. Heinz Schuler, Dr. Benedikt Hell und Dipl.-Psych. Sabrina Trapmann entstand im Rahmen des Projekts „Eignungsdiagnostische Auswahl von Studierenden“.

Als erste Anlaufstelle für alle Belange bereitete die Zentrale Studienbetreuung im vergangenen Jahr ein neues **Studieninformationszentrum (SIZ)** vor. Nach Umbau und Renovierung des Westflügels im Schloss Hohenheim werden hier alle Standardanfragen sofort persönlich oder telefonisch beantwortet oder an kompetente Fachreferate vermittelt.

⁹ Im Rahmen der ersten Tranche. Zum Wintersemester 08/09 folgt der neue Bachelor-Studiengang „Europäisches Innovations- und Dienstleistungsmanagement“

Als Schnittstelle beim Übergang von der Schule an die Universität fungiert die **Zentrale Studierendenbetreuung (ZSB)**. Schüler informiert sie bei Schulbesuchen und bietet mehrtägige Seminare zur Studien- und Berufswahl. An Studierende wenden sich Seminare zur erfolgreichen Studienbewältigung und Entscheidungstraining für potenzielle Abbrecher. Für Multiplikatoren, die landesweit im Bereich Studien- und Berufswahl arbeiten, bietet die ZSB eigene Fortbildungsangebote. Außerdem berät die ZSB in jährlich rund 10.000 Einzelgesprächen Studieninteressierte bei der Studienwahl und Studierende mit Studienproblemen wie Lernschwierigkeiten oder Prüfungsangst.

Den Weg von der Universität in das Berufsleben ebnet das **C@reerCenter**, das als Ansprechpartner für Studierende und Unternehmen fungiert. Insgesamt besuchten im vergangenen Jahr rund 1200 Teilnehmer Trainings-Seminare und Einzelberatungen aus dem Bereich Job-Coaching. 3000 Studierende nutzten Angebote des Bausteins Job-Vermittlung, wie die mehrtägigen Recruiting-Veranstaltungen C@reerDays oder die Hohenheimer Life Science Messe. Während des Studiums unterstützte das Zentrale Praktikantenamt rund 400 Studienbewerber und Studierende bei der Vermittlung von Praktika.

Dabei bemerken Zentrale Studienberatung und C@reerCenter, dass der Bedarf an individuellem Coaching steigt. So holten sich mehr Studierende als im Vorjahr Unterstützung in den individuellen Sprechstunden zur Prüfungsbewältigung. Dabei zeigt sich, dass die Studierenden immer mehr Wert darauf legen, außerfachliche Schlüsselqualifikationen zu erwerben und aus erster Hand Informationen über den Arbeitsmarkt zu sammeln.

Auch mittelfristig rechnen die Betreuungseinrichtungen mit weiter steigendem Bedarf: Mit der Einführung von Studiengebühren werden die Ansprüche der Studierenden an den Service der Universitäten auch beim Übergang in den Beruf steigen. Gleichzeitig wirft die Umstellung der Studiengänge auf das Bachelor-Master-System unter den Studierenden noch viele Fragen auf und schafft durch das zweistufige System mehr potenzielle und tatsächliche Absolventen, die eine Laufbahn- und Bewerbungsberatung wünschen.

6.2 Studienangebot

Der Schwerpunkt des Studienangebotes der Universität Hohenheim liegt auf methodenorientiertem, wissenschaftlichem Arbeiten: Durch das Zusammenspiel von Forschung und Lehre wird an der Universität Hohenheim „Forschendes Lernen“ erlebbar.

Insgesamt bildete die Universität Hohenheim im vergangenen Jahr in **21 Studiengängen** an den Fakultäten für Naturwissenschaften (Fakultät N), Agrarwissenschaften (Fakultät A) und Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (Fakultät W) aus (vgl. Tabelle 3). Beginn der meisten Studiengänge ist jeweils das Wintersemester. Die Studiengänge Agrarbiologie, Agrarwissenschaften Bachelor und Master und Agribusiness lassen auch zum Sommersemester Studienanfänger/innen zu.

Hohenheimer Studienangebot 2006

Fakultät Naturwissenschaften	Studienanfänger 2006/07	Studierende 2006/07	Abschlüsse 2005/06
Biologie (Diplom)*	77	388	45
Biologie (Lehramt an Gymnasien)	23	127	12
Ernährungswissenschaft (Diplom)*	47	243	24
Lebensmittelchemie (Staatsexamen)	27 (Stuttgart)	98	19
Lebensmitteltechnologie (Diplom)*	57	302	38
Fakultät Agrarwissenschaften	Studienanfänger 2006/07	Studierende 2006/07	Abschlüsse 2005/06
Agrarbiologie (Diplom)*	87	473	25
Agrarwissenschaften (Bachelor)	207	664	83
Agrarwissenschaften (Master) gesamt	62	319	39
davon Fachrichtung Agricultural Economics (Master)	16	63	3
Agribusiness (Master)	23	63	16
Agricultural Sciences in the Tropics and Subtropics (Master)	26	86	28
Environmental Protection and Agricultural Food Production (Master)	19	58	20
Organic Food Chain Management (Master)	32	60	-
Fakultät W	Studienanfänger 2006/07	Studierende 2006/07	Abschlüsse 2005/06
Wirtschaftswissenschaften (Diplom)***	-	1804	277
Wirtschaftswissenschaften mit ökonomischem Wahlprofil (Bachelor)**	374	395	-
Wirtschaftspädagogik (Diplom-Handelslehrer)***	-	299	24
Wirtschaftswissenschaften mit wirtschaftspädagogischem Profil (Bachelor)**	127	127	-
Wirtschaftsinformatik (Bachelor)	57 (Stuttgart)	125	nicht bekannt
Wirtschaftsinformatik (Master)	11	25	-
Wirtschaftswissenschaften/Agrarökonomie (Diplom)***	-	79	0
Wirtschaftswissenschaften mit agrarökonomischem Profil (Bachelor)**	41	41	-
Wirtschaftswissenschaften/Sozialmanagement (Diplom)***	-	113	3
Wirtschaftswissenschaften mit sozialökonomischem Profil (Bachelor)**	120	124	-
Sozialökonomie (Diplom)***	-	72	6
Kommunikationswissenschaft (Diplom)***	-	205	35
Kommunikationswissenschaft (Bachelor)**	72	76	-
Aufbaustudiengang Journalistik (Diplom)	20	67	14

* wird zum WS 07/08 auf B.Sc. umgestellt, ** neuer Studiengang seit WS 2006/07

*** auslaufender Studiengang seit WS 2006/07

Tabelle 3: Studienangebot an der Universität

In Hohenheim läuft die **Umstellung** der Studiengänge auf die international anerkannten Abschlüsse Bachelor (B.Sc.) und Master (M.Sc.) noch. Einige Studiengänge befinden sich in der Übergangsphase.

6.3 Studierendenzahlen

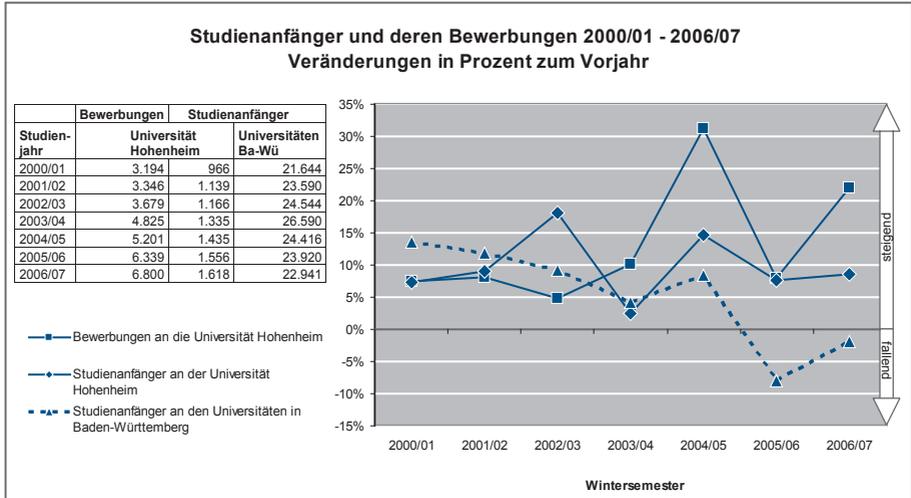


Abbildung 5: Entwicklung Bewerbungen und Studienanfänger 1997 bis 2006 in Prozent zum Vorjahr

Während landesweit die Zahl der Studienanfänger derzeit noch im Sinken begriffen ist, stieg die Zahl der Studienanfänger in Hohenheim erneut an. Im vergangenen Studienjahr fragten 6.800 Bewerber einen Studienplatz an (+ 3 Prozent), 1.618 begannen ihr Studium im Studienjahr 2006 (+ 4 Prozent). Insgesamt waren zum Ablauf des vergangenen Jahres 6.315 Studierende in Hohenheim immatrikuliert – 396 (+ 7 Prozent) mehr als im Vorjahr.

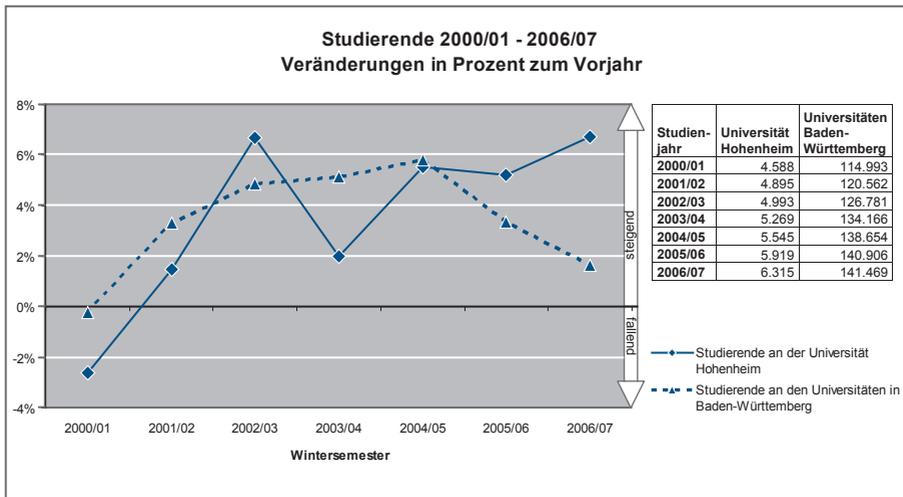


Abbildung 6: Entwicklung der Studierenden 1997 bis 2006 in Prozent zum Vorjahr

Außerdem besuchten mehr ausländische Studierende die Universität Hohenheim als im Vorjahr (953 gegenüber 944), der prozentuale Anteil sank geringfügig von 16 Prozent auf 15 Prozent. Bei den Studienanfängern sank der Anteil deutlicher von 17 Prozent auf 13 Prozent. Der Frauenanteil bei den Studierenden ist mit 56 Prozent (3.524) gegenüber dem Vorjahr gleich geblieben. Bei den Studienanfängerinnen ist der prozentuale Anteil von 56 auf 55 Prozent gesunken.

6.4 Abschlüsse

Im Studienjahr 2005/2006 beendeten 714 Studierende (Vorjahr: 702) ihr Diplom, Staatsexamen, Bachelor oder Master erfolgreich. Dieser leichten Steigerung steht eine Verringerung bei den Promotionen um 14 Prozent auf 113 gegenüber. Im Kalenderjahr 2006 feierten neun Hohenheimer ihre Habilitation (vgl. im Anhang Kapitel 19 Studium, Tabelle 30).

6.5 Angestrebte Ausbildungskapazität und aktuelle Zulassungszahlen

Von den 21 Studiengängen an der Universität Hohenheim werden weiterhin zwei – Agrarwissenschaften mit Bachelor- oder Masterabschluss sowie Agribusiness mit Masterabschluss – ohne Zulassungsbeschränkung angeboten.

Für die Anzahl der Studienplätze in den zulassungsbeschränkten Studiengängen gibt der Struktur- und Entwicklungsplan (SEP) Zielzahlen vor (s. Tabelle 4). Manche dieser angestrebten Aufnahmezielzahlen wurden erreicht, viele sogar überboten. Manche Bereiche erfüllten ihre Zielvorgaben nicht. Grund dafür waren meist räumliche oder personelle Engpässe in der Lehre.

Veränderung der Zulassungszahlen			
Studiengänge mit Zulassungsbeschränkung	Zulassungszahlen für das Studienjahr 2004/05	Zulassungszahlen für das Studienjahr 2005/06	angestrebte Ausbildungskapazität laut SEP* 2002 – 2006
Agrarbiologie - Diplom	120	120	90
Agrarwissenschaften/Agricultural Economics - Master	40	40	*
Agricultural Sciences in the Tropics and Subtropics – Master	40	40	40
Biologie Höheres Lehramt	22	22	25
Biologie - Diplom	80	80	90
Environmental Protection and Agricultural Food Production –Master	40	40	40
Ernährungswissenschaft - Diplom	53	53	60
Journalistik – Aufbau	25	25	25
Kommunikationswissenschaft - Diplom	74	0	100
Kommunikationswissenschaft - Bachelor	0	74	*
Lebensmittelchemie (Stuttgart/Hohenheim)	35	35	35
Lebensmitteltechnologie - Diplom	60	60	90
Organic Food Chain Management Master	40	40	*
Sozialökonomie – Diplom	60	0	45
Wirtschaftsinformatik - Bachelor (Stuttgart/Hohenheim)	60	60	60
Wirtschaftsinformatik - Master (Hohenheim/Stuttgart)	20	20	40
Wirtschaftspädagogik – Diplom	127	0	100
Wirtschaftswissenschaften – Diplom	380	0	440
Wirtschaftswissenschaften/Agrarökonomie - Diplom	100	0	s. Wiwi
Wirtschaftswissenschaften/Sozialmanagement - Diplom	88	0	45
Wirtschaftswissenschaften mit wirtschaftspädagogischem Profil – Bachelor	0	127	*
Wirtschaftswissenschaften mit ökonomischem Wahlprofil – Bachelor	0	380	*
Wirtschaftswissenschaften mit agrarökonomischem Profil – Bachelor	0	100	*
Agrarwissenschaften - Bachelor			200
Agrarwissenschaften - Master			50
Agribusiness – Master			40

* Struktur- und Entwicklungsplan

** Bei Erstellen des aktuellen SEP noch nicht eingerichtete Studiengänge, Zielvorgaben für diese Studiengänge erfolgen mit dem nächsten SEP.

Tabelle 4: Veränderungen bei den Zulassungszahlen 2006

Ab dem Jahr 2007 plant die Universität Hohenheim, ihre Ausbildungskapazität im Rahmen eines neuen Struktur- und Entwicklungsplanes neu zu überdenken. Tabelle 4 zeigt die angestrebte Ausbildungskapazität im Vergleich zu den Zahlen der jeweils zugelassenen Studierenden für die Studienjahre 2004/05 und 2005/06.

6.6 Wohnheimplätze und Wohnungsmarkt

Ausgestattet mit Wohnheimplätzen für maximal 15 Prozent der 6.300 Studierenden ist die Universität Hohenheim stark auf den privaten Wohnungsmarkt angewiesen. Um Studierende bei der Wohnungssuche zu unterstützen, betreibt die Geschäftsstelle des Allgemeinen Studierenden-Ausschusses (AStA) eine eigene **Zimmervermittlung**.

Speziell für internationale Universitätsangehörige besitzt die Universität Hohenheim ein eigenes **Wohnraum-Mentoring für ausländische Studierende**, für das das Akademische Auslandsamt zusammen mit der studentischen Organisation „ISO“ (International Students Organisation Hohenheim e.V.) und dem Studentenwerk Hohenheim kooperiert. Die Wohnraummentoren stellen insbesondere den Erstkontakt zu den Vermietern her, arrangieren Besichtigungstermine, helfen bei Kommunikationsproblemen und unterstützen die ausländischen Neumatrikulierten im Umgang mit den notwendigen Formalitäten.

2006 gingen mit 1.285 angebotenen Wohnungen ein Viertel mehr als im Vorjahr ein. Auch neu einreisende ausländische Studierende fanden 2006 ohne lange Wartezeiten passende Unterkünfte, da die Wohnraumsituation im Vergleich zum Vorjahr deutlich entspannter war.

Um die Wohnraumsituation bei nachhaltig steigenden Studierendenzahlen in Hohenheim zu verbessern, plant das Studentenwerk Hohenheim ein Appartementwohnheim in der Egilolfstrasse mit 109 Wohnheimplätzen. Die Fertigstellung könnte zum Wintersemester 2008/09 erfolgen.

7 Internationales

Spitzenausbildung und -forschung entsteht heute in multinationalen Netzwerken der Besten. Die Universität Hohenheim verfolgt deshalb die Politik, sich sehr selektiv, dafür aber dauerhaft und intensiv an herausragende Partner zu binden.

Global unterhält die Universität Hohenheim 74 formalisierte Partnerschaftsabkommen mit internationalen Hochschulen. Darunter nimmt vor allem die Euroleague for Life Sciences eine Sonderstellung als Netzwerk der Besten ein. Hinzu kommen 18 Abkommen mit Hochschulen in Deutschland und der Region (vgl. Kapitel 4 Regionale Netzwerke)

Im Jahr 2006 schloss die Universität Hohenheim vier weitere Vereinbarungen: drei Verträge der Fakultät Agrarwissenschaften sowie ein Abkommen auf Universitätsebene zum Studierendenaustausch (vollständige Liste im Anhang Kapitel 20 Internationale Hochschulkooperationen).

Neue Partneruniversitäten weltweit						
Kooperationspartner	Land	Art der Vereinbarung	seit	fachspezifische Ausrichtung	Kooperationsbeauftragter	Nr.
Northwest A&F University, Yangling	China	Letter of Intent, Hochschulebene	2006	alle Fachrichtungen, insbes. Phytomedizin	*	
Asian Institute of Technology (AIT), Bangkok	Thailand	Letter of Intent, Institutebene	2006	Agrarökonomie, Sozialwissenschaften in den Tropen und Subtropen	Doppler	490
Pontificia Universidad Católica de Chile, Santiago	Chile	Austauschabkommen, Hochschulebene	2006	alle Fachrichtungen	AAA	900

Tabelle 5: Neue internationale Kooperationen

7.1 Euroleague for Life Sciences

Lernen ohne Grenzen: Zusammenarbeit in der Lehre und die Mobilität von Studierenden und Lehrenden – dieses Ziel verfolgt die Euroleague for Life Sciences (ELLS). In dem **Netzwerk der Besten** arbeiten sieben führende europäische Universitäten¹⁰ auf den Gebieten Management natürlicher Ressourcen, Agrar- und Forstwissenschaften, Tierwissenschaften, Ernährungswissenschaften und Umweltwissenschaften zusammen. Die Euroleague for Life Sciences Students Association (ELSA) unterstützt das Bildungsnetzwerk.

¹⁰ Weitere Mitglieder der ELLS sind die Royal Veterinary and Agricultural University (KVL) Kopenhagen, die Universität für Bodenkultur Wien (BOKU), die Swedish University of Agricultural Sciences (SLU) Uppsala, die Wageningen University and Research Centre (WUR), die Czech University of Life Sciences Prague (CULS) und die Warsaw Agricultural University (SGGW)

Noch bis September 2007 hat die Universität Hohenheim den Vorsitz von ELLS Board und Task Force sowie das ELLS Sekretariat inne. Mit Vanessa Prigge wurde im März 2006 eine Hohenheimer Studentin für ein Jahr zur Vorsitzenden von ELSA gewählt.

Im vergangenen Jahr richtete die Universität Hohenheim zwei der acht ELLS-Summerschools mit 55 ausländischen Teilnehmern aus. Zwölf Hohenheimer Studierende gingen im Rahmen des Austauschprogramms SOKRATES-ERASMUS an andere ELLS Hochschulen, 15 nahmen an ausländischen Angeboten teil, 11 Studierende kamen von anderen ELLS Hochschulen nach Hohenheim.

Ab dem Wintersemester 2007/08 startet die Euroleague for Life Sciences den gemeinsamen Studiengang „ENVEURO - Joint European Master in Environmental Science“. Für 2007 genehmigte der „ELLS Fund for Incentives“, der neue Initiativen der ELLS Arbeitsgruppen fördert, die Unterstützung für acht neue Projekte, darunter drei der von Hohenheim initiierten Arbeitsgruppen „Organic Agriculture“ und „Insect Ecology“.

7.2 Gastwissenschaftler und Dozentenmobilität

Fast verdoppelt hat sich die Zahl der ausländischen Gastwissenschaftler, die mit einem Stipendium der **Humboldt-Stiftung** bzw. des **Deutschen Akademischen Austauschdienstes** in Hohenheim tätig waren. Mit dieser Förderung hielten sich fünf bzw. 20 internationale Forscher zwischen zwei und zwölf Monaten an der Universität Hohenheim auf: 13 Wissenschaftler aus der Russischen Föderation, jeweils zwei stammten aus den USA, die weiteren aus Ungarn, Kanada, Kolumbien, Indien, China, Nigeria, Sudan, Costa Rica, den Philippinen und dem Irak.

Gastwissenschaftler in Hohenheim: Förderung und Herkunftsländer					
Jahr	Anzahl Stipendiaten	DAAD-Förderung	Humboldt-Förderung	sonstige	Herkunftsländer
2004	18	10	7	1	Afrika, Süd-/Ost-Asien, Jordanien, USA
2005	13	12	1	1	Irak (3), China (2), Nigeria (2), Palästina, Kenia, Vietnam, Thailand, Litauen und der Slowakei
2006	25	20	5	0	Russ. Föderation (13), USA (2); Ungarn, Kanada, Kolumbien, Indien, China, Nigeria, Sudan, Costa Rica, Philippinen, Irak

Tabelle 6: Gastwissenschaftler in Hohenheim

Umgekehrt nutzten sieben Wissenschaftler der Universität Hohenheim das **EU-Mobilitätsprogramm Sokrates/Erasmus** für eine Kurzzeitdozentur im Akademischen Jahr 2005/2006 an einer europäischen Partneruniversität. Während sich die Vertreter der Fakultäten Wirtschaftswissenschaften und Naturwissenschaften in Richtung Westeuropa orientieren, liegt der Fokus der Agrarwissenschaften wie in der Vergangenheit auf Hochschulen Mittel- und Osteuropas (Litauen, Polen, Tschechien).

7.3 Lehrexport durch TEMPUS-Programm

Eine Besonderheit im internationalen Engagement der Universität Hohenheim ist der Lehrexport durch das Osteuropazentrum im Rahmen des EU-Programmes **TEMPUS (Trans European Mobility Programme for University Studies)**. Ziel von TEMPUS ist es, die Hochschulausbildung in den Transformationsländern Mittel-, Südost- und Osteuropas zu verbessern, um diese besser in einen einheitlichen europäischen Bildungsraum integrieren zu können.

Laut Statistik des Deutschen Akademischen Austauschdienstes ist die Universität Hohenheim die erfolgreichste deutsche Hochschule im TEMPUS-Programm: Seit 1995 koordiniert das Osteuropazentrum Projekte in 11 Partnerländern und Regionen (vgl. Tabelle 7).

Im vergangenen Jahr befand sich das TEMPUS-Programm bereits am Auslaufen: An seine Stelle sollen zukünftig EU-finanzierte größere Mobilitätsmaßnahmen für BSc., MSc., Doktoranden und Postdoktoranden im Rahmen von Erasmus-Mundus treten.

Entwicklung der TEMPUS-IST-Einnahmen 2003– 2006				
	2003	2004	2005	2006
TEMPUS-IST-Einnahmen in Mio./EUR	0,587	1,058	1,036	0,442

Tabelle 7: Entwicklung der TEMPUS-IST-Einnahmen

7.4 Studierendenaustausch

Mehr **ausländische Studierende** als im Vorjahr besuchten die Universität Hohenheim (953 gegenüber 944), der prozentuale Anteil sank geringfügig von 16 auf 15 Prozent. Bei den Studienanfängern sank der Anteil deutlicher von 17 auf 13 Prozent (vgl. Abbildung 7). Eine ähnliche Tendenz ist derzeit bundesweit zu beobachten. Ein Grund dafür liegt vermutlich in der bevorstehenden Einführung der Studiengebühren.

Diese Anteile werden in den folgenden Jahren etwa gleich bleiben, da die meisten Studiengänge in Hohenheim zulassungsbeschränkt sind und damit eine Zulassungsquote von ausländischen Studierenden Nicht-EU-Ländern von fünf Prozent festgelegt ist. Die Universität Hohenheim liegt damit im guten Mittelfeld der Landesuniversitäten.

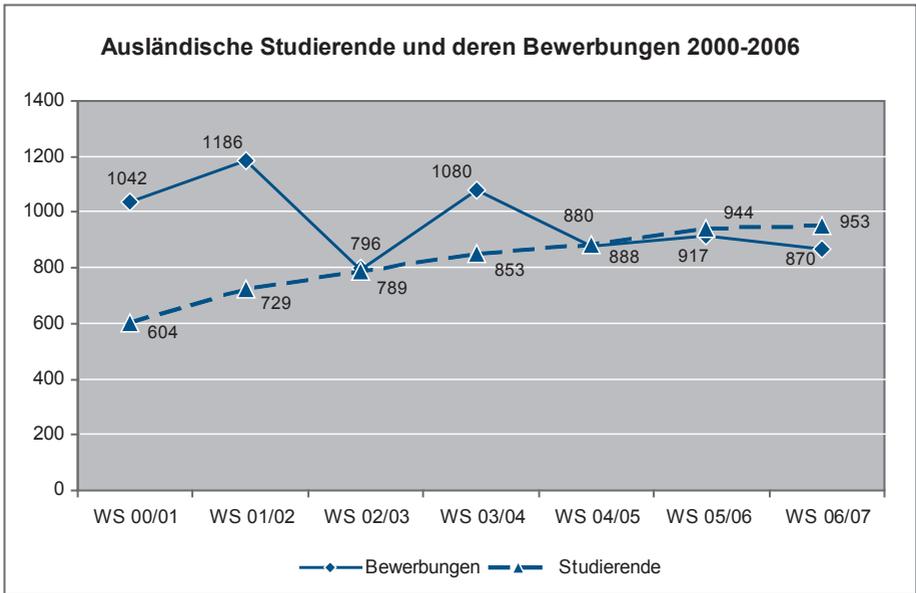


Abbildung 7: Entwicklung der Zahlen ausländischer Studierender und ihrer Bewerbungen

Gefördert durch das Akademische Auslandsamt der Universität Hohenheim verfolgten **94 Studierende aus Hohenheim** Studienprojekte im Ausland. Dazu kommt eine unbekannte Zahl Selbstfinanzierer, die den Auslandsaufenthalt selbst finanzierten.

Den Löwenanteil der Stipendienmittel, rund 70.000 Euro, stellten regionale Institutionen zur Verfügung: Die Landesstiftung Baden-Württemberg gab 40.000 Euro für Stipendien und unterstützte damit 16 Studienaufenthalte an Partneruniversitäten, davon 14 außerhalb Europas. Die Herzog-Carl-Stipendien halfen mit 20.000 Euro acht Studierenden, ihre Auslandsprojekte zu finanzieren, und sechs wurden aus Mitteln des Helmut-Aurenz-Stipendiums (10.000 Euro) unterstützt.

37.500 Euro standen aus dem EU-Programm ERASMUS zur Verfügung. Daraus wurden Mobilitätzuschüsse für 55 Hohenheimer Studierende finanziert. Zahlenmäßig steht damit das ERASMUS-Programm an erster Stelle und wird insbesondere von Studierenden der Fakultät Wirtschaftswissenschaften genutzt. Beliebte Zielländer sind Schweden (25 %), Frankreich (16 %), Spanien (10 %) und Dänemark (10 %).

Durch externe Stipendienggeber (DAAD, Fulbright, EU/Leonardo da Vinci, IAESTE) realisierten neun weitere Studierende ihre Studien- und Praxisphasen im Ausland.

8 Weiterbildung & Technologietransfer

Standortvorteil Baden-Württemberg: Eng verflochten mit einem der stärksten Wirtschaftsräume Europas besitzt die Universität Hohenheim ein starkes und ausbaufähiges Potenzial im Bereich Weiterbildung und Technologietransfer. Im Bereich Existenzgründungen fällt sie durch ein besonders starkes Gründungsklima auf.

8.1 Weiterbildung

Die Universität Hohenheim bündelt mit ihrer **Koordinierungsstelle für wissenschaftliche Weiterbildung (KWW)** die Weiterbildungsveranstaltungen der Universität Hohenheim für Studierende, Wissenschaftler und Universitätsangestellte, Unternehmen sowie die interessierte Öffentlichkeit. Über klassische Weiterbildungen hinausgehend, betreibt die KWW Netzwerkaufbau zwischen Einrichtungen der Universität, anderen Hochschulen und Universitäten sowie Unternehmen. Auf diese Weise forciert sie den Wissenstransfer über die universitäre Gemeinschaft hinaus und fördert die Umsetzung wissenschaftlicher Erkenntnisse in der Praxis.

Gebündelt durch ihre Koordinierungsstelle für wissenschaftliche Weiterbildung (KWW) bot die Universität Hohenheim im vergangenen Jahr Weiterbildungsveranstaltungen für Studierende, Wissenschaftler und Universitätsangestellte, Unternehmen sowie die interessierte Öffentlichkeit an. 910 Teilnehmer besuchten die Angebote der Koordinierungsstelle. Da im Jahr 2006 noch der landesweite Planspielwettbewerb priME-Cup 2005 ausklang, war der Anteil der Studierenden mit 61 Prozent besonders hoch (14 Prozent Bedienstete und 25 Prozent interessierte Öffentlichkeit).

Speziell ihren Lehrenden und Dozenten anderer Hochschulen bietet die Universität Hohenheim mit ihrer **Arbeitsstelle Hochschuldidaktik** (Hochschuldidaktikzentrum – HDZ) ein umfangreiches Qualifizierungsprogramm. In Workshops, Praxisberatungsrunden, Hospitationen, Schulung von Tutoren, Einzelberatungen und strukturbildenden Maßnahmen lernen die Teilnehmer, ihre Lehrkompetenzen voll zu nutzen und die Rahmenbedingungen der Lehre optimal zu gestalten.

Das offene Seminarangebot 2006 mit 13 Veranstaltungen nahmen 147 Teilnehmer wahr. In Kooperation mit der Universitätsbibliothek fanden zwei Seminare mit 17 Besuchern statt. An den monatlichen Praxisberatungsrunden nahmen regelmäßig zehn Lehrende teil. Sechs Lehrende der Universität Hohenheim schlossen das „Baden-Württemberg-Zertifikat“ für den Erwerb hochschuldidaktischer Kompetenzen erfolgreich ab.

8.2 Aus- und Existenzgründungen

Die Universität Hohenheim besitzt ein gründerfreundliches Klima. Das belegt auch das jüngste Ranking „Vom Studenten zum Unternehmer: Welche Universität bietet die besten Chancen?“, bei dem das Hohenheimer **Center of Entrepreneurship (CoE)**¹¹ zum dritten Mal in Folge den vierten Platz unter ca. 70 Universitäten in Deutschland belegt.

Innovation, Existenzgründung und Qualifikation – so heißt das Motto der Hochschulinkubatoren in Hohenheim und an der **Hochschule der Medien (HdM)**, zu dem sich die **Innovation und Bildung Hohenheim GmbH (IBH)**, eine 100%ige Tochtergesellschaft der Universität Hohenheim, und die HdM mit ihrem Media Entrepreneur Center (mec) zusammengeschlossen haben.

Der Gründerverbund bietet Unterstützung, Begleitung und Qualifikation in allen Bereichen und Phasen der Existenzgründung, von der Ideenfindung bis hin zur Unternehmenssicherung. Konkrete Gründungsprojekte kommen hierbei insbesondere aus der IT- und Multimedia-Branche, der Umwelttechnik und der Biotechnologie. Zielgruppen sind in erster Linie Studierende, Absolventen und Wissenschaftliche Mitarbeiter der Universität Hohenheim.

Im Jahr 2006 beriet und betreute der Hochschulinkubator der Universität Hohenheim, die Innovation und Bildung Hohenheim GmbH (IBH), insgesamt 20 Unternehmen mit 37 Gründern und führte 13 Erstberatungsgespräche zur Vorbereitung einer Gründung durch. Im Berichtszeitraum wurden zehn Förderanträge für Jungunternehmer gestellt – sieben Anträge zu „EXIST SEED“ und drei zum Förderprogramm der Landesregierung Baden-Württemberg „Junge Innovatoren“.

Bundesweite Sichtbarkeit erreicht die IBH GmbH durch Projekte wie die Leitung der „bundesweiten gründerinnenagentur“ (bga), die von drei Bundesministerien und dem Europäischen Sozialfond gefördert wird oder die Leitung des von der American Express Stiftung geförderten Projektes „small business mentoring“ für ausgewählte Städte Deutschlands.

Das Center of Entrepreneurship (CoE) begleitet solche Existenzgründungen wissenschaftlich und unterstützt sie mit eigenen Veranstaltungen zum Wissens- und Technologietransfer, durch Weiterbildungsangebote und Forschungsprojekte sowie durch die Vernetzung mit Partnern aus Wissenschaft und Praxis. Das CoE wendet sich insbesondere an Studierende und Wissenschaftliche Mitarbeiter der Universität Hohenheim. Herausragendes Projekt am CoE ist zurzeit die wissenschaftliche Begleitung der bundesweiten gründerinnenagentur (bga).

11 angesiedelt am Stiftungslehrstuhl für Entrepreneurship

8.3 Patente

Erfindungen und Patente gewinnen für die Universität Hohenheim an Bedeutung. Neben den Bereichen der Wissenschaft und Lehre dokumentieren sie die wirtschafts- und marktorientierte Arbeitsweise der Universität als zukunftsorientierte Forschungseinrichtung.

Im Jahr 2006 gingen bei der Universität Hohenheim zwei Erfindungsmeldungen aus dem Bereich der Agrartechnik ein. Außerdem erteilte das Europäische Patentamt der Universität Hohenheim das Patent mit der Bezeichnung „Verfahren zur Gewinnung von Wertstoffen aus Trester und deren Verwertung“. Steigende Lizenzeinnahmen erzielte die Universität Hohenheim durch ihr Patent mit dem Titel „Kaskadendrillschar“.

9 Zentrale Einrichtungen

Herausragende Hochschulen sind angewiesen auf eine gut funktionierende Infrastruktur. Mit ihren Zentralen Einrichtungen bietet die Universität Hohenheim ihren Forschenden, Lehrenden und Lernenden eine besondere Service-Landschaft, die sie kontinuierlich ausbaut.

9.1 Universitätsbibliothek

Die Universitätsbibliothek Hohenheim gehört zum Kreis von etwa 20 Wissenschaftlichen Bibliotheken in Deutschland mit Sonntagsöffnung: An insgesamt 351 Öffnungstagen sind die gedruckten Bestände werktags von 8:00 bis 21:00 Uhr und von 10:00 bis 17:00 Uhr an Wochenenden und Feiertagen zugänglich.

Die elektronischen Dienstleistungen der Universitätsbibliothek sind an 7 Tagen pro Woche jeweils 24 Stunden nutzbar und von allen Arbeitsplatz-PCs und Notebooks der Wissenschaftler/innen und Studierenden erreichbar. Im BIX¹², dem Benchmarking-Instrument für Hochschulbibliotheken, erreichte die Universitätsbibliothek Hohenheim unter 30 vergleichbaren Universitätsbibliotheken den 8. Platz.

Im vergangenen Jahr haben die Universitätsbibliotheken im Land gemeinsam dank finanzieller Förderung des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg in Höhe von rund 500.000 Euro den Zugang zu etwa 5.000 elektronischen Zeitschriften neu lizenziert. Wissenschaftler und Studierende der Universität Hohenheim haben damit Zugang zu ca. 30.000 gedruckten und elektronischen Zeitschriften. Aufgrund steigender Kosten werden allerdings in 2007 weitere Abbestellungen von Zeitschriften und Datenbanken in erheblichem Umfang notwendig.

Mit einer Online-Befragung hat die Universitätsbibliothek im Auftrag der Arbeitsgemeinschaft (AG) Wissenschaftliches Publizieren eine Erhebung zur Publikationskultur an der Universität Hohenheim durchgeführt. Die Ergebnisse der Befragung werden im Frühjahr 2007 veröffentlicht. Die AG Wissenschaftliches Publizieren ist eine Initiative der Universitätsbibliothek Hohenheim. Vorsitzender der AG ist der Prorektor Forschung. Ziel der AG ist es, die Diskussion um neue Formen wissenschaftlichen Publizierens in der Universität zu fördern und konkrete Entwicklungsschritte für die Universität vorzuschlagen.

¹² Der BIX (www.bix-bibliotheksindex.de) entstammt einem Kooperationsprojekt der Bertelsmann Stiftung mit dem Deutschen Bibliotheksverband zur Leistungsmessung in Bibliotheken.

9.2 EDV- und Kommunikationsmanagement

Mehr Komfort, Kapazität und Sicherheit: Im vergangenen Jahr schaltete das Rechenzentrum der Universität Hohenheim seine aktualisierte Version der Lernplattform ILIAS mit vielen unterschiedlichen Lernszenarien frei, die dank verschlüsseltem Zugang auch von außerhalb des Campus abgerufen werden können.

Universitätsübergreifend stellt das Rechenzentrum mit dem Adobe Connect Server ein modernes Web-Kommunikationssystem für Videokonferenzen und andere Kommunikations- und Kooperationsmethoden zur Verfügung. Nutzer sind z.B. die Euroleague for Life Sciences, die universitäts- und länderübergreifende Lerninhalte anbietet (vgl. Kapitel 6 Studium und 7.1 Euroleague for Life Sciences).

Weiter ausgebaut wird das campusweite WLAN (wireless local area network, Funknetz), das den Mitgliedern der Universität Hohenheim in einen drahtlosen Netzzugang bietet. Innerhalb Baden-Württembergs können die Mitglieder der Universität Hohenheim über eine Roaming-Vereinbarung auch von allen anderen Landesuniversitäten und einigen Fachhochschulen in das Internet.

Verstärkt hat sich auch die digitale Vernetzung mit der Universität Stuttgart, sodass beide Hochschulen nun über eine der leistungsstärksten Direktverbindungen zwischen zwei Universitäten in Baden-Württemberg verfügen.

9.3 Sprachenzentrum und Mediothek

In einer zunehmend internationalen Umgebung sind Fremdsprachen unerlässlich. Bereits früh richtete das Sprachenzentrum der Universität Hohenheim sein Angebot auch auf die wirtschaftlichen Mächte in Asien aus. So lernen und vertiefen Angehörige der Universität Hohenheim Chinesisch und Japanisch neben Englisch, Französisch, Spanisch, Italienisch, Portugiesisch, Schwedisch und Russisch. Zudem können Studierende aus nicht-deutschsprachigen Ländern Deutschkenntnisse erwerben. Sie alle finden Unterstützung in Kursen mit kompetenten Lehrkräften, in einer modern ausgestatteten Mediothek sowie einem umfangreichen Kurs- und Prüfungskanon.

Durchschnittlich mehr als 900 Sprachlerner pro Semester, genau 1.812 Teilnehmer, besuchten im Jahr 2006 die insgesamt 126 studienbegleitenden Sprachkurse. In den vergangenen fünf Studienjahren stieg die Zahl der Teilnehmer an den Sprachkursen um mehr als ein Drittel. Deutlich stieg die Nachfrage nach Chinesisch und Schwedisch, dagegen sank sie für Französisch, Italienisch und Deutsch als Fremdsprache. Ein zusätzliches Angebot im August verdoppelte 2006 die Teilnehmerzahlen in dem Internationalen Sommer-Intensivsprachkurs Deutsch als Fremdsprache.

Der Info-Bereich der Mediothek soll ausgebaut werden, um die Sprachschüler intensiver beim Selbststudium und in Fragen des Sprachenlernens zu unterstützen.

10 Kultur und Sport

Als Hochschule im Schloss bietet der Campus der Universität Hohenheim ein deutschlandweit einzigartiges Flair. Ergänzt wird dieser Hauch von Adel durch vier Museen, üppige Gartenanlagen und ein reiches Kultur- und Sportangebot.

Nicht nur für Universitätsangehörige, auch für die Bevölkerung in der Region und Reisende bietet die Universität Hohenheim neben Wissenstransfer Naherholung und Reiseattraktivitäten. Eine Zusatzaufgabe, der sich die Universität Hohenheim als offene Hochschule gerne stellt.

Premiere feierte im vergangenen Jahr der erste „Offene Sommertag der Gärten und Museen“ der Universität Hohenheim. Strahlender Sonnenschein begleitete mehrere hundert Besucherinnen und Besucher bei ihrer Entdeckungstour. Zweiköpfige Kälber, Pflanzen der Bibel, alte Maschinen, spätbarocke Gebäude bis hin zur Erholung und Verkostung im Weinberg bot der Arbeitskreis Gärten und Museen. 2007 wird die erfolgreiche Kombination aus sommerlichem Genuss und intellektuellem Vergnügen fortgesetzt.

10.1 Schloss Hohenheim

Das Schloss Hohenheim ist ein markantes Beispiel für die württembergische Schlossbaukunst im ausgehenden 18. Jahrhundert, das natürlich seit Gründung der Hochschule in Hohenheim im Jahr 1818 mehrfach verändert wurde. Das Schloss, die Museen und die Gärten - ein in mehr als 200 Jahren gewachsenes Ensemble verschiedenartiger Gartenteile mit einer Fläche von 34 Hektar – sind Kleinode der Region.

Besucher verbinden die Besichtigung der Museen gern mit einem Rundgang über das Universitätsgelände. Besonders beliebt ist der 2005 erneuerte und erweiterte Historische Rundweg über den Campus.

10.1.1 Museum zur Geschichte Hohenneims

Malerisch inmitten des Exotischen Gartens gelegen, dokumentiert das Museum „Im Spielhaus“ die Geschichte Hohenneims in einer ständig aktualisierten Dauerausstellung. Am „Offenen Sommertag“ führten Experten von Museum und Universitätsarchiv zusätzlich durch Schloss und Museum und beantworteten Fragen zur größten spätbarocken Schlossanlage östlich des Rheins.

Insgesamt erkundeten 2006 rund 14.000 Personen das kleine Museum. Speziell die Sonderausstellungen „Das wahre Gesicht der Franziska von Hohenheim“ (bis Mai) und „Hildegard von Bingen - und der Hohenheimer Heilpflanzengarten“ (ab Mai) zogen viele Besucher an.

Im Mai 2007 wechselt die Sonderausstellung erneut und folgt der "Spur des Granatapfels". In der zweiten Jahreshälfte wird die Dauerausstellung im Spielhaus grundsätzlich und mit moderner Museumstechnik neu gestaltet.

10.1.2 Deutsches Landwirtschaftsmuseum

Vom Abbild auf der Briefmarke bis zum 20 Tonnen schweren Dampfpflug: Mit über 3.000 einzigartigen Exponaten dokumentiert das Deutsche Landwirtschaftsmuseum das Thema Landwirtschaft im Wandel der Zeit und machten das Museum zu einem der Besuchermagneten am ersten „Offenen Sommertag“

Rückblickend auf das vergangene Jahr zeigen 289 geführte Besuchergruppen und insgesamt gut 9.600 Teilnehmer, dass das Interesse am Museumsbesuch vor allem in Form von Gruppenerlebnissen zunimmt. Zu den herausragenden Ereignissen des Museumsjahres 2006 zählen der 12. Hohenheimer Feldtag „Bodenfruchtbarkeit – Natur und Technik“ sowie mehrere Veranstaltungen und Publikationen rund um den 100. Todestag des schwäbischen Dichteringenieurs Max Eyth. Mit Leihgaben beteiligte sich das Deutsche Landwirtschaftsmuseum an 78 auswärtigen Veranstaltungen. Die Eröffnung des „Deutschen Landwirtschaftsmuseums Schloss Blankenhain“ im Oktober 2006 zeigte den Erfolg der seit 1990 bestehenden engen Partnerschaft mit einem Landwirtschaftsmuseum in den neuen Bundesländern.

Für 2007 ist unter anderem die Sonderausstellung „Amazone Landmaschinen von 1883 bis heute“ geplant. Das Museum bereitet zudem gemeinsam mit dem Institut für Agrartechnik und dem Meiereihof den 13. Hohenheimer Feldtag am 8. September 2007 zum Thema „Pflanzenschutz im Wandel der Zeit“ vor. In praktischen Vorfürhrungen geht es um die Entwicklung der Pflanzenschutztechnik, von einfachen Rückentrarespritzen hin zu technisch anspruchsvollen Selbstfahrern.

10.1.3 Zoologisches und Tiermedizinisches Museum

Umfangreiche Schausammlungen, Raritäten und Kuriositäten präsentiert das Zoologische und Tiermedizinische Museum der Universität Hohenheim. Die Sammlung dient als Lehr- und Schausammlung und hat zum Teil überregionale Bedeutung, wie Dauerleihgaben nach Winterthur zeigen. Am „Offenen Sommertag“ ergänzten moderierte Präsentationen und Filmvorführungen das Angebot zu biologischer Schädlingsbekämpfung, Raumorientierung und Evolutionsbiologie.

Über 5.400 Besucher bestaunten 2006 unter anderem die Holzbibliothek, tierärztliche Instrumente, Knochen- und Feuchtpräparate oder die große Hufbeschlagsammlung. Mitarbeiter des Museums leiteten über das Jahr hinweg 15 Sonderführungen für ehemalige Hohenheimer, Schulklassen und Kindergärten.

Für das Jahr 2007 plant das Doppelmuseum eine Sonderschau über Fossilien aus Baden-Württemberg zusammen mit dem Staatlichen Museum für Naturkunde „Museum am Löwentor“.

10.1.4 Botanischer Garten

Der Botanische Garten ist eine wissenschaftliche Gartenanlage mit rund 7.500 Pflanzenarten, die in drei Abteilungen eingeteilt ist: den Schlosspark mit Vegetationsgeschichte und zwei Arzneigärten, die systematische Abteilung, die Gewächshäuser. Weltweit einzigartig ist die „Vegetationsgeschichtliche Abteilung“ der mitteleuropäischen Flora, die das Einwirken des Menschen in den letzten 6500 Jahren verdeutlicht und viele Besucher und Fachleute anlockt.

In rund 40 geführten Gruppen besuchten über 1.400 Personen die Gartenanlage im Jahr 2006. Führungen und Begehungen für Studierendengruppen sowie für Kleingruppen anderer Botanischer Gärten und wissenschaftlichen Einrichtungen sorgen für wissenschaftlichen Austausch unter Experten. Zusätzlich haben Meister und Betriebsleiter des Botanischen Gartens über 250 Einzelpersonen, unter anderem zu Fragen der Pflanzenbestimmung und -erhaltung, beraten.

Für SWR-Filmaufnahmen zeigten Mitarbeiter des Botanischen Gartens das Ernten von Getreide mit einer jungsteinzeitlichen Sichel in den historischen Feldkulturen - Jungsteinzeit, Bronzezeit, Römerzeit (Eisenzeit) und Mittelalter. Die Sendung wurde im August 2006 ausgestrahlt.

Weitere Aktionen waren: Angebote am „Offenen Sommertag der Museen und Gärten“ im Juli, Teilnahme am „Internationalen Samentausch“, Auslichtung und Vorbereitungen zur Neubepflanzung im „Vegetationsgeschichtlichen Teil“ sowie Fällen kranker Bäume.

Im Jahr 2007 beteiligt sich der Botanische Garten an der deutschlandweiten „Woche der Botanischen Gärten“ vom 9. bis 17. Juni mit dem Thema „Bedrohte Pflanzen in Botanischen Gärten erleben und bewahren“.

10.1.5 Landesarboretum

Das Landesarboretum aus dem Jahr 1776, bestehend aus dem Exotischen Garten und dem Landschaftsgarten, hat sich zu einer Gartenanlage mit mehr als 2.400 verschiedenen Gehölzarten und -formen entwickelt. Sie wird von Wissenschaftlern der Universität und der angegliederten Staatsschule für Gartenbau genutzt, dient aber auch der Naherholung der Stuttgarter Bevölkerung und der Erwachsenenbildung.

Über 2.000 Personen in 72 geführten Gruppen lernten 2006 das Landesarboretum kennen. Die Beteiligung des Landesarboretums am „Offenen Sommertag der Gärten und Museen“ und am „Tag des offenen Denkmals“ erweiterten den Bekanntheitsgrad in der Bevölkerung.

Im Juli 2006 erfolgte durch Unterstützung von Senator e. h. Otto Rettenmaier die Freischaltung digitalisierter Lagepläne des Landesarboretums im Internet. Zusammen mit der bestehenden Web-Datenbank können Interessierte die Position ausgewählter Gehölze im Landesarboretum ermitteln und so ihre Besuche gezielt vor- oder nachbe-

reiten und intensiver genießen. Die Gehölzdatenbank erfreut sich mit mehr als 300 Zugriffen pro Monat bei zahlreichen Wissenschaftlern und Besuchern des Landesarboretums großer Beliebtheit.

10.2 Kunst und Musik

„Zu welchem Zweck ward uns Musik gegeben? Ist's nicht, des Menschen Seele zu erfrischen nach ernstem Studium und der Arbeit Mühe!“ (William Shakespeare)

Nach Studium und Arbeit „des Menschen Seele zu erfrischen“ – dafür sorgen an der Universität Hohenheim sechs verschiedene Musikensembles und eine Theatergruppe. Mit diesem umfangreichen und vielfältigen Angebot fördert die Universität Hohenheim die geistigen und musischen Interessen ihrer Studierenden und Mitarbeiter. Bei wöchentlichen Proben, gemeinsamen Probenwochenenden, Reisen und Kooperationen mit anderen Ensembles, knüpfen insbesondere Studienanfänger einfach und schnell Kontakte zu anderen. Quasi nebenbei gewinnen sie so Schlüsselkompetenzen wie Kreativität, Teamfähigkeit, Flexibilität, Leistungsbereitschaft und Toleranz, die immer größere Bedeutung im Berufsleben erhalten.

Für rund 10.000 Besucher boten die Hohenheimer Kulturschaffenden insgesamt 59 Konzerte, musikalische Umrahmungen und Theateraufführungen – fast ein Drittel mehr als im Vorjahr mit 42 Aufführungen. Besonders großen Anklang fand der musikalisch-literarische Nachtspaziergang durch den Schlosspark, der im Rahmen des Literatursommers Baden-Württemberg stattfand. Der Chor feierte sein 40-jähriges Chor- und Dirigentenjubiläum mit knapp 200 Chorsängern. Mit dabei waren der Kammerchor Leinfelden-Echterdingen, der Sängerkranz Bietigheim und der Gemischte Chor des MGV Ludwigsburg.

Der Unichor war zu Gast bei dem Cantata Choir der Christ Church University of Canterbury. Das Sinfonieorchester hat erstmalig bei der Kinderuni mitgewirkt und im Rahmen des „4. Stuttgarter Musikfestes für Kinder und Jugendliche“ zwei Kinderkonzerte aufgeführt sowie seine bewährte Kooperation mit dem Solitude-Chor im Theaterhaus fortgesetzt.

10.3 Universitätssport

Als unverzichtbarer Bestandteil des kulturellen Lebens an der Universität Hohenheim bildet der Universitätssport einen wichtigen Ausgleich zum Studium. Neben der rein sportlichen Betätigung werden soziale Kompetenz in den Schlüsselqualifikationen Teamfähigkeit, Leistungsfähigkeit und Führungskompetenz geschult. Dies gilt in besonderem Maße für das ehrenamtliche Engagement Studierender als Übungsleiterinnen und Obleute, die selbstständig Training und Wettkämpfe ihrer Sportart vorbereiten und durchführen.

Inhaltliche Schwerpunkte des rund 50 Kurse umfassenden Sportprogramms, an dem wöchentlich über 2.500 Universitätsmitglieder teilnehmen, sind der Gesundheits- und Entspannungsbereich, tänzerische Bewegungsangebote und der Teamsport - in allen Facetten - mit Schwerpunkt in den Ballsportarten.

Zusätzlich zum Kurs- und Wochenprogramm finden auf dem Campus regelmäßig Einzelveranstaltungen im Breiten- und Leistungssport statt. Der jährliche Hohenheimer Staffellauf verbindet in einzigartiger Weise Studierende, Mitarbeiter und Professoren der Universität Hohenheim in fast 60 Teams. Insgesamt rund 300 Laufbegeisterte treffen sich auf verschiedenen langen Strecken durch den Botanischen Garten.

Dass im Rahmen des Hochschulsports der leistungsorientierte Sport eine wichtige Rolle spielt, zeigt die erfolgreiche Teilnahme Hohenheimer Sportler an nationalen und internationalen Wettkämpfen in der folgenden Tabelle 8.

Hohenheimer Medaillenspiegel 2006			
Datum	Sportart	Preis / Ort	Platzierung / Bemerkungen
26. Januar	Ski-Riesenslalom	night-race Albstadt	5. Platz Jochen Riexinger
7. Februar	Laufen	Treppenlauf Empire State Building New York	1. Platz Thomas Dold
29. April	Reiten	Hochschulvergleichsturnier Konstanz	2. Platz Carina Krumbigel
2. Mai	Reiten	Studentenreitturnier Hamburg	3. Platz Universitäts-Mannschaft
6. Mai	Reiten	Hochschulvergleichsturnier Münster	2. Platz Gerd Teufel
27. Mai	Triathlon	Internationale Deutsche Hochschul- meisterschaften (IDHM) München	12. Platz Andreas Heilig
27. Mai	Boxen	Deutsche Hochschulmeisterschaften (DHM) Freiburg	3. Platz Philipp Keil
2.-5. Juni	Reiten	Hochschulvergleichsturnier Hannover	1. Platz Universitäts-Mannschaft
3.-4. Juni	Fußball	Internationales Studentinnenfuß- ballturnier Eindhoven	4. Platz Universitäts-Mannschaft
24.-25. Juni	Fußball	Allgemeiner Deutscher Hochschul- sportverband (adh)-Pokal Fußball Männer Jena	1. Platz Universitäts-Mannschaft
24.-25. Juni	Basketball	adh-Pokal Basketball Männer Ulm	4. Platz Universitäts-Mannschaft
1.-2. Juli	Volleyball	adh-Pokal Volleyball Frauen Ilmenau	3. Platz Universitäts-Mannschaft
5.-9. September	Golf	Studentenweltmeisterschaft Turin	69. Platz im Einzel 15. Platz im Team Florian Fleischmann
4.-5. November	Hockey	Internationales Hockeyturnier Karlsruhe	1. Platz Frauen 3. Platz Männer
10.-12. November	Reiten	Qualifikation zur DHM	4. Platz Universitäts-Mannschaft
7. Dezember	Fechten	Internationales Weihnachtsturnier Tübingen	1. Platz Florett Florian Vohr 3. Platz Florett Katja Burkhard
29.-31. Dezember	Reiten	Hochschulvergleichsturnier Leipzig	3. Platz Einzel Katharina Heinemann 4. Platz Universitäts-Mannschaft

Tabelle 8: Hohenheimer Sporterfolge 2006

11 Gleichstellung und Familiengerechte Hochschule®

Die Universität Hohenheim hat das Gender Mainstreaming als Teil ihres Leitbildes verankert und damit als bedeutendes Merkmal von Leistungsorientierung, Qualität und Effizienz aufgenommen. Mit mehreren bundesweit einmaligen Pilotprojekten arbeitet sie an einer besseren Vereinbarkeit von Wissenschaft und Familie und unterzog sich als erste Landesuniversität der Auditierung als Familiengerechte Hochschule®.

11.1 Audit Familiengerechte Hochschule®

Mit der Teilnahme am **Audit Familiengerechte Hochschule®**, das die Hertie-Stiftung verleiht, hat sich die Universität Hohenheim als erste Universität Baden-Württembergs 2004 verpflichtet, Zielvereinbarungen zu erfüllen, deren Umsetzung die Vereinbarkeit von Wissenschaft und Familie optimieren. Die Universität hat es in zwei Jahren geschafft, 10 von 12 Zielvereinbarungen einzulösen (vgl. im Anhang Kapitel 21 Gleichstellung und Familiengerechte Hochschule®).

Dazu mussten finanzielle Mittel bereitgestellt, Regeln verändert, Infrastrukturen verbessert und für den Erhalt oder die Verstärkung verschiedener Programme gearbeitet werden. Einer erfolgreichen Reauditierung im Herbst 2007 stehen alle Wege offen. Hohenheim wird das Label „Familiengerechte Hochschule“ weiter nutzen können, um für Spitzenwissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, für Studierende mit Kindern oder Kinderwünschen und für ihre Beschäftigten, die Eltern sind, Wunschuniversität zu sein.

11.2 Kinderbetreuung

Bundesweit einmalig ist die Hohenheimer **Kinderbetreuung in besonderen Situationen**, kurz Kinderfeuerwehr – ein Pilotprojekt, das sich seit neun Jahren bewährt: Versagt das übliche Betreuungsnetzwerk, stellt die Universität Hohenheim Kindern von Hochschulangehörigen innerhalb von 20 Minuten eine Notfallbetreuung. Vor allem Studierende nutzen die unkomplizierte Möglichkeit aus dem Gleichstellungsbüro, kurzfristige Betreuungslücken zu schließen.

Mit den **Hohenheimer Campusferien** verringert die Universität das Betreuungsproblem während der langen Schulferienzeiten. In den Pfingst- und Sommerferien werden zwanzig Schulkinder von Universitätsangehörigen bis 12 Jahren ganztägig auf dem Campus betreut. 2006 waren fast dreißig Kinder auf der Warteliste.

An **regulärer Kinderbetreuung** gibt es an der Universität Hohenheim insgesamt 65 Kindergartenplätze (für Kinder ab drei Jahren) bei Einrichtungen des Vereins Kind und

Beruf in Hohenheim e.V. und einer Eltern-Kind-Gruppe. Besonders schwierig erweist sich die Betreuung für Kleinkinder unter drei Jahren: Auch wenn im Stuttgarter Vergleich die Betreuungssituation mit 10 bis 20 Plätzen relativ gut ist, ist dies noch immer zu wenig.

Um diese Situation zu verbessern, stellte die Universität Hohenheim in Kooperation mit dem Studentenwerk Hohenheim und den bestehenden Kinderbetreuungseinrichtungen einen Antrag auf zehn zusätzliche Plätze bei der Ausschreibung „Kinderbetreuung für das wissenschaftliche Personal an den Hochschulen Baden-Württembergs“. Die Entscheidung durch das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg fällt im März 2007.

11.3 Kontakt- und Wiedereinstiegsstipendien

Um die Chancengleichheit von Frauen in der Lehre zu erhöhen, förderte die Universität Hohenheim 23 Wissenschaftlerinnen durch so genannte **Kontakt- und Wiedereinstiegsstipendien** im Rahmen des Hochschul- und Wissenschaftsprogramms (HWP) der Bundesregierung und des Landes Baden-Württemberg. Bewerben konnten sich Frauen, die ihre wissenschaftliche Qualifizierung auf eine Professur, Fachhochschulprofessur oder eine Promotion aus familiären Gründen unterbrochen hatten oder nach einer mindestens dreijährigen Berufstätigkeit außerhalb des Hochschulbereichs wieder in die wissenschaftliche Laufbahn einsteigen wollten.

Insgesamt vergab die Universität Hohenheim 145.000 Euro an 19 Wiedereinsteigerinnen und vier Kontaktstipendiatinnen. 14 der Stipendien waren Anschlussförderungen und neun waren Neuanträge. 17 Stipendiatinnen erhielten Zuschläge für die Kinderbetreuung, die nur unter bestimmten Voraussetzungen gewährt werden (s. **Tabelle 9**).

Wiedereinstiegs- und Kontaktstipendien							
Jahr	Fördersumme	Summe Stipendien	Neuanträge	Anschlussförderungen	Wiedereinstiegsstipendien	Kontaktstipendien	Zuschläge Kinderbetreuung
2004	€145.000,00	9	6	3			
2005	€145.000,00	32	11	21	29	3	22
2006	€145.000,00	23	9	14	19	4	17

Tabelle 9: Wiedereinstiegs- und Kontaktstipendien nach Jahren

Ab 2007 gibt es eine neue Finanzierung nur durch das Land Baden-Württemberg, mit dem auch Männer gefördert werden können. Die genauen Richtlinien liegen der Universität Hohenheim noch nicht vor.

11.4 MentHo – Mentoring in Hohenheim

Mit dem Programm MentHo - Mentoring in Hohenheim - bietet die Universität Hohenheim ihren Studentinnen und Forscherinnen eine **spezielle Karrierebrücke** in die Forschung und zwischen Universität und Beruf. In einer one-to-one-Beziehung fördert eine erfahrene Mentorin ihre Mentee gezielt bei der Planung und Umsetzung ihrer Karriereschritte. In ausgesuchten Seminaren erwerben die Mentees und Mentorinnen alle Schlüsselqualifikationen und können durch eine vorgegebene Seminarauswahl das DMG-Junior-Managerin-Zertifikat erlangen.

Im Jahr 2006 steigerte sich die Zahl der Teilnehmerinnen auf über 70 Paare. Die Universität Hohenheim hat die Weiterfinanzierung des Mentoring-Programmes bis Ende 2008 übernommen. Die endgültige Verankerung von MentHo an der Universität Hohenheim ist Ziel des Audits Familiengerechte Hochschule®.

11.5 Gleichstellung in Technik und Verwaltung

Der bisherige Frauenförderplan wird nach dem neuen Gesetz in einen **Chancengleichheitsplan** überführt. Damit findet nicht nur eine Umbenennung, sondern auch ein Paradigmenwechsel statt. Anstatt auf die Frauen zu fokussieren, werden beide Geschlechter betrachtet.

Idealerweise bedeutet dies, dass nun auch in den Bereichen, in denen Männer unterrepräsentiert sind, wie Stellen in Teilzeit, Sekretariat, Sachbearbeitung und Technische Angestellte, Anreize geschaffen werden, um den Männeranteil zu erhöhen. Natürlich bleibt es nach wie vor Ziel, den Frauenanteil in Stellen mit Führungsverantwortung oder im technischen Bereich, wo sie noch immer unterrepräsentiert sind, zu erhöhen. Der Chancengleichheitsplan liefert Daten und Zielvorgaben für diese Maßnahmen.

In den von Frauen unterrepräsentierten Bereichen, vorwiegend Funktionsstellen mit Führungsverantwortung, liegt der Anteil in Hohenheim derzeit noch unter 50 %, während bei Stellen nach bisher BAT IIa Erfolge zu verzeichnen sind. Dort sind jedoch auch Teilzeitstellen sehr häufig, anders ist dies bei den Stellen in Führungspositionen. Bisher nehmen die Männer der Universität Hohenheim so gut wie nie die Elternzeit wahr.

12 Marketing und Öffentlichkeitsarbeit

Zehntausend Zugriffe an einem Abend: Zu den erfolgreichsten Marketing-Aktionen der Universität Hohenheim gehörte im vergangenen Jahr der Start des Hohenheimer Online-Tests was-studiere-ich.de, flankiert durch eine Werbekampagne mit 40.000 Werbepostkarten und hoher Medienresonanz. Stark gestiegen ist auch das generelle Presse-Echo: so verdoppelte sich die Berichterstattung im Vergleich zum Vorjahr.

12.1 Medienresonanz

Doppelte Aufmerksamkeit durch die Medien: Im Vergleich zum Vorjahr steigerte die Universität Hohenheim ihre **Medienresonanz** von rund 1000 auf über 2000 Abdrucke allein in Printmedien. Besonders erfolgreiche Themen waren¹³:

- **Universität Hohenheim:** Studierendenunruhen im Zusammenhang mit Studiengebühren, die Exzellenzinitiative, der Streik der Landesbeschäftigten, der Kooperationsvertrag der Universität Hohenheim mit der Universität Tübingen und vier weiteren Hochschulen der Region und die Platzierungen beim jüngsten DFG-Ranking. Ein kontinuierliches Pressethema ist das Studium Schnupperale für Kinder und die Oberstufe
- **Fakultät Naturwissenschaften:** Der Hohenheimer Jahrring-Kalender und die Korrektur der antiken Zeitrechnung, Functional Food, die Wirkung Kaffees und Beiträgen zum Thema „Klimawandel und Klimaforschung“
- **Fakultät Agrarwissenschaften:** Der Expertenbeitrag zur Entdeckung von genmanipuliertem Reis im Warenangebot eines deutschen Discounters, die Vogelgrippe, die Entwicklung von Functional Eggs und die Berichterstattung zum Landwirtschaftlichen Hauptfest sowie dem Tag der offenen Tür der Versuchsstation für Gartenbau
- **Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften:** Spitzenreiter nach Anzahl der Artikel waren die verschiedenen Teilstudien zur Fußball-WM, Expertenaussagen zur 2007 erfolgten Erhöhung der Mehrwertsteuer, der Kommentar über die Auswirkungen des Mannesmann-Prozesses, Ergebnisse im Forschungsprojekt Studierendenauswahl sowie Studien zu dem Thema „Angst vor dem Tod“, „Siemens-Image“ in den Medien und zur Medienpräsenz des Bundespräsidenten Horst Köhler

Um ihr Kommunikations-Controlling zu verbessern, kooperierte die Pressestelle im vergangenen Jahr mit dem Lehrstuhl für Controlling bei der Betreuung einer Diplomarbeit „Kennzahlen für die Pressearbeit. Für das Jahr 2007 plant sie die Unterstützung einer Diplomarbeit „Was lesen Entscheider“ am Lehrstuhl für Kommunikationswissen-

¹³ Für detailliertere Analyse siehe die Infoblätter der Universität Hohenheim

schaft, insbesondere Kommunikationstheorie. Die Universität Hohenheim ist Mitglied der Initiative Qualität von Hochschulkommunikation im Verein Pro Wissenschaft und verpflichtet sich in ihren Auswertungen zu deren Standards.

12.2 Aktionen & Veranstaltungen

Um profilierende Imagethemen der Universität Hohenheim öffentlich und in der Wissenschaftlichen Gemeinschaft zu platzieren, organisiert die Hochschule vielfältige Veranstaltungen der einzelnen Einrichtungen. Erstmals erhielten die Fakultäten 2006 auch zentrale Mittel, um fakultätsspezifische Veranstaltungen durchzuführen (vollständige Liste sämtlicher Veranstaltungen vgl. im Anhang Kapitel 26 Veranstaltungen und Universitätstage).

Mit finanzieller Unterstützung aus zentralen Messmitteln fanden 18 Auftritte auf Fachmessen statt. Hauptakteure waren die Fakultät Agrarwissenschaften und die Zentrale Studienberatung (vgl. im Anhang Kapitel 22 Messebesuche).

Zu den Veranstaltungshighlights gehörten

- der **Dies academicus**, verbunden mit dem Kinderfest im Rahmen der Familiengerechten Hochschule für Kinder der Universität und aus der Nachbarschaft zum zweiten Mal,
- das **Festkolloquium** zu Ehren des 80. Geburtstags von Dr. Dr. h.c. Hermann Eisesen, das zu den Veranstaltungshighlights zählt. Thema war: „Food and Nutrition Security of the World: The Role of Biotechnology“,
- die **Vortragsreihe** **“Lücken schließen”** über Hohenheimer Forschung mit Fußballbezug in Kooperation mit dem Theaterhaus Stuttgart,
- der erste **Offene Sommertag der Gärten und Museen** der Universität Hohenheim mit mehreren hundert Besucherinnen und Besuchern und
- die **Welcome Week** der Stadt Stuttgart für neue Studierende. Fast dreimal mehr Interessierte als im Vorjahr besuchten den Hohenheimer Programmbeitrag „Von der Kuppel bis zum Keller“.

12.3 Internet

Mehr Service für alle Hochschulangehörige ist das Ziel des Relaunches des Webauftritts der Universität Hohenheim, koordiniert durch den Zentralen Webmaster. Zurzeit wird der Auftritt vollständig überarbeitet, der **Relaunch** erfolgt voraussichtlich Mitte 2007. Schwerpunkte bei der Neukonzeption sind unter anderem:

- zunehmende Nutzung auch für Service-Funktionen, wie zum Beispiel die Notenabfrage im Prüfungsamt oder das Erstellen von individuellen Stundenplänen
- virtuelle Raumbelugung (Recherche freier Hörsäle, Buchung, Freigabe, Veranstaltungsankündigung u. a.)

- erhöhte Aktualität durch ein spezielles bottom-up Nachrichten-System
- einheitliches Design mit individueller Erscheinung der Einrichtungen und Institute
- ausgebauter Online-Shop für Druckerzeugnisse, Werbeartikel u.ä. der Universität Hohenheim

12.4 Corporate Identity

Zur Unterstützung einer klaren Positionierung baut die Universität ihre Corporate Identity Stück um Stück weiter aus. 2006 entwickelte das Zentrale Marketing einen grundlegenden Style-Guide und Lay-Out-Vorlagen. Beides wird 2007 ausgeweitet.

Bunter und breiter wurde die Palette der **Hohenheimer Werbeartikel**. In den Unishop kamen neu: Kinderbälle, Armbanduhren für Damen und Herren in unterschiedlichen Ausführungen und eine Unitasche der Schülerfirma U-Tasché. Die Schülerfirma des Stuttgarter Geschwister-Scholl-Gymnasiums hat mit dieser Tasche den ersten Preis im Junior-Landeswettbewerb „Schüler als Manager“ und den zweiten Preis im Junior-Bundeswettbewerb gewonnen.

Erstmals bat der Rektor alle Beschäftigten, die im Vorjahr ausgeschieden waren, zu einem zentralen Abschiedsfest in den Balkonsaal. Mit einer Einladung zum Neujahrsempfang¹⁴ ehrte das Rektorat wieder besonders engagierte Mitglieder der Universität. Als spezielle Gruppe standen dieses Jahr Beschäftigte, die rund um Gebäude und Parkanlagen arbeiten, auf der Gästeliste.

12.5 Werbung um Studierende

Im erhöhten Wettbewerb ist es für Hochschulen überlebenswichtig, Studierende auf die eigene Hochschule aufmerksam zu machen und sie durch geeignete Aktionen nachhaltig zu binden. Dazu gehört in erster Linie das **Service-Angebot der Zentralen Studierendenbetreuung** als Schnittstelle des Übergangs von der Schule an die Universität. Zu dem Informationsangebot gehörten 2006 Messe- und Schulbesuche, mehrtägige Seminare zur Studien- und Berufswahl sowie rund 10.000 Einzelgespräche mit Studieninteressierten, aber auch Studierenden mit Studienproblemen. (vgl. Kapitel 6.1 Service für Studierende und Studieninteressierte).

Unter anderem auch als Marketing-Tool fungiert der **Hohenheimer Online-Test „was-studiere-ich.de**, ein Software-Tool für Studieninteressierte, das je nach persönlichen Neigungen kostenlos und hochschulübergreifend das ideale Studienfach ermittelt. Von Start der Werbekampagne Anfang Dezember bis Jahresende nutzten bereits 31.000 Personen den Test. Eine Auswertung nach 20.000 Zugriffen ergab, dass bei den Test-Nutzern die Bekanntheit der Universität Hohenheim um 60 Prozent gesteigert

¹⁴ Zum Neujahrsempfang haben alle Universitätsmitglieder Vorschlagsrecht und können vorgeschlagen werden. Die Auswahl trifft eine Kommission unter dem Vorsitz des ehemaligen Präsidenten der Universität Hohenheim, Professor Dr. Haubold, in der alle Statusgruppen vertreten sind.

wurde. Für 2007 plant die Universität Hohenheim eine bundesweite Werbekampagne mit 350.000 Postkarten und eine Medienkooperation mit dem Hochschulmagazin Unicum.

Als weiteren Baustein im Marketing-Mix bietet die Universität Hohenheim ein umfangreiches Programm zur Kinder- und Jugendbildung mit dem Studium schnupperale als Herzstück.

12.6 Studium schnupperale und weitere Kinder- und Jugendbildung

Publikumsmagnet im vergangenen Jahr war das Studium schnupperale im Segment Kinderuni. Die Schüleruni für die gymnasiale Oberstufe wird landesweit stark beworben und entwickelt sich zunehmend zum gut besuchten Informationstreffpunkt. Für den Start des Frühstudiums im Sommersemester 2007 sind alle Vorbereitungen abgeschlossen.

Beide Kooperationspartner der Kinderuni im Studium schnupperale, die Medienpartnerin Stuttgarter Zeitung und der Verein für Hochbegabte, sowie die lesenden Professoren ermöglichten es, dass rund 4.000 Kinder im Alter zwischen acht und zwölf Jahren sieben Vorlesungen besuchten.

Aus ganz Baden-Württemberg besuchten Schülerinnen und Schüler die Schüleruni im Studium schnupperale. Mit jeweils zwei Vorlesungen, anschließendem Gespräch mit den Professoren und ihren Teams, Beratungen der Zentralen Studienberatung und Informationen der Fachschaften bietet die Schüleruni ein erfolgreiches Kompaktangebot.

Besonderheit in der naturwissenschaftlichen Frühbildung ist das Fehling-Lab Schülerlabor und Lehrerfortbildungszentrum Chemie unter Leitung des Lehrstuhls für Didaktik der Chemie und Ökologie der Universität Hohenheim (www.fehling-lab.de). Derzeit betreut das Schülerlabor vier bis fünf Schulklassen pro Woche, die in dieses eingeladen werden. 2006 führte das Lehrerfortbildungszentrum 62 Veranstaltungen mit über 1.500 Teilnehmern durch.

13 Personal

Die Universität Hohenheim sieht in ihren Beschäftigten die herausragende Ressource für den Wettbewerb der Bildungseinrichtungen. Das ehrgeizige Ziel der Hochschulleitung, eine umfassende akademische Personalentwicklung zu etablieren, wird dadurch zum herausragenden Faktor bei der Bewältigung der neuen Herausforderungen.

13.1 Personalentwicklung

Mehr Zuständigkeiten durch neue Gesetze, höhere Aufmerksamkeit durch Öffentlichkeit und Aufsichtsrat, wachsende Ansprüche durch die zahlende Studierendenschaft, und das alles bei nominell sinkendem Budget: für die Universität Hohenheim Gründe genug, sich verstärkt dem eigenen Personal zuzuwenden. Denn in ihren Mitarbeitern sieht die Hochschulleitung weniger den Kostenfaktor, sondern einen beinahe unerschöpflichen Qualitätsquell. Gleichzeitig bieten Reformzeiten wie diese neben Herausforderungen auch neue Chancen für die Beschäftigten, sich verstärkt in Prozesse einzubringen - zumal die neuen Aufgaben selten so vielfältig und anspruchsvoll waren.

Verstärkt um eine neueingestellte Kraft für Personalentwicklung etablierte die Universität Hohenheim im vergangenen Jahr eine verwaltungsübergreifende Arbeitsgruppe, die die Planung eines **Gesamtkonzeptes Personalentwicklung** unterstützen soll. Als Ausgangspunkt für weitere Maßnahmen plant die Universität Hohenheim ab 2007 erste Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche, die die Gesprächskultur verbessern und Potenziale erschließen sollen. Ziel der Maßnahmen ist es, das Potenzial der Mitarbeiter ins Zentrum zu rücken und höhere Ansprüche an ihre Verantwortung und Arbeitsqualität zu stellen.

13.2 Personal im Überblick

Im letzten Geltungsjahr des Solidarpaktes zwischen Landesuniversitäten und Landesregierung war die Universität Hohenheim nochmals zu einem **Personalabbau** von insgesamt zehn Stellen gezwungen. Grund für den Stellenabbau war, dass sich die Landesuniversitäten im Solidarpakt verpflichtet hatten, die Haushaltskonsolidierung des Landes durch Personalreduzierung zu unterstützen. Im Gegenzug sicherte die Landesregierung den Universitäten eine jährliche Finanzierung in Höhe des Haushaltes von 1997 zu.

Die Dauer des Solidarpaktes umfasste von 1997 bis 2007 insgesamt zehn Jahre. In dieser Zeit sparte die Universität Hohenheim von 1997 bis einschließlich 2006 insgesamt 111 Stellen im Gesamtwert von rund 5.360.400 Euro ein.

Damit standen der Universität Hohenheim zum Ende des Jahres 2006 insgesamt **1.224 Planstellen**¹⁵ zur Verfügung. Diese gliederten sich in

- 386 Beamtenstellen [324 wissenschaftliche Stellen (davon 129 Professuren), 62 nichtwissenschaftliche Stellen]
- 674 Angestelltenstellen (108,5 wissenschaftliche Stellen, 565,5 nichtwissenschaftliche Stellen)
- 164 Arbeiterstellen

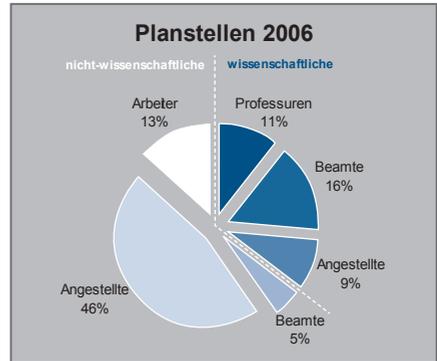


Abbildung 8: Personalstellen 2006

Insgesamt beschäftigte die Universität Hohenheim im vergangenen Jahr **1.933 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter** (Voll- und Teilzeitkräfte, Stellen- und Drittmittelbedienstete). Hinzu kamen **609 wissenschaftliche Hilfskräfte** (geprüft und ungeprüft).

Für das Jahr 2007 plant die Landesregierung einen neuen Solidarpakt II, der die jährliche Finanzierung erneut auf dem Niveau von 1997 festschreibt. Da die Studierendenzahlen in den kommenden Jahren erneut ansteigen werden, schuf das Land das **Ausbauprogramm 2012** mit zusätzlichen Mitteln für neu geschaffene Studienplätze. Verbunden damit ist eine Personalaufstockung in der ersten Tranche um fünf W3-Professuren und fünf Akademische Ratsstellen für die Universität Hohenheim.

13.3 Neubesetzungen

Während des Berichtszeitraumes vom 01.01.2006 bis 31.12.2006 nahmen zwei neu-berufene Professoren ihren Dienst an der Universität Hohenheim auf. Davon entfallen

- 1 auf die Fakultät Naturwissenschaften,
- 1 auf die Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften.

Sechs Professoren und eine Professorin schieden altershalber aus. Davon entfallen

- 2 auf die Fakultät Naturwissenschaften,
- 3 auf die Fakultät Agrarwissenschaften und
- 2 auf die Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften.

¹⁵ Laut Staatshaushaltsplan Inklusive Stellen der Staatsschule für Gartenbau, Stichtag 01.01.2007.

13.4 Stellenbesetzungssperre

Um weiterhin Mittel für Investitionen zur Verfügung zu haben, hielt das Rektorat auch im Jahr 2006 eine Wiederbesetzungssperre aufrecht: Frei gewordene Stellen durften erst nach Einzelfallentscheidung des Rektorats mit Nachfolgern besetzt werden, um die eingesparten Personalkosten für Investitionen zur Verfügung zu haben. Die Wiederbesetzungssperre war erstmals im Februar 2004 verhängt worden.

Ab 2007 sollen die Fakultäten selbst entscheiden, welche Stellen wann wiederbesetzt werden. Als Sparziel ermittelte das Rektorat einen Durchschnittswert, den die Fakultäten abführen müssen. Gelder, die sie darüber hinaus erwirtschaften, verbleiben bei den Fakultäten.

14 Finanzen

Mit dem im Jahr 2006 auslaufenden Solidarpakt zwischen Landesuniversitäten und Landesregierung waren den Universitäten von 1997 bis Ende 2006 feste jährliche Zuweisungen garantiert. Für die Jahre 2007 bis 2014 schlossen die Vertragspartner einen neuen Solidarpakt II, der die Landesmittel weiterhin auf dem Niveau von 1997 festschreibt.

14.1 Gesamtes Finanzvolumen 2006

Die Universität Hohenheim ist eine öffentliche Universität und finanzierte sich 2006 größtenteils durch Finanzmittel aus dem

- **Staatshaushaltsplan** des Landes Baden-Württemberg¹⁶

Hinzu kamen

- Landesmittel aus **Fremdkapital**: Zusatzmittel von Finanz- und Wissenschaftsministerium
- **Drittmittel**: Forschungsgelder von Förderorganisationen oder aus Kooperationsprojekten mit Wirtschaftsunternehmen
- **Einnahmen**: wie z.B. Lizenzeinnahmen, Betriebseinnahmen der Landesanstalten und Versuchstationen oder vermischte Einnahmen (wobei ein Teil der Einnahmen aufgrund von Haushaltsvermerken an das Finanzministerium abgeführt werden muss)
- **Ausgabereste** aus 2005 aus Drittmitteln und zweckgebundenen Mitteln, wie z.B. Forschungsmittel für kommende Jahre, die bereits schon bewilligt wurden
- **Ausgabereste** aus 2005 aus Forschung und Lehre

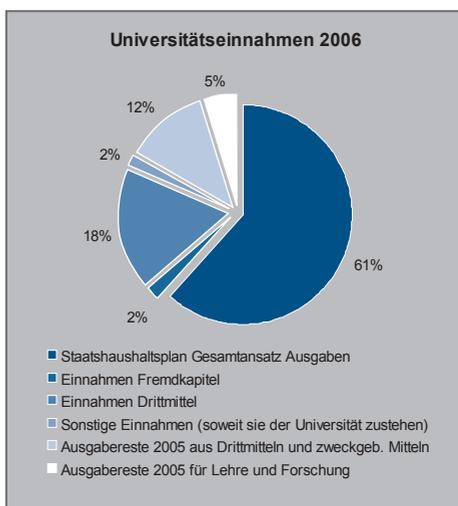


Abbildung 9: Universitätseinnahmen 2006

Mittel aus Fremdkapitalen, Drittmitteln und Lizenzen sind zweckgebunden und in der Übersichtstabelle nicht enthalten.

¹⁶ Einzelplan 14, Kapitel 1419

14.2 Haushaltsmittel 2006

Der **Verfügungsbetrag** – d.h. Mittel ohne Zweckbindung – betrug im Jahr 2006 ca. 90.6 Mio. Euro. Er ergab sich aus dem Landeszuschuss, den erzielten Einnahmen des Jahres 2006, den Verstärkungen aufgrund von Haushaltsvermerken sowie den Ausgaberesten aus dem Jahr 2005.

Von diesem Verfügungsbetrag werden ca. 62.1 Mio. Euro (68,5 %) für Personal verwendet. Die Sächlichen Ausgaben einschließlich der Erstattungen, Zuschüsse und Stipendien betragen ca. 15.7 Mio. Euro (17 %). Weitere Ausgaben in Höhe von ca. 2.8 Mio. Euro (3 %) wurden für Investitionen und Ausstattungen nach dem Hochschulbauförderungsgesetz (HBFG) getätigt. Besondere Vorhaltungen waren notwendig für Verluste im Rahmen der leistungsorientierten Mittelvergabe zwischen den Landesuniversitäten sowie einer Globalen Minderausgabe von zusammen ca. 0.8 Mio. Euro (1 %).

Insgesamt verblieben damit **Ausgabereste** in Höhe von ca. 5.8 Mio. Euro (6 %), die zum größten Teil bei den Einrichtungen entstanden. Darüber hinaus dienten die Ausgabereste der Finanzierung von Erstaussstattungen und zur Abdeckung von eingegangenen Verpflichtungen.

Universitätshaushalt – Verfügungsbetrag ¹ im Vergleich 2006 und 2005				
	2005		2006	
	Betrag	Gesamt	Betrag	Gesamt
Zuflüsse				
Landeszuschuss lt. Zentralrechnung ² (ohne zweckgebundene Mittel)	76.351.800		77.818.000	
Einnahmen ³	2.535.900		2.765.000	
Erhöhung der Einnahmen aufgrund von Haushaltsvermerken	3.233.500			
Verstärkung der Ausgaben aufgrund von Haushaltsvermerken ⁴	167.400		3.350.000	
Ausgabereist vom Vorjahr	4.795.400		6.724.000	
Gesamter Verfügungsbetrag		87.084.000		90.657.000

17 ohne Drittmittel, Lizenzeinnahmen/-ausgaben, Mittel aus Fremdkapiteln

18 Abweichung zum Landeszuschuss lt. Haushaltsplan von 77.645.600,00 Euro im Jahr 2005 bzw. 75.205.500,00 Euro im Jahr 2004 aufgrund der Unterschiedsbeträge zwischen den Soll-Pauschbeträgen des Finanzministeriums bei den Stellen und den Ist-Beträgen.

19 Dem Haushalt der Universität Hohenheim stehen aufgrund von Haushaltsvermerken nicht alle erzielten Einnahmen zur Verfügung. Ein Teil der Einnahmen stehen dem Finanzministerium zu. In dieser Tabelle ist deshalb nur die Summe angegeben, die der Universität Hohenheim tatsächlich zur Verfügung steht.

20 Durch die Differenz zwischen Haushaltsansatz und Ist-Ausgaben verstärken oder vermindern sich die Ausgaben. Im Jahr 2005 kam es zu einer Verstärkung in Höhe von 167.399,84 Euro.

Universitätshaushalt – Verfügungsbetrag im Vergleich 2006 und 2005 (Fortsetzung)

	2005		2006	
	Betrag	Gesamt	Betrag	Gesamt
Abflüsse				
Bezüge und Nebenleistungen an Beamte	15.751.100		15.182.000	
Vergütung der Angestellten aus Planstellen	34.585.500		35.122.000	
Löhne der Arbeiter	6.617.900		6.467.000	
Sonstige Personalausgaben	4.627.400		5.395.000	
<i>Gesamtabflüsse für Personal</i>		<i>61.581.900</i>		<i>62.166.000</i>
Sächliche Ausgaben	14.539.200		15.393.000	
Erstattungen, Zuschüsse, Stipendien	367.000		394.000	
<i>Gesamtabflüsse für sächliche Ausgaben, Zuwendungen an Einrichtungen</i>		<i>14.906.200</i>		<i>15.787.000</i>
Investitionen	1.994.800		2.521.000	
Ausstattungen Hochschulbauförderungsgesetz	486.600		291.000	
Bau-/Unterhaltungsmaßnahmen			-	
<i>Gesamtabflüsse für Investitionen, Ausstattung, Bau-/Unterhaltungsmaßnahmen</i>		<i>2.481.400</i>		<i>2.813.000</i>
Verlust aus der Leistungsorientierten Mittelverteilung	573.400		478.000	
Globale Minderausgabe/Erhöhung Lehrverpflichtung	745.000		408.000	
<i>Gesamtabflüsse für Globale Minderausgaben, Leistungsorientierte Mittelverteilung ...</i>		<i>1.318.400</i>		<i>886.000</i>
Verminderung der Ausgaben aufgrund von Haushaltsvermerken	-		3.132.000	
Erhöhung der Ausgaben aufgrund von Haushaltsvermerken ⁵	-		-	
<i>Gesamte Veränderung der Ausgaben durch Haushaltsvermerke</i>		<i>-</i>		<i>3.132.000</i>
Gesamte Abflüsse		80.287.900		84.784.000
<i>Errechneter Ausgaberesult (Zuflüsse abzgl. Abflüsse)</i>		<i>6.796.100</i>		<i>5.872.000</i>
<i>Kürzung aufgrund Entscheidung der Finanz- und Wissenschaftsminister</i>		<i>72.300</i>		<i>*</i>
Ausgaberesult		6.723.000		5.872.000

* Bekanntgabe erfolgt immer Mitte des Folgejahres

Tabelle 10: Universitätshaushalt (Verfügungsbetrag) Vergleich 2006 und 2005

21 Im Laufe des Jahres 2004 reduzierte das Finanzministerium durch Haushaltsvermerke die Mittel, die der Universität Hohenheim für Ausgaben zur Verfügung standen

Zusammensetzung Ausgabereist		
Herkunft / Verwendung	2005	2006
Ausgabereiste, bei den Einrichtungen entstanden		3.845.000
Ausgabereist aus Erstausrüstungs- und zweckgebundenen Mitteln		1.068.000
Ausgabereist zur Abdeckung von eingegangenen Verpflichtungen		959.000
Summe		5.872.000

Tabelle 11: Zusammensetzung Ausgabereist, gerundet auf 100 Euro

14.3 Inneruniversitäre Mittelverteilung

Die **Mittelzuweisung 2006** an die Einrichtungen basiert auf dem vom Verwaltungsrat beschlossenen Berechnungsmodell. Darin wurden Kriterien für die Verteilung der Mittel für wissenschaftliche Hilfskräfte, Lehraufträge/Gastvorträge, Sachmittel, Reisekosten und Investitionsmittel festgelegt.

Die Verteilung der **Mittel für wissenschaftliche Hilfskräfte** erfolgt nach einer Berechnungsformel, in der die Lehrbelastungen der Fakultäten berücksichtigt werden und basiert auf den Daten des Jahres 2000. Die Mittel für Lehraufträge/Gastvorträge wurden in Höhe der Zuweisungen 2000 an die Fakultäten zur Weiterverteilung an die Institute zugewiesen.

Die Berechnung der **Sachmittel** richtet sich nach dem Bestand an Planstellen für Professoren/innen und Wissenschaftlichen Mitarbeitern/innen am 01.01.2006. Für eine Professur in den Naturwissenschaften wird ein Richtsatz von 4.886,00 Euro, in den Geisteswissenschaften von 3.010,00 Euro zur Verfügung gestellt. Für Wissenschaftliche Mitarbeiter/innen in den Naturwissenschaften gelten 2.450,00 Euro, in den Geisteswissenschaften 1.232,00 Euro.

Weiterhin erhalten verschiedene Einrichtungen **Zuschläge** mit unterschiedlichen Gewichtungen (25, 50 oder 75 %) sowie ständige Zuschläge für bestimmte Zweckbestimmungen. Für das Jahr 2006 hat das Rektorat beschlossen, das unterschiedliche „Kopfgeld“ zwischen C3- und C4-Professuren zu vereinheitlichen und generell auf das C4-Niveau anzuheben. Alle Institute erhielten dadurch einen höheren Jahresetat, für den ca. 100.000 Euro zusätzlich zur Verfügung gestellt wurden.

Die **Investitionsmittel** werden auf Basis der Sachmittel einschließlich der Gewichtungszuschläge, jedoch ohne ständige Zuschläge, berechnet. Die Naturwissenschaften erhalten 54 %, die Geisteswissenschaften 18 % der Sachmittel zusätzlich als pauschalen Investitionszuschuss.

Für das Haushaltsjahr 2006 wurden vom Rektorat verschiedene **Sonderzuweisungen** beschlossen, um notwendige Anforderungen ermöglichen zu können. Hierzu gehören u.a.:

- ca. 0,5 Mio. Euro als Honorierung für eingeworbene Drittmittel (3 %)
- ca. 0,8 Mio. Euro für Neu- und Ersatzinvestitionen
- ca. 3,5 Mio. Euro für eingegangene Verpflichtungen (z.B. Berufungs- und Bleibe-
zusagen) und Einzelentscheidungen

Wie im Vorjahr erhielten die Einrichtungen 80 % der Mittel direkt als Sockelbetrag. Über die restlichen 20 % haben die Fakultäten nach leistungs- und belastungsorientierten Kriterien entschieden.

Der leistungs- und belastungsbezogene Finanzausgleich zwischen den Fakultäten wurde für das Jahr 2006 nicht mehr vorgenommen, da geplant war, das interuniversitäre Landesmodell aufzugeben, welches der Berechnung zugrunde lag.

14.4 Ausblick 2007

Mit Ablauf des Jahres 2006 endete auch der Solidarpakt I. Um die finanzielle Planungssicherheit zu erhalten, schlossen die Landesuniversitäten und die Landesregierung Anfang 2007 den **Solidarpakt II** bis zum Jahr 2014 ab, der die Landeszuschüsse für Bildung und Forschung abzüglich der Minderausgaben weiterhin auf dem Niveau von 1997 festschreibt.

Während der Laufzeit der Vereinbarung werden keine weiteren Kürzungen, Stilleinsparungen und sonstige Haushaltssperren erfolgen. Die gebildeten Ausgabereste werden übertragen. Tarifsteigerungen und sonstige Veränderungen bei den Personalausgaben werden wie im übrigen Landeshaushalt nach den bisher angewandten Finanzierungsgrundsätzen fortgeschrieben.

Geplant sind ein Innovations- und Qualitätsfonds, die Mitfinanzierung von Baumaßnahmen durch die Hochschulen im Rahmen ihrer Möglichkeiten, die gemeinsame Umgestaltung des Systems der Hochschulfinanzierung und Qualitätssicherung sowie das Ausbauprogramm 2012.

Die auf der Grundlage des Landeshochschulgebührengesetzes in der Fassung vom 19.12.2005 vereinnahmten **Studiengebühren** stehen der Universität zweckgebunden für die Erfüllung ihrer Aufgaben in Studium und Lehre zur Verfügung. Die staatliche Finanzierung wird aus diesem Anlass nicht abgesenkt.

Das Verfahren des **Hochschulbauförderungsgesetzes** (HBFEG) hat sich zum 01.01.2007 geändert. Eine Bundesmitfinanzierung gibt es nur noch für Forschungsgeräte nach Art. 91b Abs. 1 Nr. 3 Grundgesetz. Für Computer aus dem Wissenschaftler-Arbeitsrechner-Programm (WAP) und dem Computer-Investitions-Programm (CIP) sowie der Verwaltungs- und Bibliotheks-EDV gibt es voraussichtlich ebenfalls ein Begutachtungsverfahren, aber keine Bundesbeteiligung. Die Finanzierung erfolgt hier aus

Eigenmitteln der Universität oder aus Zentralen Mitteln des MWK. Die Bagatelldgrenze für Großgeräte wurde von 125.000 Euro auf 200.000 Euro angehoben. Die Universität strebt an, nach Möglichkeit auch das neue Verfahren zu nutzen.

14.5 Controlling

Die Universität Hohenheim richtete im Jahr 2004 die Stabsstelle Controlling mit dem Ziel ein, die Hochschulleitung verstärkt mit entscheidungsrelevanten Finanzinformationen zu versorgen und Berichtspflichten an den Universitätsrat, an das Wissenschaftsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst und gegenüber sonstigen Dritten wahrzunehmen.

Die Stabsstelle Controlling verbesserte im vergangenen Jahr das Berichtswesen und entwickelte ein Kennzahlenset für die Forschung. Weitere Kennzahlen für den Bereich Lehre sollen 2007 folgen.

15 Gebäude und Flächen

Mangelnder Raum bleibt eines der zentralen Probleme der Universität Hohenheim. Besonders fehlen geeignete Gebäude für adäquate Lehr- und Laboreinrichtungen. Umso erfreulicher war der beginnende Instituts-Neubau für die Lebensmittelwissenschaft und Biotechnologie. Zwei weitere zentrale Bauvorhaben verschob das Land aus Haushaltsgründen um mindestens zwei Jahre.

15.1 Baumaßnahmen

Lang ersehnt waren die Bagger, die im Herbst 2006 anrückten, und den maroden Altbau der **Lebensmitteltechnologie** einebneten. Für die Universität Hohenheim ist der geplante 1.872-Quadratmeter-Neubau ein Herzstück, um die Konkurrenzfähigkeit in einem ihrer Vorzeigebereiche zu sichern. Um den Neubau zu beschleunigen, hatte sie sich erstmals auch mit einer dreiviertel Million Euro an den 10,6 Millionen Euro Baukosten beteiligt. Das moderne, erweiterte Lehr- und Forschungsgebäude soll im Herbst 2009 fertig sein. Der Vorgängerbau war aus Sicherheitsgründen gesperrt worden.

Baumaßnahmen und Sanierungen im Überblick			
Stand	Anzahl Maßnahmen	Kosten (in Mio./Euro)	Eigenanteil Universität Hohenheim
Abgeschlossene Baumaßnahmen	8	12,06	0,135
laufende Baumaßnahmen	10	14,33	0,791
Baumaßnahmen in Planung und Vorbereitung 2006			
Planungsphase Ausführungsplanung/Ausschreibung	5	2,83	
Planungsphase Bauunterlagen	10	26,225	
Planungsphase Bedarfsbemessung/Programmfestlegung	7	37,75	
Planungsphase Grundlagenermittlung	7	noch keine Angaben möglich	

Tabelle 12: Baumaßnahmen 2006 im Überblick

Fertig ist auch die Sanierung des Westflügels von Schloss Hohenheim. Ab 2007 soll hier das neue **Studieninformationszentrum** mit dem ersten Probetrieb beginnen und als zentrale Anlaufstelle für alle Studierende Wege verkürzen und Service bündeln.

Die Universität Hohenheim bedauert allerdings außerordentlich, dass das Land zwei weitere wichtige Bauvorhaben **aus Haushaltsgründen verschoben** hat. Ursprünglich sollte im Herbst 2007 der vierte Sanierungsabschnitt für Hohenhaims zentrales Labor- und Hörsaalzentrum, das Bio I-Gebäude, beginnen. Um Lehr- und Forschungsbetrieb fortzuführen, hatte die Universität bereits eine Million Euro für Laborcontainer

eingepplant. Ebenfalls verschoben wurde der zweite Bauabschnitt der Landesanstalt für Landwirtschaftliche Chemie. Statt Herbst 2007 sollen die Handwerker frühestens Herbst 2009 anrücken, wahrscheinlich sogar erst im Jahre 2010.

Ein Überblick über die Baumaßnahmen des vergangenen Jahres ergibt sich Tabelle 12. Eine vollständige Auflistung aller Baumaßnahmen findet sich im Anhang Kapitel 25.1 Baumaßnahmen und Sanierungen im Überblick.

15.2 Gebäude- und Flächenbestand

In den Jahren seit Universitätgründung hat sich die Fläche der Universität auf der Gemarkung Plieningen/Birkach verringert. Betrug sie bei Überlassung im Jahr 1981 gemäß Grundbucheintrag noch 308 ha 42 a 25 m², schrumpfte sie durch Flächenabgaben bis zum Jahr 2006 auf 257 ha 90 a 57 m² (Angabe ohne angemietete/verpachtete Fläche).

Diese Fläche setzt sich zusammen aus:

Fläche der Universität Hohenheim*	
	m ²
Hauptnutzflächen einschließlich Versuchsstationen	164.500
Hauptnutzflächen ohne Versuchsstationen	124.700
Hauptnutzflächen Versuchsstationen	39.800
Hauptnutzfläche Schloss Mittelbau und Schlossflügel	21.900
Hauptnutzfläche Unterrichtsräume	11.830
Hauptnutzfläche Hörsäle	3.730
Hauptnutzfläche Labors	19.250

* gerundet auf hundert m², Unterrichtsräume, Hörsäle und Labore gerundet auf zehn m²

Tabelle 13: Fläche der Universität Hohenheim

ANHANG

16 Personalia

16.1 Universitätsleitung

Rektorat				
Titel	Vorname	Name	Funktion im Gremium	Position
Prof. Dr.	Hans-Peter	Liebig	Rektor	hauptamtlich
Prof. Dr.	Ute	Mackenstedt	Prorektorin für Lehre	nebenamtlich
Prof. Dr.	Karlheinz	Köller	Prorektor für Forschung	nebenamtlich
Prof. Dr.	Ernst	Troßmann	Prorektor für Struktur	nebenamtlich
	Alfred	Funk	Kanzler	hauptamtlich

Tabelle 14: Mitglieder des Rektorats der Universität Hohenheim

Universitätsrat				
Titel	Vorname	Name	Funktion im Gremium	Position
Externe Wahlmitglieder				
Dr. h.c.	Matthias	Kleinert	Vorsitzender	Beauftragter des Vorsitzenden Südliches Afrika Initiative der Deutschen Wirtschaft SAFRI c/o DaimlerChrysler AG, Stuttgart, Direktor für Außenbeziehungen der Celesio AG, Stuttgart
Prof. Dr.	Herwig	Brunner		Leiter Fraunhofer-Institut für Grenzflächen- und Bioverfahrenstechnik IGB Stuttgart, Stuttgart
Dr.	Rudolf	Müller		Vorstandsmitglied der Südzucker AG, Ochsenfurt
Dr.	Walter	Müller		Expert for International Agricultural Research, Wädenswil
	Michael	Rendlen		ehemals Gewürzmüller GmbH, Stuttgart
	Helga	Solinger		Ministerin a.D., Stuttgart
Interne Wahlmitglieder				
Prof. Dr.	Harald	Hagemann	Stellv. Vorsitzender	Institut für Volkswirtschaftslehre
Prof. Dr.	Otmar	Spring		Institut für Botanik
PD Dr.	Ulrike	Weiler		Institut für Tierhaltung und Tierzucht
	Sabine	Mika		Institut für Chemie
	Hendrik	Niemann		Student der Agrarwissenschaften
Rektorat				
Prof. Dr.	Hans-Peter	Liebig	Beratendes Mitglied	Rektor
Prof. Dr.	Ute	Mackenstedt	Beratendes Mitglied	Prorektorin für Lehre
Prof. Dr.	Karlheinz	Köller	Beratendes Mitglied	Prorektor für Forschung
Prof. Dr.	Ernst	Troßmann	Beratendes Mitglied	Prorektor für Struktur
	Alfred	Funk	Beratendes Mitglied	Kanzler
Vertreter des Wissenschaftsministeriums				
Ministerialrat	Werner	Hiermaier	Beratendes Mitglied	

Tabelle 15: Mitglieder des Universitätsrats der Universität Hohenheim

Senat				
Titel	Vorname	Name	Funktion im Gremium	Position
Rektorat				
Prof. Dr.	Hans-Peter	Liebig	Vorsitzender	Rektor
Prof. Dr.	Ute	Mackenstedt		Prorektorin für Lehre
Prof. Dr.	Ernst	Troßmann		Prorektor für Struktur
Prof. Dr.	Karlheinz	Köller		Prorektor für Forschung
	Alfred	Funk		Kanzler
Dekane				
Prof. Dr.	Heinz	Breer		Fakultät Naturwissenschaften (N)
Prof. Dr.	Thomas	Jungbluth		Fakultät Agrarwissenschaften (A)
Prof. Dr.	Christoph	Müller		Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (W)
Gleichstellungsbeauftragte				
Prof. Dr.	Christiane	Bode		Ernährungsphysiologie und Genderforschung
Wahlmitglieder Professorenschaft				
Prof. Dr.	Martin	Blum	Vertreter Fakultät N	Institut für Zoologie
Prof. Dr.	Uwe	Beifuß	Vertreter Fakultät N	Institut für Chemie
Prof. Dr.	Michael	Kruse	Vertreter Fakultät A	Institut für Pflanzenzüchtung, Saatgutforschung und Populationsgenetik
Prof. Dr.	Stephan	Dabbert	Vertreter Fakultät A	Institut für Landwirtschaftliche Betriebslehre
Prof. Dr.	Andreas	Fangmeier	Vertreter Fakultät A	Institut für Landschafts- und Pflanzenökologie
Prof. Dr.	Michael	Ahlheim	Vertreter Fakultät W	Institut für Volkswirtschaftslehre
Prof. Dr.	Armin	Dittmann	Vertreter Fakultät W	Institut für Rechtswissenschaft
Wahlmitglieder Studierende				
	Daniel	Campolieti		Student Wirtschaftswissenschaften
	Sabrina	Maute		Studentin Wirtschaftswissenschaften
	Mihael	Duran		Student Wirtschaftswissenschaften
Wahlmitglieder Wissenschaftlicher Dienst				
	Rainer	Funk		Versuchsstation für Nutztierbiologie und Ökologischer Landbau
	Reinhard	Hilbig		Institut für Zoologie
Dr.	Stephan	Seiter		Institut für Volkswirtschaftslehre
Wahlmitglieder Sonstiges Personal				
	Steffen	Diebold		Zentrale Verwaltung
	Herbert	Klotz		Personalrat
	Uwe	Klenk		Zentrale Verwaltung

Tabelle 16: Mitglieder des Senats der Universität Hohenheim

16.2 Ehrungen

Die Universität Hohenheim ehrt besonders			
Datum	Ehrung/Preis	Empfänger	Universität/Fakultät/Institut
10. - 11.05.2006	Ehrenkolloquium	Dr. Dr. h.c. Hermann Eiselen	Wissenschafts-Mäzen und Ehrensenator
31.10.2006	Ehrensенator	Dr. h.c. Claus-Peter Hutter	Präsident der Umweltstiftung Euronatur, Leiter der Umweltakademie Baden-Württemberg
19.10.2006	Ehrennadel	Prof. Dr. Helmut Kuhnle	ehemals Institut für Betriebswirtschaftslehre, Universität Hohenheim
19.11.2006	Ehrennadel	Ministerialrat Walter Pfohl	Leiter des Universitätschors
	Gedenktafel	Prof. Dr. Heinz-Dieter Isengard	Institut für Lebensmittelwissenschaft und Biotechnologie

Tabelle 17: Besondere Ehrungen der Universität Hohenheim

Preise und Stipendien an der Universität Hohenheim	
Preis	Preisträger
Südwestbank-Preis	Dr. Clemens Breisinger , Dr. Axel Gawantka , Dr. Ralph Setzer ,
Herzog-Carl-Stipendien	Michaela Eckstein , Kristina Gegenbauer , Heidrun Lieb , Ulrike Riehle , Nadine Roth , Tanja Silcher , Silja Tribuhl , Peter Walentek ,
Diplomanden-Förderung der Eiselen-Stiftung	Blasius Nche Azuhnwi , Daniel Endale Gebremichael , Juan Laso Bayas , Faraja Mbuduka , Yoseph Melka , Coral Monje Delgadillo , Hannatou Moussa Oumarou , Pilirani Pankomera
Stuttgarter Hofbräu-Förderpreis	Teodardo José Calles Ramirez , Jens Kügler , Katja Ostertag , Andreas von Vangerow , Ana Lucia Vásquez-Caicedo Le Roux , Sebastian Weber
Stuttgarter Hofbräu-Stipendien	Blasius Nche Azuhnwi , Christian Hahn , Juan Carlos Laso Bayas , Shan Li , Stefanie Marschik , Adrian Neuhart , Franz Román
Helmut-Aurenz-Stipendien	Cornelius Donath , Keith Flury , Steffen Herzog , Arban Hoxha , Natalie Rosenfelder , Wiebke Sünram , Claudia Turek , Tina Tzivelekidis
Wissenschaftspreis des Universitätsbundes Hohenheim e.V.	Dr. Ralph Setzer , Dr. Marco Thines
Studienpreise des Universitätsbundes Hohenheim e.V.	Nicole Haß , Marcel Roßmy , Marie Schloen
Lions-Club-Förderpreis	Dmytro Fedoseyenko
Prof. Wild-Award	Dr. Ralf Fügel , Louise Immel , Thomas Kapp
Preis des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD)	Irina Bogacheva
Jochen-Stephan-Preis	Ute Schweiggert , Katrin Schütz

Tabelle 18: Preise und Stipendien an der Universität Hohenheim

Herausragende Ehrungen für Hohenheimer Studierende und Wissenschaftler

Ehrung/Preis	Empfänger
Fakultät Naturwissenschaften	
Staatsmedaille des Landes Baden-Württemberg	Prof. Dr. Christiane Bode , Institut für Biologische Chemie und Ernährungswissenschaft
Fakultät Agrarwissenschaften	
Josef G. Knoll-Wissenschaftspreis 2006 der Eiselen-Stiftung Ulm	Dr. Susanne Dreisigacker , Institut für Pflanzenzüchtung, Saatgutforschung und Populationsgenetik Dr. Jochen Reif , Institut für Pflanzenzüchtung, Saatgutforschung und Populationsgenetik Dr. Alwin Keil , Institut für Agrar- und Sozialökonomie in den Tropen und Subtropen
T. W. Schultz Award for Young Economists	Meike Wolli , Institut für Agrar- und Sozialökonomie in den Tropen und Subtropen
Förderpreis des Deutschen Maiskomitees	Christian Flachenecker , Institut für Pflanzenzüchtung, Saatgutforschung und Populationsgenetik Dr. Jörg Mehrtens , Institut für Phytomedizin
Schaumann-Preis der Schaumann-Stiftung	Dagmar Jeziorny , Institut für Tierernährung
Ehrendoktorwürde der Veterinärakademie Litauens, Kaunas	Prof. Dr. Rainer Mosenthin , Institut für Tierernährung
Max-Eyth-Nachwuchsförderungspreis 2006	Marcus Nagle
EurAgEng Innovation & Development Award	Dr. Markus Bux , Klaus Lutz , Tobias Rohr , Nikica Starcevic , Prof. Dr. Joachim Müller , Institut für Agrartechnik
Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	
Bundesverdienstkreuz am Bande	Prof. Dr. K. Peter Mailänder , Mitglied im Verwaltungsrat des Universitätsbundes Hohenheim e.V., Honorarprofessor für Wettbewerbsrecht, Bank- Börsen- und Wertpapierrecht, Vorsitzender Verwaltungsrat Bund der Steuerzahler Baden-Württemberg
International Peace Prize 2006 durch die United Cultural Convention of the United States of America	Prof. Dr. Klaus Macharzina (emeritiert), Institut für Betriebswirtschaftslehre
Gerhard-Fürst-Preis des Statistischen Bundesamtes	Stephan Bechtel , Diplomand, Institut für Volkswirtschaftslehre

Tabelle 19: Ehrungen für Hohenheimer

16.3 Habilitationen

Habilitationen 2006				
Institut	Nr.	Habilitand	Fachgebiet	Verleihung der Lehrbefugnis
Fakultät Naturwissenschaft				
Pflanzenzüchtung, Saatgutforschung und Populationsgenetik	350	Dr. Matthias Frisch	Pflanzenzüchtung und Bioinformatik	25.01.2006
Phytomedizin	360	Dr. Annette Reineke	Entomologie und Pflanzenschutz	08.02.2006
Pflanzenbau und Grünland	340	Dr. Simone Graeff-Hönninger	Pflanzenbau und Modellierung	31.05.2006
Landessaatzuchtanstalt	720	Dr. Chris-Carolin Schön	Pflanzenzüchtung	28.06.2006
Agrartechnik	440	Dr. Markus Bux	Agrartechnik	19.07.2006
Pflanzenzüchtung, Saatgutforschung und Populationsgenetik	350	Dr. Jochen Reif	Pflanzenzüchtung und Nutzpflanzenbiodiversität	20.12.2006
Fakultät Agrarwissenschaft				
Genetik	240	Dr. Anja Christina Nagel	Genetik	28.06.2006
Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaft				
Betriebswirtschaftslehre	510	Dr. Jan Hendrik Fisch	Betriebswirtschaftslehre	13.02.2006
Volkswirtschaftslehre	520	Dr. Jörg Naeve	Volkswirtschaftslehre	08.05.2006

Tabelle 20: Habilitationen an der Universität Hohenheim

16.4 Veränderungen im Lehrkörper

Berufungen an die Universität Hohenheim*				
Name	Professur	Institut	Nr.	Datum
Dienstbeginn				
Prof. Dr. Frank Brettschneider-Vetter	Kommunikationswissenschaft insb. Kommunikationstheorie	Sozialwissenschaften	540	01.04.2006
PD Dr. Tilman Grune	Biofunktionalität und Sicherheit der Lebensmittel	Biologische Chemie und Ernährungswissenschaft	140	01.09.2006
angenommene Rufe				
entfällt 2006				
Ruf nach Hohenheim erteilt, Annahmeentscheidung steht noch aus				
Prof. Dr. Uwe Conrath	Phytopathologie	Phytomedizin	360	02.08.2006
Anne Bellows, Ph.D.	Gender und Ernährung	Sozialwissenschaften des Agrarbereichs	430	02.11.2006
Prof. Dr. Stefan Hiendleder	Tierzüchtung und Biotechnologie	Tierhaltung und Tierzüchtung	470	15.05.2006
PD Dr. Thomas Berger	Ökonomik der Landnutzung in den Tropen und Subtropen	Agrar- und Sozialökonomie in den Tropen und Subtropen	490	29.08.2006
PD Dr. Alfonso Sousa-Poza	Haushalts- und Konsumökonomik sowie Genderökonomik	Haushalts- und Konsum-ökonomik	530	23.10.2006
in den Ruhestand getreten/versetzt				
Prof. Dr. Albert Fischer	Fleischtechnologie	Lebensmittelwissenschaft und Biotechnologie	150	01.04.2006
Prof. Dr. Julius Dufner	Didaktik d. Mathematik u. Informatik	Didaktik der Naturwissenschaften und Informatik	160	01.04.2006
Prof. Dr. Heinrich Buchenauer	Phytopathologie	Phytomedizin	360	01.04.2006
Prof. Dr. Werner Großkopf	Agrar- und Ernährungspolitik	Agrarpolitik und Landwirtschaftliche Marktlehre	420	01.04.2006
Prof. Dr. Hermann Geldermann	Tierzüchtung und Biotechnologie	Tierhaltung und Tierzüchtung	470	01.10.2006
Prof. Dr. Helmut Kuhnle	Didaktik der Betriebswirtschaftslehre	Betriebswirtschaftslehre	510	01.10.2006
Prof. Dr. Barbara Seel	Haushalts- und Konsumökonomik sowie Genderökonomik	Haushalts- und Konsum-ökonomik	530	01.10.2006
von den amtlichen Verpflichtungen entbunden				
entfällt 2006				

* Stand 31.12.2006

Tabelle 21: Berufungen an die Universität Hohenheim

Rufe an Professoren der Universität Hohenheim*

Name	Professur	Institut	Nr.	Datum	auswärtige Professur / Universität
Rufe nach auswärts angenommen*					
Prof. Dr. Joachim Rassow	Mikrobiologie	Mikrobiologie	250	01.10.2006	W2-Professur „Zellchemie“, Universität Bochum
Prof. Dr. Ruth Stock-Homburg	Betriebswirtschaftslehre, insb. Unternehmensführung, Organisation und Personalwesen	Betriebswirtschaftslehre	510	01.10.2006	W3-Professur „Marketing“, Technische Universität Darmstadt
Rufe nach auswärts abgelehnt					
Prof. Dr. Karlheinz Köller	Verfahrenstechnik in der Pflanzenproduktion	Agrarwissenschaften	440	24.05.2006	Leitung Produktmanagement für den Bereich Ackerbauverfahren und -geräte, Privatwirtschaft
Prof. Dr. Herbert Schmidt	Lebensmittelmikrobiologie	Lebensmittelwissenschaft und Biotechnologie	150	07.11.2006	Leitung des Fachgebiets Bakterielle Infektionen und Leitung der Außenstelle Wernigerode, Robert-Koch-Institut Berlin
Prof. Dr. Jens N. Wünsche	Obstbau	Sonderkulturen und Produktionsphysiologie	370	25.10.2006	Professur Obstbau, Freie Universität Bozen
Rufe nach auswärts ohne Annahmeentscheidung					
Prof. Dr. Thilo Streck	Biogeophysik	Bodenkunde und Standortslehre	310	03.03.2006	Professur Allgemeine Bodenkunde, Universität Hamburg
Prof. Dr. Ansgar Belke	Volkswirtschaftslehre, insb. Außenwirtschaft	Volkswirtschaftslehre	520	28.08.2006	Professur Volkswirtschaftslehre, insb. Marktökonomik, Universität Duisburg-Essen
Prof. Dr. Martin Qaim	Internationaler Agrarhandel und Weltmehrwirtschaft	Agrar- und Sozialökonomie in den Tropen und Subtropen	490	25.09.2006	Professur International Food Economics and Rural Development, Universität Göttingen

* Datum ist Dienstantritt

Tabelle 22: Rufe an Professoren der Universität Hohenheim

17 Regionale Netzwerke

Nationale Kooperationen			
Kooperationspartner	Art der Vereinbarung	seit	fachspezifische Ausrichtung
Hochschule Albstadt-Sigmaringen Hochschule Nürtingen-Geislingen Hochschule Reutlingen Hochschule Rottenburg Universität Tübingen	Kooperationsvereinbarung	2005	Hochschulregion Tübingen-Hohenheim
Universität Stuttgart und Universität Tübingen	Rahmenvereinbarung	1998	universitätsübergreifend
	Kooperationsvereinbarung	2000	Theologie
Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen	Kooperationsvereinbarung	2005	Agrarwissenschaften
Humboldt-Universität Berlin	Kooperationsvereinbarung	1990	Zusammenarbeit im Hochschulbereich
	Kooperationsvereinbarung	1981	Lebensmitteltechnologie (als Teilgebiet)
	Kooperationsvereinbarung	1989	Wirtschaftspädagogik
	Kooperationsvereinbarung	1997	Lebensmittelchemie
	Kooperationsvereinbarung	2001	Biologie
Universität Stuttgart	Kooperationsvereinbarung	2001	Wirtschaftswissenschaften
	Kooperationsvereinbarung	2002	Chemie
	Kooperationsvereinbarung	2002	Wirtschaftsinformatik – Bachelor
	Kooperationsvereinbarung	2004	Kommunikationswissenschaft
	Kooperationsvereinbarung	2005	Wirtschaftsinformatik – Master
Universität Tübingen	Kooperationsvereinbarung	1991	Kommunikations- und Medien- forschung
	Kooperationsvereinbarung	2004	Ernährungsmedizin
	Vertrag über die Einrichtung eines Zentrums	14.2.2006	Ernährungsmedizin
Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg	Kooperationsvereinbarung	2004	Parasitologie

Tabelle 23: Nationale Kooperationen

18 Forschung

Life Science Center	
Leitung	Prof. Dr. Andreas Fangmeier Prof. Dr. Andreas Schaller
Geschäftsführung	Dr. Caroline Liepert
Sektion 1: Biomolekulare Signale und Genomik	Prof. Dr. Gerd Weber Prof. Dr. Andreas Kuhn
Sektion 2: Qualität und Biofunktionalität von Lebensmitteln	Prof. Dr. Herbert Schmidt Prof. Dr. Stephan Bischoff
Sektion 3: Ökosysteme und Ressourcen-Management	Prof. Dr. Thilo Streck Prof. Dr. Joachim Sauerborn
Vertreter des Wissenschaftlichen Dienstes im Vorstand	PD Dr. Christian Hertel

Leitung und Sektionssprecher sind Mitglieder des Vorstands des Zentrums

Tabelle 24: Leitung und Sektionssprecher des Life Science Centers)

Osteuropazentrum	
Leitung	Prof. Dr. Karlheinz Köller
Geschäftsführung	Dr. h.c. Jochem Gieraths

Tabelle 25: Leitung des Osteuropazentrums

Tropenzentrum	
Leitung	Prof. Dr. Klaus Becker
Geschäftsführung	Dr. Ludwig Kammesheidt
Plant Production and Agroecology in the Tropics and Subtropics	
Section: Agroecology in the Tropics and Subtropics	Prof. Dr. Joachim Sauerborn
Section: Agronomy in the Tropics and Subtropics	Prof. Dr. Georg Cadisch
Section: Biodiversity and Land Rehabilitation	Prof. Dr. Rainer Schultze-Kraft
Animal Production in the Tropics and Subtropics	
Section: Animal Breeding and Husbandry	Prof. Dr. Anne Valle Zárate
Section: Aquaculture-Systems and Animal Nutrition	Prof. Dr. Klaus Becker
Agricultural Economics and Social Sciences in the Tropics and Subtropics	
Section: Agricultural Development Theory and Policy	Prof. Dr. Manfred Zeller
Section: International Agricultural Trade and Food Security	Prof. Dr. Matin Qaim

Tropenzentrum (Fortsetzung)		
Section:	Farming and Rural Systems	Prof. Dr. Werner Doppler
Section:	Josef G. Knoll Professorship for Rural Sociology in Developing Countries	Dr. Thomas Berger
Agricultural Engineering in the Tropics and Subtropics		
Section:	Postharvest Technology and Energy in Agriculture	Prof. Dr. Joachim Müller
Section:	Mechanisation and Irrigation	Prof. Dr. Karlheinz Köller

Tabelle 26: Leitung und Sektionen des Tropenzentrums

Forschungszentrum Innovation & Dienstleistung	
Vorstand	
Vorsitz	Prof. Dr. Stefan Kirm
Stellvertretung	Prof. Dr. Hans-Peter Burghof
Weitere Vorstandsmitglieder	Prof. Dr. Christian Ernst Prof. Dr. Alexander Gerybadze Prof. Dr. Harald Hagemann
Geschäftsführung	Dipl.-Kfm. Andreas Dietrich
Competence Center (CC)	
Change Communication	Prof. Dr. Dr. Claudia Mast
Corporate Finance & Risk Management	Prof. Dr. Hans-Peter Burghof
Healthcare Management	Prof. Dr. Christian Ernst
Industrielle Dienstleistungen	Prof. Dr. Mareike Schoop
Information & Communication Technologies	Prof. Dr. Stefan Kirm
Innovation & Knowledge Management	Prof. Dr. Alexander Gerybadze
Interorganizational Relations	Prof. Dr. Markus Voeth
Nachhaltigkeit & Ethik	Prof. Dr. Michael Schramm

Tabelle 27: Forschungszentrum Innovation und Dienstleistung (FZ I&D)

Kompetenzzentrum Gender und Ernährung		
Fachgebiet:	Gender und Ernährung zugleich Leitung	N.N.
Fachgebiet:	Ernährungsphysiologie und Genderforschung	Prof. Dr. Christiane Bode
Fachgebiet:	Land- und Agrarsoziologie mit Genderforschung	Prof. Dr. Franz Kromka
Fachgebiet:	Haushalts-, Konsum- und Genderökonomik	Prof. Dr. Barbara Seel (kommissarische Leitung)

Tabelle 28: Kompetenzzentrum Gender und Ernährung (KGE)

19 Studium

19.1 Entwicklung der Studierendenzahlen

Entwicklung der Studierendenzahlen			
Studienjahr*	Studierende im Wintersemester	Bewerbungen im Studienjahr	Studienanfänger/innen im Studienjahr
1994/95	5.265	2.167	871
1995/96	5.252	2.498	919
1996/97	5.338	2.613	954
1997/98	5.003	2.762	855
1998/99	4.643	2.755	827
1999/00	4.521	2.958	887
2000/01	4.588	3.194	966
2001/02	4.895	3.346	1.202
2002/03	4.993	3.679	1.221
2003/04	5.269	4.825	1.357
2004/05	5.545	5.201	1.473
2005/06	5.919	6.610	1.675
2006/07	6.315	6.800	1.618

* Studienjahr = Sommersemester und darauf folgendes Wintersemester

Tabelle 29: Entwicklung der Studierendenzahlen 1994/95 – 2006/07

19.2 Abschlüsse

Entwicklung der Abschlüsse			
Studienjahr*	Diplom/Staatsexamen/ B.Sc./M.Sc.	Promotionen	Habilitationen**
1997/98	643	149	5
1998/99	644	159	9
1999/00	578	134	11
2000/01	562	108	10
2001/02	609	122	8
2002/03	652	120	7

Entwicklung der Abschlüsse (Fortsetzung)			
Studienjahr*	Diplom/Staatsexamen/ B.Sc./M.Sc.	Promotionen	Habilitationen**
2003/04	680	125	11
2004/05	702	132	7
2005/06	714	113	9

* Studienjahr = Sommersemester und darauf folgendes Wintersemester

** abweichend davon in bezogen auf Kalenderjahre

Tabelle 30: Abschlüsse an der Universität Hohenheim 1997/98 – 2005/06

19.3 Bewerbungs- und Einschreibestatistik

Bewerbungs- und Einschreibestatistik Studienjahr 2005/06*					
Studiengang	Bewerbungen** für das Wintersemester 2005/06 <small>nach Abschluss der Bewerbungs- und Zulassungsverfahren</small> Stand: 14.12.2005	Bewerbungen** für das Wintersemester 2006/07 <small>nach Abschluss der Bewerbungs- und Zulassungsverfahren</small> Stand: 15.12.2006	Höchstzulassungszahlen für das Wintersemester 2006/07	Neuimmatrikulierte im 1. FS (Dipl., HL, B.Sc., M.Sc., Aufb.) für das Wintersemester 2005/06 Stand: 31.03.2006	Neuimmatrikulierte im 1. FS (Dipl., HL, B.Sc., M.Sc., Aufb.) für das Studienjahr 2006/07 Stand: 31.03.2007
Agrarbiologie - Diplom	232	219	100	90	87
Agrarwissenschaften - Bachelor	305	408	unbeschränkt	178	207
Agrarwissenschaften - Master	36	49	unbeschränkt	51	46
Agrarwissenschaften/Agricultural Economics - Master	141	101	40	19	16
Agricultural Sciences in the Tropics and Subtropics - Master	194	153	40	41	26
Agribusiness - Master	29	27	unbeschränkt	25	23
Biologie HL	119	177	22	18	23
Biologie - Diplom (ZVS-Verfahren)	596	225	80	66	77
Environmental Protection and Agricultural Food Production -Master	113	89	40	25	19
Ernährungswissenschaft - Diplom	813	1011	53	51	47
Journalistik - Aufbau	73	68	25	20	20
Kommunikationswissenschaft - Bachelor***	993	1283	74	59	72

Bewerbungs- und Einschreibestatistik Studienjahr 2005/06 (Fortsetzung)

Studiengang	Bewerbungen** für das Wintersemester 2005/06 <small>nach Abschluss der Bewerbungs- u. Zulassungsverfahren</small> Stand: 14.12.2005	Bewerbungen* für das Wintersemester 2006/07 <small>nach Abschluss der Bewerbungs- u. Zulassungsverfahren</small> Stand: 15.12.2006	Höchstzulassungszahlen für das Wintersemester 2006/07	Neuimmatrikulierte im 1. FS (Dipl., HL, B.Sc., M.Sc., Aufb.) für das Wintersemester 2005/06 Stand: 31.03.2006	Neuimmatrikulierte im 1. FS (Dipl., HL, B.Sc., M.Sc., Aufb.) für das Studienjahr 2006/07 Stand: 31.03.2007
Lebensmittelchemie (Stuttgart/ Hohenheim)	Stgt	Stgt	35	Stgt	27 (Stgt)
Lebensmitteltechnologie - Diplom	286	351	60	55	57
Organic Food Chain Management M.Sc.	49	80	40	15	32
Wirtschaftsinformatik - Bachelor (Stuttgart/Hohenheim)	166	Stgt	60	Stgt	57 (Stgt)
Wirtschaftsinformatik - Master (Hohenheim/Stuttgart)	40	42	20	8	11
Wirtschaftswissenschaften mit wirtschaftspädagogischem Profil - Bachelor***	349	462	127	104	127
Wirtschaftswissenschaften mit ökonomischem Wahlprofil - Bachelor***	1.461	1.311	380	374	374
Wirtschaftswissenschaften mit agrarökonomischem Profil - Bachelor***	106	54	100	90	41
Wirtschaftswissenschaften mit sozialökonomischem Profil - Bachelor***	238	280	120	120	124
Gesamt	6.339	6.390		1.409	1.429

* Neuimmatrikulierte ohne Promotions- und Zeitstudierende und ohne Studierende mit Abschluss Kenntnisprüfung

** Nur Hauptanträge; Bewerbungen über das Akademische Auslandsamt sind in dieser Übersicht berücksichtigt

*** Seit WS 2006/07 auf Bachelorabschluss umgestellt. Die Bewerbungen und Neuimmatrikulierten des WS 2005/06 beziehen sich auf den Diplomstudiengang.

**** Seit WS 2006/07 auf Bachelorabschluss umgestellt. Die Bewerbungen und Neuimmatrikulierten des WS 2005/06 beziehen sich auf die beiden Diplomstudiengänge Sozialökonomie und Wiwi - Sozialmanagement.

Tabelle 31: Bewerbungs- und Einschreibestatistik 2006/07

20 Internationale Hochschulkooperationen

In den Listen der internationalen Hochschulkooperationen sind die Arten der Vereinbarungen systematisiert. Varianten ähnlicher Vertragsarten sind unter einem Begriff zusammengefasst, demnach verzeichnet diese Liste nur noch drei Vertragsarten:

- Abkommen
- Letters of Intent (das sind in der Regel relativ neue Abkommen, die auf drei Jahre befristet sind)
- Austauschvereinbarungen

Die Sortierung erfolgt nach Kontinenten und Ländern. Um die erste Kontaktaufnahme zu erleichtern, sind die Ansprechpartner gelistet.

Abkommen im Rahmen von ERASMUS/SOKRATES werden getrennt von den übrigen Vereinbarungen geführt, da es sich hier um bilaterale Institutsvereinbarungen handelt, während die Austauschabkommen universitäre Abkommen sind. Daher folgt die Sortierung bei ERASMUS/SOKRATES der fachspezifischen Ausrichtung.

20.1 Partneruniversitäten weltweit

Partneruniversitäten in Europa und im Vorderen Orient						
Kooperationspartner	Land	Art der Vereinbarung	seit	fachspezifische Ausrichtung	Kooperationsbeauftragter	Nr.
Europa						
Landwirtschaftliche Universität Tirana	Albanien	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	2001	Agrarwissenschaften	Kottke	150
Rijksuniversitair Centrum Universiteit (RUCA), Antwerpen	Belgien	Kooperationsvertrag Hochschulebene	1993	Wirtschaftswissenschaften, Biologie	*	
Litauische Agraruniversität, Kaunas	Litauen	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	1998	Agrarwissenschaften	Drochner	450
Litauische Veterinärmedizinische Akademie, Kaunas	Litauen	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	1998	Tiermedizin, Tierernährung	Drochner	450
Universität für Bodenkultur, Wien	Österreich	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	1993	Agrarwissenschaften	Jungbluth	440
Landwirtschaftliche Universität, Warschau	Polen	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	1982	Agrarwissenschaften	Stahr	310
Landwirtschaftliche Universität Wrocław, Breslau	Polen	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	2001	Agrarwissenschaften, insbes. Tierproduktion	Bessei	470
Universität Evora	Portugal	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	1988	Agrarwissenschaften, Agrarbiologie, Biologie	Stahr	310
Universität für landwirtschaftliche Wissenschaften des Banats, Timisoara	Rumänien	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	1995	Agrarwissenschaften	Kleisinger	440

Partneruniversitäten in Europa und im Vorderen Orient (Fortsetzung)

Kooperations-partner	Land	Art der Vereinbarung	seit	fachspezifische Ausrichtung	Kooperations-beauftragter	Nr.
Europa						
Agrarwissenschaftliche und Tierärztliche Universität, Bukarest	Rumänien	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	1997	Agrarwissenschaften	Köller	440
Agraruniversität Cluj-Napoca	Rumänien	Letter of Intent Fakultätsebene	1996	Agrarwissenschaften	Köller	440
Moskauer Staatsuniversität für Lebensmittelproduktion	Russland	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	1998	Lebensmitteltechnologie	Isengard	150
Landwirtschaftliche Timirjasew-Akademie, Moskau	Russland	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	1993	Agrarwissenschaften	Zeddies	410
Staatl. Akademie für Landwirtschaft, Samara	Russland	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	1999	Agrarwissenschaften	Zeddies	410
Staatl. Agraruniversität St. Petersburg	Russland	Letter of Intent Fakultätsebene	1994	Agrarwissenschaften	Zeddies	410
Finanzakademie der Regierung der Russischen Föderation, Moskau	Russland	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	1992	Wirtschaftswissenschaften	Belke, Burghof	510
Moscow State Agro-Engineering University, Moskau	Russland	Kooperationsvertrag Institutsebene	1996	Agrartechnik	*	440
Slowakische Landwirtschaftliche Universität, Nitra	Slowakei	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	1999	Agrarwissenschaften	Geldermann	470
Universidad de Alcala ed Henares	Spanien	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	1993	Wirtschaftswissenschaften	*	
Landwirtschaftliche Universität Prag-Suchdol	Tschechien	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	1988	Agrarwissenschaften	Doppler	490
Nationale Agraruniversität der Ukraine, Kiew	Ukraine	Letter of Intent Fakultätsebene	1995	Agrarwissenschaften	Liebig	370
Szent Istvan University, Gödöllő	Ungarn	Letter of Intent Fakultätsebene	1990	Agrarwissenschaften	Jungbluth	440
Ungarisches Landwirtschaftsmuseum	Ungarn	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	1990	Agrarwissenschaften	Herrmann	650
Belarussische Agrar-akademie, Gorki	Weißrussland	Letter of Intent Fakultätsebene	1996	Agrarwissenschaften	Kleisinger	440
Vorderer Orient						
University of Aleppo	Syrien	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	1990	Agrarwissenschaften	Doppler	490
Cukurova-Universität, Adana	Türkei	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	2003	Agrarwissenschaften	Römheld	330

* Neuer Kooperationsbeauftragter zu ernennen

Tabelle 32: Partneruniversitäten in Europa und im Vorderen Orient

Partneruniversitäten in Afrika						
Kooperationspartner	Land	Art der Vereinbarung	seit	fachspezifische Ausrichtung	Kooperationsbeauftragter	Nr.
University of Alexandria	Ägypten	Kooperation ohne Vertrag	1993	Agrarwissenschaften, Mikrobiologie	Breer	230
Ethiopian Health and Nutrition Research Institute (EHNRI), Addis Abeba	Äthiopien	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	2000	Ernährungswissenschaften	Biesalski	140
Alemaya University, Dire Dawa	Äthiopien	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	1999	Agrarwissenschaften, Lebensmitteltechnologie	Liebig	370
International Livestock Research Institute (ILRI), Addis Abeba	Äthiopien	Kooperationsvertrag Institusebene	1988	Tierproduktion in den Tropen	Valle Zarate	480
Institut National de la Recherche Agricole du Benin (INRAB), Cotonou	Benin	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	1995	Agrarwissenschaften	Stahr	310
West African Rice Development Association (WARDA), Bouake	Elfenbeinküste	Kooperationsvertrag Institusebene	2000	Tropische Agrarökonomie	*	490
Universite de Niamey	Niger	Kooperationsvertrag Institusebene	1993	Agrarwissenschaften	*	490
Institut National des Recherches Agricoles du Niger (INRAN), Niamey	Niger	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	1995	Agrarwissenschaften	*	490

* Neuer Kooperationsbeauftragter zu ernennen

Tabelle 33: Partneruniversitäten in Afrika

Partneruniversitäten in Asien						
Kooperationspartner	Land	Art der Vereinbarung	seit	fachspezifische Ausrichtung	Kooperationsbeauftragter	Nr.
Nanjing Agricultural University, Nanjing	China	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	2001	Agrarwissenschaften	Stahr	310
Cina Agricultural University (CAU), Beijing	China	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	1980	Agrarwissenschaften, insbes. Ökologische Landwirtschaft und Landnutzung	Liebig	370
Northwest A&F University, Yangling	China	Letter of Intent Hochschulebene	2006	alle Fachrichtungen, insbes. Phytomedizin	*	
International Crops Research Institute for Semi-Arid Tropics (ICRISAT) Patancheru, Hyderabad	Indien	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	1985	Agrarwissenschaften, insbes. Pflanzenbau in den Tropen	Streck	310
Kyushu University, Fukuoka	Japan	Kooperationsvertrag Hochschulebene	2004	alle Fachrichtungen	J. Müller	440
Kazakh State Agricultural University, Almaty	Kasachstan	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	2001	Agrarwissenschaften	Sauerborn	380

Partneruniversitäten in Asien (Fortsetzung)

Kooperations-partner	Land	Art der Vereinbarung	seit	fachspezifische Ausrichtung	Kooperations-beauftragter	Nr.
University Pertanian Malaysia Serdang, Selangor	Malaysia	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	1990	Agrarwissenschaften, insbes. Agrar- und Sozialökonomie in den Tropen und Subtropen	Doppler	490
International Rice Research Institute (IRRI), Los Banos	Philippinen	Letter of Intent Fakultätsebene	1991	Agrarwissenschaften, insbes. Nachertetechnologie und Tierproduktion	K. Becker	480
Leyte State University (VISCA)	Philippinen	Kooperationsvertrag Hochschulebene	1998	Agrarwissenschaften in den Tropen und Subtropen	J. Müller	440
National University of Singapore (NUS)	Singapore	Landesabkommen	2006	alle Fachbereiche	AAA	900
King Mongkut's Institute for Technology, Bangkok	Thailand	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	2001	Lebensmitteltechnologie, Agrarwissenschaften	*	
Chiang Mai University, Chiang Mai	Thailand	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	1997	Agrarwissenschaften	Doppler	490
Kasetsart University Bankhen, Bangkok	Thailand	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	1997	Agrarwissenschaften, insbes. Agrarökonomie	Doppler	490
Mae Jo University, Chiang Mai	Thailand	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	2000	Agrarwissenschaften	Wünsche	370
Asian Institute of Technology (AIT), Bangkok	Thailand	Letter of Intent Institusebene	2006	Agrarökonomie, Sozialwissenschaften in den Tropen und Subtropen	Doppler	490
Silpakorn University, Bangkok	Thailand	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	2002	Agrarwissenschaften	J. Müller	440
Thai Nguyen University of Economics and Business Administration (TUEBA), Thai Nguyen City	Vietnam	Letter of Intent Fakultätsebene	2005	Agrarwissenschaften	Doppler	490
Thai Nguyen University for Agriculture and forestry (TUAF), Thai Nguyen City	Vietnam	Letter of Intent Fakultätsebene	2005	Agrarwissenschaften	Doppler	490
Thai Nguyen University for Agriculture and forestry (TUAF), Thai Nguyen City, (Vormals Bac Thai)	Vietnam	Kooperationsvertrag Hochschulebene	1997	Agrarwissenschaften	Doppler	490
Hanoi Agricultural University No. 1 (HAU), Gialam-Hanoi	Vietnam	Kooperationsvertrag Hochschulebene	1997	Agrarwissenschaften	Stahr	310
National Institute of Animal Husbandry (NIAH), Hanoi	Vietnam	Kooperationsvertrag Hochschulebene	1997	Tierproduktion	Valle Zarate	480

* Neuer Kooperationsbeauftragter zu ernennen

Tabelle 34: Partneruniversitäten in Asien

Partneruniversitäten in Amerika

Kooperationspartner	Land	Art der Vereinbarung	seit	fachspezifische Ausrichtung	Kooperationsbeauftragter	Nr.
Nordamerika						
National Center For Atmospheric Research (UCAR), Boulder Colorado	USA	Kooperationsvertrag Institutsebene	2001		*	
University of California, Davis	USA	Kooperationsvertrag Hochschulebene	2004	alle Fachrichtungen	Fangmeier	320
Iowa State university, Ames Iowa	USA	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	2000	Agrarwissenschaften	Köller	440
Purdue University, West Lafayette	USA	Austauschabkommen Hochschulebene	2005	Agrarwissenschaften, Biologie, Lebensmitteltechnologie	AAA	900
University of Madison Wisconsin	USA	Austauschabkommen Hochschulebene	2005	Agrar- und Naturwissenschaften	AAA	900
University of Minnesota, Twin City	USA	Austauschabkommen Hochschulebene	2005	Agrar- und Naturwissenschaften	AAA	900
University of Georgia, Athens	USA	Austauschabkommen Hochschulebene	2005	Agrar- und Naturwissenschaften	AAA	900
Florida Agricultural & Mechanical University, Tallahassee	USA	Austauschabkommen Hochschulebene	2005	Agrar- und Naturwissenschaften	AAA	900
University of Illinois, Urbana-Champaign	USA	Austauschabkommen Hochschulebene	2001	Agrarwissenschaften, Ernährungswissenschaften, Lebensmitteltechnologie	Zebitz	360
Lateinamerika						
Universidade Federal do Ceara, Fortaleza-Ceara	Brasilien	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	1999	Agrarwissenschaften	Stahr	310
Universidade Federal de Vicosa, Vicosa-MG	Brasilien	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	1999	Agrarwissenschaften	*	440
Universidad de Talca	Chile	Kooperationsvertrag, Fakultätsebene	2001	Agrarwissenschaften	Liebig	370
Universidad Mayor, Santiago	Chile	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	2001	Agrarwissenschaften	Liebig	370
Pontificia Universidad Catolica de Chile, Santiago	Chile	Austauschabkommen Hochschulebene	2006	alle Fachrichtungen	AAA	900
Centro Agronomico Tropical de Investigacion y Enseñanza (CATIE), Turrialba	Costa Rica	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	1997	Agrarwissenschaften	Schultze-Kraft	380
Universidad de Costa Rica, San Jose	Costa Rica	Kooperationsvertrag Hochschulebene	2005	alle Fachrichtungen	Weber	350
Universidad Nacional de Colombia, Bogota	Kolumbien	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	2000	Agrarwissenschaften	Schultze-Kraft	380
International Wheat and Maize Improvement Center (CIMMYT), Mexiko D.F.	Mexiko	Kooperationsvertrag Institutsebene	1998	Pflanzenzüchtung Genetik und Biotechnologie	Melchinger	350

* Neuer Kooperationsbeauftragter zu ernennen

Tabelle 35: Partneruniversitäten in Amerika

20.2 Universitäten mit Studierendenaustausch

Universitäten mit Studierendenaustausch (ohne ERASMUS/SOKRATES)*				
Kooperationspartner	Land	Art der Vereinbarung	seit	fachspezifische Ausrichtung
Universidad de Costa Rica, San Jose	Costa Rica	Kooperationsvertrag Hochschulebene	2005	alle Fachrichtungen
Pontificia Universidad Catolica de Chile, Santiago	Chile	Austauschabkommen Hochschulebene	2006	alle Fachrichtungen
Kyushu University, Fukuoka	Japan	Kooperationsvertrag Hochschulebene	2004	alle Fachrichtungen
Iowa State university, Ames Iowa	USA	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	2000	Agrarwissenschaften
Purdue University, West Lafayette	USA	Austauschabkommen Hochschulebene	2005	Agrarwissenschaften, Biologie, Lebensmitteltechnologie
University of Madison Wisconsin	USA	Austauschabkommen Hochschulebene	2005	Agrar- und Naturwissenschaften
University of Minesota, Twin City	USA	Austauschabkommen Hochschulebene	2005	Agrar- und Naturwissenschaften
University of Georgia, Athens	USA	Austauschabkommen Hochschulebene	2005	Agrar- und Naturwissenschaften
Florida Agricultural & Mechanical University, Talahassee	USA	Austauschabkommen Hochschulebene	2005	Agrar- und Naturwissenschaften
University of Illinois, Urbana-Champaign	USA	Austauschabkommen Hochschulebene	2001	Agrarwissenschaften, Ernährungswissenschaften, Lebensmitteltechnologie

* ohne ERASMUS/SOKRATES und nach Ländern sortiert

Tabelle 36: Universitäten mit Studierendenaustausch (ohne Sokrates)

20.4 ERASMUS/SOKRATES¹⁷-Partneruniversitäten

ERASMUS/SOKRATES-Partneruniversitäten ⁶					
Kooperationspartner	Land	seit	fachspezifische Ausrichtung	Kooperationsbeauftragter	Nr.
Agraruniversität Cluj-Napoca	Rumänien	1997	Agrartechnik, Tiermedizin, Lebensmitteltechnologie	Köller, Morar	495
Estonian Agricultural University, Tartu	Estland	2001	Agrarwissenschaften	Böcker	320
Institut National Agronomique Paris-Grignon, Paris	Frankreich	2001	Agrarwissenschaften	Donat	900
Università degli Studi di Milano	Italien	1997	Agrarwissenschaften	Jungbluth, Epinatjeff	440
Litauische Agraruniversität, Kaunas	Litauen	1997	Agrarwissenschaften	Donat, Drochner	900 450
Eidgenössische Technische Hochschule	Schweiz	1997	Agrarwissenschaften	Stahr	310
Universidad de Almeria	Spanien	*	Agrarwissenschaften	Römheld	330
Landwirtschaftliche Universität Prag-Suchdol	Tschechien	1997	Agrarwissenschaften	Doppler, Hurle, Zeddies	490 360 410
Cukurova Universitesi	Türkei	2004	Agrarwissenschaften	Drochner	450 a
Ege Üniversitesi	Türkei	2004	Agrarwissenschaften	Köller	495
Sabancı Universität	Türkei	2003	Agrarwissenschaften	Römheld	330 b
University of Aberdeen	UK	*	Agrarwissenschaften	Jungbluth, Epinatjeff	440
Slowakische Landwirtschaftliche Universität, Nitra	Slowakei	1999	Agrarwissenschaften	Zeddies, Geldermann	410 470
Universität Gent	Belgien	1997	Agrarwissenschaften (nur incomings)	Geldermann	470
Université Catholique de Louvain	Belgien	1997	Agrarwissenschaften Agrarbiologie	Stahr	310
KVL Royal Veterinary and Agricultural University, Kopenhagen	Dänemark	1997	Agrarwissenschaften Agrarbiologie	Stahr	310
University of Helsinki	Finnland	1997	Agrarwissenschaften Agrarbiologie	Stahr	310
Centre National d'Etudes Agronomiques des Régions Chaudes (CNEARC)	Frankreich	1997	Agrarwissenschaften Agrarbiologie	Stahr	310
Ecole Nationale Supérieur Agronomique de Montpellier (ENSA) - Universität von Montpellier	Frankreich	1997	Agrarwissenschaften Agrarbiologie	Stahr	310
Ecole Nationale Supérieure d'Agronomie (ENSAIA), Nancy	Frankreich	1997	Agrarwissenschaften Agrarbiologie	Römheld	330

¹⁷ getrennt gelistet, da es sich hierbei um bilaterale Institutsvereinbarungen handelt, sortiert nach fachspezifischer Ausrichtung

ERASMUS/SOKRATES-Partneruniversitäten (Fortsetzung)

Kooperationspartner	Land	seit	fachspezifische Ausrichtung	Kooperationsbeauftragter	Nr.
Università degli Studi di Firenze	Italien	1997	Agrarwissenschaften Agrarbiologie	Stahr	310
Landwirtschaftliche Universität Wageningen	Niederlande	1988	Agrarwissenschaften Agrarbiologie	Römheld	330
Universität für Bodenkultur, Wien	Österreich	*	Agrarwissenschaften Agrarbiologie	Stahr	310
Landwirtschaftliche Universität Wrocław, Breslau	Polen	*	Agrarwissenschaften Agrarbiologie	Bessei	470
Universidad de la Laguna, Teneriffa	Spanien	*	Agrarwissenschaften Agrarbiologie	Stahr	310
Agrarwissenschaftliche Universität Gödöllő	Ungarn	1999	Agrarwissenschaften Agrarbiologie	Jungbluth, Epinatjeff, Donat	440
Katholische Universität Leuven	Belgien	1997	Agrarwissenschaften Agrarbiologie, Biologie (spez. Mikrobiol.) ab 04/05	Stahr, Rassow	310
Schwedische Universität für Agrarwissenschaften Uppsala	Schweden	1997	Agrarwissenschaften Agrarbiologie (Bodenkundliche/agrarbiol. Fächer)	Stahr	310
Universität Evora	Portugal	*	Agrarwissenschaften Agrarbiologie, Biologie	Stahr	310
University College of Wales Aberystwyth	UK	1997	Agrarwissenschaften Agrarbiologie, Biologie	Stahr	310
Technical University of Lublin	Polen	1997	Agrarwissenschaften Agrarbiologie insbesondere Bodenwissenschaften	Stahr	310
ENSA, Rennes	Frankreich	1997	Agrarwissenschaften Agrarbiologie, Lebensmitteltechnologie	Donat	900
Norway University of Life Sciences, Aas	Norwegen	1997	Agrarwissenschaften Agrarbiologie, Lebensmitteltechnologie	Donat	360
Universidad Politécnica de Valencia	Spanien	*	Agrarwissenschaften Agrarbiologie, Wirtschaftswissenschaften	Stahr, Donat	310 900
Université de Montpellier 1	Frankreich	1997	Agrarwissenschaften Agrarökonomie	Großkopf	420
Agricultural University of Athens	Griechenland	1997	Agrarwissenschaften Agrarökonomie	Großkopf	420
Università degli studi di Bologna	Italien	1997	Agrarwissenschaften Agrarökonomie	Großkopf	420
Universidad Politécnica de Madrid	Spanien	*	Agrarwissenschaften Agrarökonomie	Großkopf	420
Agrarwissenschaftliche Universität Debrecen	Ungarn	2001	Agrarwissenschaften	Zeddies	410
University of Oulu	Finnland	1997	Biologie	Donat	900
Université Jean-Moulin (Lyon 3)	Frankreich	1992	diverse Studiengänge	Donat	900
University of Helsinki	Finnland	1997	Ernährungswissenschaften	Biesalski	140
Université René Descartes, Paris V	Frankreich	1997	Ernährungswissenschaften	Bode	140

ERASMUS/SOKRATES-Partneruniversitäten (Fortsetzung)

Kooperationspartner	Land	seit	fachspezifische Ausrichtung	Kooperationsbeauftragter	Nr.
Landwirtschaftliche Universität Wageningen	Niederlande	1988	Ernährungswissenschaften	Biesalski	140
Universität Wien	Österreich	2000	Ernährungswissenschaften Kommunikationswiss.	Biesalski, Pfetsch	140 540
Universität Gent	Belgien	1997	Kommunikationswiss.	Pfetsch	540
University of Jyväskylä	Finnland	1997	Kommunikationswiss.	Pfetsch	540
Universidad de Vigo	Spanien	2004	Lebensmittelchemie	Vetter	170
Università degli studi di Verona	Italien	1997	Lebensmitteltechnologie	Hammes	150
Litauische Veterinärmedizinische Akademie, Kaunas	Litauen	2002	Lebensmitteltechnologie Agrarwissenschaften Tiermedizin	Drochner	450
Institut Supérieure d'Agriculture Rhône-Alpes/ I.S.A.R.A./Lyon	Frankreich	1996	Lebensmitteltechnologie Agrarwissenschaften	Isengard	150
Katholische Universität Leuven	Belgien	1997	Wirtschaftswissenschaften	Hagemann	520
Université de Nice-Sophia Antipolis	Frankreich	1997	Wirtschaftswissenschaften	Hagemann	520
Université des Sciences Sociales, Toulouse 1	Frankreich	1997	Wirtschaftswissenschaften	Hagemann	520
Université Louis Pasteur - Strasbourg I	Frankreich	2003	Wirtschaftswissenschaften	Hagemann	520
Athens University of Economics and Business	Griechenland	1997	Wirtschaftswissenschaften	Hagemann	520
Università Cattolica del Sacro Cuore, Milano	Italien	1997	Wirtschaftswissenschaften	Hagemann	520
Università degli studi di Bologna	Italien	1997	Wirtschaftswissenschaften	Hagemann	520
Università degli Studi di Milano, Bicocca	Italien	1997	Wirtschaftswissenschaften	Hagemann	520
Johannes-Kepler-Universität Linz	Österreich	1997	Wirtschaftswissenschaften	Hagemann	520
Universität Lund	Schweden	1997	Wirtschaftswissenschaften	Hagemann	520
Universidad de Madrid, Complutense	Spanien	*	Wirtschaftswissenschaften	Donat	900
Universidade Nova de Lisboa	Portugal	1997	Wirtschaftswissenschaften (VWL)	Hagemann	520
Université de Fribourg	Schweiz	1997	Wirtschaftswissenschaften (VWL)	Hagemann	520
Landwirtschaftliche Universität Wageningen	Niederlande	1988	Wirtschaftswissenschaften Sozialökonomie	Seel	530
Handelshochschule Aarhus	Dänemark	1989	Wirtschaftswissenschaften Sozialökonomie Wirtschaftspädagogik	Macharzina	510
Università degli Studi di Firenze	Italien	1997	Wirtschaftswissenschaften Wirtschaftspädagogik	Macharzina	510
Università degli Studi di Padova	Italien	1997	Wirtschaftswissenschaften Wirtschaftspädagogik	Macharzina	510

ERASMUS/SOKRATES-Partneruniversitäten (Fortsetzung)

Kooperationspartner	Land	seit	fachspezifische Ausrichtung	Kooperationsbeauftragter	Nr.
Università degli studi di Venezia	Italien	1997	Wirtschaftswissenschaften Wirtschaftspädagogik	Macharzina	510
Universidad Alcáala de Henares	Spanien	*	Wirtschaftswissenschaften Wirtschaftspädagogik	Macharzina	510
Turku School of Economics and Business Administration	Finnland	1997	Wirtschaftswissenschaften Wirtschaftspädagogik Kommunikationswiss.	Loos, Kirn	510
Universität Jöngköping	Schweden	1997	Wirtschaftswissenschaften Wirtschaftspädagogik Kommunikationswiss.	Hagemann, Macharzina, Pfetsch	520 510 540
Universidade Católica Portuguesa	Portugal	1997	Wirtschaftswissenschaften Wirtschaftspädagogik Sozialökonomie	Macharzina	510
University of Jyväskylä	Finnland	1997	Wirtschaftswissenschaften Wirtschaftspädagogik	Loos, Kirn	510
Universität Bern	Schweiz	1997	Wirtschaftswissenschaften Wirtschaftspädagogik Kommunikationswiss.	Loos, Kirn	510
Université de Metz	Frankreich	1997	Wirtschaftswissenschaften Wirtschaftspädagogik	Macharzina	510
Agraruniversität Cluj-Napoca	Rumänien	1997	Agrartechnik, Tiermedizin Lebensmitteltechnologie	Köller, Morar	495

* keine Angabe

Tabelle 37: ERASMUS/SOKRATES-Partneruniversitäten

21 Gleichstellung und Familiengerechte Hochschule®

Im Vorfeld der erfolgreichen Auditierung als erste Familiengerechte Hochschule® Baden-Württembergs erarbeitete eine Audit-Kommission – zusammen mit der gemeinnützigen Hertie-Stiftung – zwölf Zielvereinbarungen und Handlungsansätze, die das Rektorat 2004 unterzeichnete. Dabei gilt die gelungene Umsetzung als wesentlicher Baustein für eine angestrebte Re-Auditierung im Jahre 2007.

Audit Familiengerechte® Hochschule – Stand der Umsetzung				
Handlungsfeld	Nr.	vereinbarte Ziele	Stand der Umsetzung	beteiligte Stellen
Arbeitszeit	1	Förderung der Rücksichtnahme auf familiäre Belange	umgesetzt	Personalabteilung Personalrat Gleichstellungsbeauftragte Gleichstellungsreferentin
Arbeitsort	2	Verbesserung der Arbeitswegesituation		
		Einrichtung einer Mitfahrbörse an der Hochschule	umgesetzt	Gleichstellungsreferentin Uniblick
		Weitere Verhandlungen mit den Verkehrsbetrieben der Stadt Stuttgart	umgesetzt	Personalleitung Werbungs- und Aktionsmanagement
		Verbesserung der Beleuchtungssituation	umgesetzt	Frauenvertreterin Technische Zentrale
Führungskompetenz	3	Förderung einer familiengerechten Hochschulkultur auf allen Führungsebenen	weitgehend umgesetzt	Gleichstellungsbüro Personalabteilung Einrichtungsleitungen
Informations- und Kommunikationspolitik	4	Bündelung von Informationen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf/ Wissenschaft/Studium	umgesetzt	Gleichstellungsbüro Akademisches Auslandsamt C@reerCenter Praktikantenamt
Personalentwicklung	5	Berücksichtigung der Familienorientierung im geplanten Personalentwicklungskonzept	weitgehend umgesetzt	Kanzler Personalabteilung
	6	Engagement für die Erhaltung der Wiedereinstiegs- und Kontaktstipendien für Wissenschaftlerinnen im Rahmen des Hochschulwissenschaftsprogramms	umgesetzt	Rektorat Gleichstellungsbeauftragte Gleichstellungsreferentin

Audit Familiengerechte® Hochschule – Stand der Umsetzung (Fortsetzung)

Handlungsfeld	Nr.	vereinbarte Ziele	Stand der Umsetzung	beteiligte Stellen
Service für Familien	6	Verstetigung der „Kinderbetreuung in besonderen Situationen“	vorerst umgesetzt	Rektorat, Kanzler Personalabteilung Gleichstellungsbeauftragte
	7	Sicherung der Ferienbetreuung „Hohenheimer Campusferien“	weitgehend umgesetzt	Rektorat Gleichstellungsbüro
	8	Engagement für eine wohnortunabhängige und arbeitsplatz- bzw. studienortnahe Kinderbetreuung	in Arbeit	Gleichstellungsbeauftragte Gleichstellungsbüro
	9	Einrichtung eines Babysitterpools	umgesetzt	Gleichstellungsbeauftragte Gleichstellungsbüro
Rahmenbedingungen für Studium / wissenschaftliche Qualifizierung	10	Ausgleich von Nachteilen, die Forschungsprojekten durch Mutterschutz- und Erziehungszeiten entstehen	in Arbeit	Personalabteilung Gleichstellungsbüro
	11	Fortführung des Hohenheimer Mentoringprogramms für Wissenschaftlerinnen und Studentinnen „MentHo“	weitgehend umgesetzt	Rektorat

Tabelle 38: Audit Familiengerechte® Hochschule – Stand der Umsetzung und beteiligte Einrichtungen

22 Messebesuche

Messebeteiligungen der Universität Hohenheim 2006			
Einrichtung	Messe	Datum	Exponate
Fakultät Agrarwissenschaften	IPM Essen	02.-05.02.2006	Poster, Flyer, Broschüren
Fakultät Agrarwissenschaften	Bioerlebnistag Stuttgart	Juni/Juli	Flyer, Forschungsergebnisse
Fakultät Agrarwissenschaften	DLG-Feldtage Hanau	20.-22.06.2006	Poster, Flyer
Institut 440	EuroTier 2006	14.-17.11.2006	Forschungsmodelle, Poster, Flyer
Institut 740 (zu 440)	Erneuerbare Energien, Böblingen	10.-12.03.2006	Rapsölpresse, Pflanzenölschlepper
Fakultät Agrarwissenschaften	Landwirtschaftliches Hauptfest	23.09.-01.10.2006	Rapsölpresse, Pflanzenölschlepper
Institut 440d	DLG-Feldtage 2006	20.-22.06.2006	Freiflächen und Funktionsmodelle
Institut 770	Ost-West-Agrarforum Berlin	12.-15.01.2006	Poster
Zentrale Studienberatung	Hochschultag Spaichingen	27.01.2006	Infostand
Zentrale Studienberatung	Bildungsmesse Ulm	16.-18.02.2006	Infostand
Zentrale Studienberatung	Orientierungstage Rhein-Neckar Mannheim	25.03.2006	Infostand
Zentrale Studienberatung	Einstieg Abi (Karlsruhe)	05.-06.05.2006	Infostand
Zentrale Studienberatung	ABI-Tag (Neu-Ulm)	01.07.2006	Infostand
Zentrale Studienberatung	Visionen 2006 (Sigmaringen)	01.09.2006	Infostand
Zentrale Studienberatung	Rotary-Club (Saarbrücken)	14.-15.09.2006	Infostand
Zentrale Studienberatung	diverse Info-Touren an Gymnasien	ganzjährig	

Tabelle 39: Messebeteiligungen der Universität Hohenheim 2005

23 Personalstellen der Universität

Die Zahlen zu Stellen und Personal beinhalten nicht die Staatsschule für Gartenbau und Landwirtschaft.

Beschäftigte in Vollzeitäquivalenten							
Bereich	Planstellen		Drittmittelstellen		Auszubildende		Gesamt
		davon Frauen		davon Frauen		davon Frauen	
Wissenschaftlicher Dienst	395,6	98,8	214,7	91,4			610,3**
nichtwissenschaftlicher Dienst	741,3	447,0	77,8	67,0	43,0	27,0	862,1
Gesamt	1136,9	545,8	292,5	158,4	43,0	27,0	1472,4

Zur Ermittlung der Vollzeitäquivalente wurde die Anzahl der Beschäftigten jeweils auf Ganztagskontingente (bei wiHi 89 Monatsstunden) umgerechnet

* Stichtag 1. Januar 2007

** inklusive 76,43 geprüfte wissenschaftliche Hilfskräfte (wiHis)

Tabelle 40: Beschäftigte in Vollzeitäquivalenten 2006¹⁸

Planstellen nach Dienstarten und Bereichen*							
Bereich	Wissenschaftlicher Dienst			nichtwissenschaftlicher Dienst			Gesamtsumme *gerundet
	W2 / W3-Professuren	sonstiger wiss. Dienst	Summe	technischer Dienst	Verwaltungsdienst	Arbeiterinnen und Arbeiter	
Fakultät N	39,0	78,0	117,0	84,0	31,3	16,0	248,3
Fakultät A	49,0	99,0	148,0	118,9	40,5	22,5	329,9
Fakultät W	36,0	56,5	92,5	2,0	28,5		123,0
Versuchsstationen		4,0	4,0	27,5	7,5	77,5	116,5
Zentrale Einrichtungen**		9,0	9,0	31,0	88,5	25,0	153,5
Besondere Einrichtungen***		1,0	1,0		0,5		1,5
Landesanstalten		13,8	13,8	3,0	57,0	6,0	79,8
Rektorat und Zentrale Universitätsverwaltung		9,5	9,5	10,5	46,8	5,5	72,3
Stellenpool****	4,0	31,8	35,8	19,2	29,0	11,5	95,5
Gesamt	128,0	302,6	430,5	296,1	329,6	164,0	1220,0

* Stichtag 1. Januar 2007 ** z.B. Universitätsbibliothek, Rechenzentrum, Sprachenzentrum *** Wissenschaftliche Zentren, Forschungsschwerpunkte u.ä. **** Stellen im so genannten Stellenpool werden aufgaben- und anlassbezogen einzelnen Bereichen befristet auf Antrag zugewiesen. Die Stellen haben verschiedene Wertigkeiten.

Tabelle 41: Planstellen nach Dienstarten und Bereichen 2006¹⁹

18 Die Differenz zwischen den Gesamtsummen aus den Tabellen „Beschäftigte in Vollzeitäquivalenten“ und „Planstellen nach Dienstarten“ erklärt sich damit, dass nicht alle Planstellen mit Personen besetzt sind, sondern einige dieser Stellen beschränkt werden.

Beschäftigte nach Anzahl der Köpfe*

	Gesamt	davon Frauen		davon Drittmittel	
		Anzahl	in %	Anzahl	in %
Professorinnen und Professoren	113,0	9,0	8,0	1,0	0,9
sonstiger Wissenschaftlicher Dienst	876,0	355,0	40,5	513,0	58,6
Summe Wissenschaftlicher Dienst	989,0	364,0	36,8	514,0	52,0
nichtwissenschaftlicher Dienst	1.122,0	771,0	68,7	143,0	12,7
Gesamt	211,0	1.135,0	53,8	657,0	31,1

* Stichtag 1. Januar 2007

Tabelle 42: Beschäftigte nach Anzahl der Köpfe 2006

24 Finanzen

24.1 Inneruniversitäre Mittelverteilung

24.1.1 Mittelverteilung auf einzelne Einrichtungen

Fakultäten

**Mittelverteilung 2006 – Fakultät Naturwissenschaften:
Zuweisung an die Institute (Beträge in Euro)**

Institut	Nr.	Socketbetrag von 80 %	ständ. Zuschläge	Bemerkung	Zuweisung aufgerundet
Mathematik und Statistik	110	32.422			32.500
Physik	120	52.403	1.336	Umwelttag	53.800
Chemie	130	91.514	13.052	wiHi	104.600
Biologische Chemie und Ernährungswissenschaften	140	133.674	9.000	Entlastung der Frauenbeauftragten im Institut	149.600
			6.908	Versuchstierhaltung	
Lebensmitteltechnologie	150	205.898	21.868	Technikum	232.100
			1.585	Praktikum für Lebensmittelchemie	
			2.688	Lehrexport Lebensmittelchemie	
Didaktik der Naturwissenschaft und Informatik	160	27.342			27.400
Lebensmittelchemie	170	66.491	8.124	Lehrexport Lebensmittelchemie	74.700
Botanik	210	93.667	10.379	Botanischer Garten	110.200
			2.200	Praktikum für Lebensmittelchemie	
			3.937	Lehrexport für Lebensmittelchemie	
Zoologie	220	112.937	7.624	Versuchstierhaltung	122.800
			2.156	Tiermed. Museum wiHi	
Physiologie	230	77.286	7.624	Versuchstierhaltung	85.000
Genetik	240	80.607			80.700
Mikrobiologie	250	75.677	2.863	Isotopenlabor	78.600
Physiologie und Biotechnologie der Pflanzen	260	45.396			45.400
Zwischensumme		1.095.314	101.344		1.197.400

(Fortsetzung) Zuweisung an die Fakultät bzw. an die Institute nach Fakultätsentscheidung					
		273.829	4.295	wiHi Studiendekan	337.600
		56.559	2.863	Sachmittel Studiendekan	
Zuschuss/Kürzung aus leistungsorientierter Berechnung					
Gesamtsumme		1.425.702	108.502		1.535.000

Tabelle 43: Mittelverteilung 2006 – Fakultät Naturwissenschaften

Mittelverteilung 2006 – Fakultät Agrarwissenschaften: Zuweisung an die Institute (Beträge in Euro)					
Institut	Nr.	Socketbetrag von 80 %	ständ. Zuschläge	Bemerkung	Zuweisung aufgerundet
Bodenkunde und Stand- ortslehre	310	77.272			77.300
Landschafts- und Pflanzen- ökologie	320	41.279			41.300
Pflanzenernährung	330	41.886			41.900
Pflanzenbau und Grünland	340	48.869			48.900
Pflanzenzüchtung, Saatgut- forschung und Pop.genetik	350	64.046			64.100
Phytomedizin	360	50.615	5.368	Elektronenmikroskop	56.000
Sonderkulturen und Produkti- onsphysiologie	370	55.670	4.000	Aktivitäten SFB 564 (Ban- gerth)	59.700
Pflanzenproduktion und Agrarökologie in den Tropen/ Subtropen	380	44.991	3.900	Prof. Leihner	48.900
Landwirtsch. Betriebslehre	410	32.329			32.400
Agrarpolitik und Landw. irtschaftliche Marktlehre	420	26.730	1.074	Genossenschaftswesen	27.900
Sozialwissenschaften des Agrarbereichs	430	23.332			23.400
Agrartechnik	440	92.748			92.800
Tierernährung	450	52.051	24.230	Versuchstierhaltung	76.300
Umwelt- und Tierhygiene sowie Tiermedizin mit -klinik	460	73.382	2.156	Tiermed. Museum wiHi	75.600
Tierklinik	461		34.609	lfd. Zuweisung	34.700
Tierhaltung und Tierzüchtung	470	93.770	25.948	Versuchstierhaltung	119.800
Tierproduktion in den Tropen und Subtropen	480	41.186			41.200
Agrar- und Sozialökonomie in den Tropen/Subtropen	490	27.470			27.500
Zwischensumme		887.626	101.285		989.700

(Fortsetzung)					
Zuweisung an die Fakultät bzw. an die Institute nach Fakultätsentscheidung					
		221.906	4.295	wiHi Studiendekan	303.100
		74.033	2.863	Sachmittel Studiendekan	
Zuschuss/Kürzung aus leistungsorientierter Berechnung					
Gesamtsumme		1.183.565	108.443		1.292.800

Tabelle 44: Mittelverteilung 2006 – Fakultät Agrarwissenschaften

Mittelverteilung 2006 – Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften:					
Zuweisung an die Institute (Beträge in Euro)					
Institut	Nr.	Socketbetrag von 80 %	ständ. Zuschläge	Bemerkung	Zuweisung aufgerundet
Betriebswirtschaftslehre	510	251.405			251.500
Volkswirtschaftslehre	520	154.607			154.700
Europäische Forschungsstelle Ländlicher Raum	521		4.831	Lfd. Zuwendung	4.900
Haushalts- und Konsum-ökonomik	530	52.746			52.800
Sozialwissenschaften	540	67.746	17.896	Kommunikationswissenschaft	122.300
			7.158	Kommunikationswissenschaft	
			29.498	Kommunikationswissenschaft	
Rechtswissenschaften	550	39.666			39.700
Berufs- und Wirtschaftspädagogik	560	15.292			15.300
Kulturwissenschaften	570	23.579			23.600
Zwischensumme		605.041	59.383		664.800
Zuweisung an die Fakultät bzw. an die Institute nach Fakultätsentscheidung					
				Diplomhandelslehrer	235.000
				wiHi Studiendekan	
				Sachmittel Studiendekan	
Zuschuss/Kürzung aus leistungsorientierter Berechnung					
Gesamtsumme		810.586	88.773		899.800

Tabelle 45: Mittelverteilung 2006 – Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Sonstige Einrichtungen

Mittelverteilung 2006: Wissenschaftliche Zentren²⁰ (Beträge in ganzen Euro)		
Nr.	Einrichtung	Zuweisung 2006 aufgerundet
770	Osteuropazentrum	40.000
790	Tropenzentrum	130.000
795	Forschungszentrum Innovation und Dienstleistung	37.500
Gesamt		207.500

Tabelle 46: Mittelverteilung 2006 – Wissenschaftliche Zentren

Mittelverteilung 2006: Versuchsstationen²¹ (Beträge in ganzen Euro)		
Nr.	Einrichtung	Zuweisung 2006 aufgerundet
301	Versuchsstation für Pflanzenbau und Pflanzenschutz	276.000
	Erhöhung wegen Mietzahlungen LEG	5.500
303	Versuchsstation für Pflanzenzüchtung	151.200
305	Versuchsstation für Gartenbau	80.400
	Erhöhung aufgrund Aushilfskräfte Landschaftsgarten	6.400
401	Versuchsstation für Nutztierbiologie und Ökologischen Landbau	203.675
	Erhöhung wegen Einsparung Aushilfskräfte	3.125
402	Versuchsstation für Tierhaltung, Tierzüchtung und Kleintierzucht	351.000
Gesamt		1.077.300

Tabelle 47: Mittelverteilung 2006 – Versuchsstationen

Mittelverteilung 2006: Landesanstalten²² (Beträge in ganzen Euro)		
Nr.	Einrichtung	Zuweisung 2006 aufgerundet
710	Landesanstalt für Chemie	115.700
720	Landessaatzuchtanstalt	24.300
730	Landesanstalt für Bienenkunde	37.700
740	Landesanstalt für Landwirtschaftliches Maschinen- und Bauwesen	3.200
Gesamt		180.900

Tabelle 48: Mittelverteilung 2006 – Landesanstalten

20 frühere Titelgruppe 78, enthält nur die Wissenschaftlichen Zentren, die aus dem Haushalt der Universität finanziert werden.

21 frühere Titelgruppe 79

22 frühere Titelgruppe 78

Mittelverteilung 2006: Molkerei, Brennerei, Versuchsflächen*
(Beträge in ganzen Euro)

Nr.	Einrichtung	Zuweisung 2006 aufgerundet
150	Institut für Lebensmitteltechnologie	143.500
330	Institut für Pflanzenernährung	10.100
340	Institut für Pflanzenbau und Grünland	7.800
360	Institut für Phytomedizin	12.900
370	Institut für Sonderkulturen und Produktionsphysiologie	26.500
Gesamt		200.800

* frühere Titelgruppe 79

Tabelle 49: Mittelverteilung 2006 – Molkerei, Brennerei, Versuchsflächen

Mittelverteilung 2006: Lehre und Forschung – Sonstige Einrichtungen*
(Beträge in ganzen Euro)

Nr.	Einrichtung	Zuweisung 2006 aufgerundet
900	Zentrale Aufgaben	687.318
900	Zentrale Forschungsförderung	5.000
900	Zentrales Marketing	160.000
900	Messen	40.000
900	Veranstaltungen	20.000
025	Gleichstellungsbeauftragte	18.947
573	Universitätsarchiv	26.730
610	Universitätsbibliothek	1.277.527
620	Rechenzentrum	543.037
660	Sprachenzentrum	94.559
650	Landwirtschaftsmuseum	34.922
670	Zentrale Versuchstierhaltung	51.300
765	Hochschuldidaktikzentrum	15.000
780	Euro League for Life Sciences	15.000
	Vorhaltung für Einnahmesoll	180.486
Gesamt		3.169.826

*frühere Titelgruppe 71

Tabelle 50: Mittelverteilung 2005 – Lehre und Forschung Sonstige Einrichtungen

24.1.2 Großgeräteprogramm und EDV-Anlagen

Beschaffungen von Großgeräten* für Ausbildung und Forschung ²³			
beschaffte Geräte*	betreuende Einrichtung	Anschaffungspreis EUR	Bemerkung
Mähdrescher mit Ertragskartierung	Institut für Pflanzenbau und Grünland (340) Versuchsstation für Pflanzenbau und Pflanzenschutz (301)	339.000	-
Maldi-Tof-Massenspektrometer	Institut für Physiologie (230) Life Science Center (760)	309.000	50 %-Finanzierung durch Universität aus Drittmitteln
vom Wissenschaftsrat befürwortet und noch nicht beschafft	betreuende Einrichtung	Anschaffungspreis EUR	Bemerkung
Hybrid-LC-MS/MS-ESI-Massenspektrometer	Institut für Physiologie (230) Life Science Center (760)	669.000	-
bei der DFG zur Begutachtung	betreuende Einrichtung	Anschaffungspreis EUR	Bemerkung
-	-	-	-
vorliegende Neuanträge	betreuende Einrichtung	Anschaffungspreis EUR	Bemerkung
Parzellenmähdrescher	Institut für Pflanzenbau und Grünland (340) Versuchsstation für Pflanzenbau und Pflanzenschutz (301)	271.000	-
aus Erstausrüstungsmitteln beschaffte Geräte	betreuende Einrichtung	Anschaffungspreis EUR	Bemerkung
-	-	-	-
Verpflichtung aus Berufungszusagen	betreuende Einrichtung	Anschaffungspreis EUR	Bemerkung
-	-	-	-
Beschaffung von EDV-Anlagen aus Zentralen Mitteln			
beschaffte Anlagen	betreuende Einrichtung	Anschaffungspreis EUR	Bemerkung
Zentrale Speicherinfrastruktur	Rechenzentrum (620)	160.000	Antrag und Beschaffung gemeinsam mit Universität Stuttgart
befürwortete Anlagen	betreuende Einrichtung	Anschaffungspreis EUR	Bemerkung
-	-	-	-

* Geräte mit einem Anschaffungswert von mehr als 125.000 Euro

Tabelle 51: Großgeräteprogramm für Ausbildung und Forschung sowie EDV-Anlagen

23 Kapitel 1423 Titel 812 59 - Allgemeine Aufwendungen für die Universitäten. Über das der Universität bei Kapitel 1423 Titel 812 59 jährlich zustehende Kontingent können weitere Großgeräte beantragt werden, wenn der Landesanteil von 50 Prozent von der Universität übernommen wird. Dies geschieht in der Regel durch Einsparung bei der ehemaligen Titelgruppe 71 (Lehre und Forschung)

24.2 Sonderzuweisungen

Aufgrund des Solidarpaktes – Übertragung von Ausgaberesten und Zuweisung von Solidarpaktmitteln – sowie durch Mittelschöpfungen aus freien Stellen standen der Universität im Jahr 2006 zusätzliche disponible Mittel zur Verfügung.

Aus diesen Mitteln wurden folgende Sonderaktionen und Programme finanziert bzw. mitfinanziert:

Sonderzuweisungen 2006	
Art der Sonderzuweisung	Betrag in Euro
Sonderzuweisung für die Bibliothek	100.000
Sonderzuweisungen für die Honorierung von Drittmiteinnahmen	485.000
Sonderzuweisung Neu-/Ersatzinvestitionen	825.000
Sonderzuweisung Komplementärmittel für das Bündnis für Lehre (Tutorien-, Gastdozenten-Programm, Innovative Projekte, Euro League) sowie Ausbauprogramm Informatik und Eigenanteil Zielvereinbarung	545.454
Sonderzuweisungen und Vorhaltungen aus bestehenden Verpflichtungen	1.905.941
Einzelentscheidungen des Rektorats	1.655.707
Gesamt	5.517.102

Tabelle 52: Sonderzuweisungen 2006

Zuweisungen aus anderen Kapiteln

Zuweisungen aus anderen Kapiteln			
Programm	Kapitel - Titel	Zweck	Zuweisung aufgerundet
Zukunftsoffensive III: Maßnahmen zur Forschungsförderung	1221 - TG 94	Forschungsverbund Unternehmenssoftware Baden-Württemberg SIKOSA - Sichere Kollaborative Softwareentwicklung & Anwendung	148.766
Zukunftsoffensive III: Informatik-Sonderprogramm	1221 - TG 95	BA-/MA-Studiengang „Wirtschaftsinformatik“	244.600
Zukunftsoffensive III: Campus Online und Master Online	1221 - TG 96	Master Online	18.173
Berufliche Qualifizierung der Bediensteten	1402 - TG 68	Fortbildung	7.000
Komponenten für die lokale Vernetzung	1402 - TG 81270	Beschaffung aktiver Komponenten	97.333
Zur Verbesserung der Lehre und zur Studienzeiterkürzung an den Hochschulen	1402 - TG 71	Tutorienprogramm	185.000
		Mentorate-Programm	28.875
		Fonds zur Stärkung der Lehre - Euro League for Life Science	58.178

Zuweisungen aus anderen Kapiteln (Fortsetzung)			
Programm	Kapitel - Titel	Zweck	Zuweisung aufgerundet
Hochschul- und Wissenschaftsprogramm (HWP)	1402 - TG 76	Maßnahmen zur Strukturierung der Internationalisierung	23.000
		Institutionalisierung der Frauen- und Geschlechterforschung (Zielvereinbarung - Gender und Ernährung) 2004/2005	40.000
		Stipendien zum Wiedereinstieg von Frauen in die wissenschaftliche Laufbahn (Wiedereinstiegs- und Kontaktstipendien)	145.000
		Durchführung des Landesgraduiertenförderungsgesetzes - Graduiertenklasse Agrarwissenschaften	40.000
Zur Pflege der internationalen Kulturbeziehungen	1406 - TG 89	Akademisches Auslandsamt	7.670
Bildungshilfe für Entwicklungsländer	1406 - TG 92	Akademisches Auslandsamt	5.000
Aufwendungen für die Förderung der Studenten im Hochschulwesen	1409	Durchführung des Landesgraduiertenförderungsgesetzes (LGFG) sowie Graduiertenklasse Agrarwissenschaften	372.880
		Förderung der Interessen der Studierenden	11.500
Beschaffung von Großgeräten	1423 - TG 81259	Mähdrescher mit Ertragskartierung	339.000
		Maldi-ToF- Massenspektrometer (50 %)	154.500
Fonds zur Stärkung der Lehre	1423 - TG 71	Innovative Projekte	15.000
		Mentoring für Studentinnen und Wissenschaftlerinnen	14.460
		Hochschuldidaktik	24.073
Forschungszusatzausstattung für die Universitäten	1423 - TG 74	Life Science Center (Zielvereinbarung)	307.000
		Forschungsschwerpunktprogramm	181.450
Strukturfonds für die Universitäten	1423 - TG 98	Fachgebiet Gemüsebau	9.150
		Anschubfinanzierung Professur Ernährungsmedizin/Prävention (Zielvereinbarung)	400.000
		Kommunikationswissenschaft (Zielvereinbarung)	100.000
Förderung wichtiger Forschungsvorhaben	1499 - TG 71	TSE-Forschungsprogramme	72.250
		Anschubfinanzierung für EU-Forschungsvorhaben	31.000
Programm Junge Innovatoren	1499 - TG 75	Projekt: Bio Immuno Strategie S	56.900
Offensive Biotechnologie	1499 - TG 79	Netzwerk Molekulare Ernährungsforschung	380.335
Gesamt			3.518.093

Tabelle 53: Zuweisungen aus anderen Kapiteln

24.3 Drittmittel

24.3.1 Drittmittelleinnahmen der einzelnen Einrichtungen

Drittmittelleinnahmen der einzelnen Einrichtungen vom 01.01.2006 bis 31.12.2006		
Nr.	Einrichtung	Betrag in T/EUR
110	Institut für Angewandte Mathematik und Statistik	65
120	Institut für Physik und Meteorologie	1.727
130	Institut für Chemie	153
140	Institut für Biologische Chemie und Ernährungswissenschaft	332
150	Institut für Lebensmitteltechnologie	1.233
151	Versuchs- und Lehrbrennerei	21
160	Institut für Didaktik der Naturwissenschaften und Informatik	14
170	Institut für Lebensmittelchemie	107
210	Institut für Botanik	666
220	Institut für Zoologie	461
230	Institut für Physiologie	278
240	Institut für Genetik	36
250	Institut für Mikrobiologie	230
260	Institut für Physiologie und Biotechnologie der Pflanzen	215
	Zwischensumme Fakultät Naturwissenschaften	5.538
Nr.	Einrichtung	Betrag in T/EUR
300	Fakultät A	21
305	Versuchsstation für Gartenbau	19
310	Institut für Bodenkunde und Standortslehre	613
320	Institut für Landschafts- und Pflanzenökologie	152
330	Institut für Pflanzenernährung	1.078
340	Institut für Pflanzenbau und Grünland	405
350	Institut für Pflanzenzüchtung, Saatgutforschung und Populationsgenetik	378
360	Institut für Phytomedizin	288
370	Institut für Sonderkulturen und Produktionsphysiologie	146
380	Institut für Pflanzenproduktion und Agrarökologie der Tropen und Subtropen	398
402	Versuchsstation für Tierhaltung, Tierzüchtung und Kleintierzucht	31

Drittmittelannahmen der einzelnen Einrichtungen vom 01.01.2006 bis 31.12.2006 (Fortsetzung)

Nr.	Einrichtung	Betrag in T/EUR
410	Institut für Landwirtschaftliche Betriebslehre	486
420	Institut für Agrarpolitik und Landwirtschaftliche Marktlehre	1
421	Forschungsstelle für Genossenschaftswesen	60
430	Institut für Sozialwissenschaften des Agrarbereichs	244
440	Institut für Agrartechnik	1.060
450	Institut für Tierernährung	202
460	Institut für Umwelt- und Tierhygiene sowie Tiermedizin mit Tierklinik	339
470	Institut für Tierhaltung und Tierzucht	206
480	Institut für Tierproduktion in den Tropen und Subtropen	1.131
490	Institut für Agrar- und Sozialökonomie in den Tropen und Subtropen	329
	Zwischensumme Fakultät Agrarwissenschaften	7.587
Nr.	Einrichtung	Betrag in T/EUR
502	Forschungsstelle Glücksspiel	30
510	Institut für Betriebswirtschaftslehre	1.368
511	Stiftung Kreditwirtschaft	75
520	Institut für Volkswirtschaftslehre	47
521	Europäische Forschungsstelle für den Ländlichen Raum	14
522	Forschungsstelle Europäische Integration	0
530	Institut für Haushalts- und Konsumökonomik	0
540	Institut für Sozialwissenschaften	241
542	Forschungsstelle für Medienwirtschaft und Kommunikationsforschung	11
Nr.	Einrichtung	Betrag in T/EUR
550	Institut für Rechtswissenschaft	1
560	Institut für Berufs- und Wirtschaftspädagogik	0
570	Institut für Kulturwissenschaften	31
	Zwischensumme Fakultät Wirtschaftswissenschaften	1.818

Drittmittleinnahmen der einzelnen Einrichtungen vom 01.01.2006 bis 31.12.2006 (Fortsetzung)

Nr.	Einrichtung	Betrag in T/EUR
025	Frauenbeauftragte	0
610	Universitätsbibliothek	27
650	Deutsches Landwirtschaftsmuseum	2
660	Sprachenzentrum	2
	Zwischensumme Zentrale Einrichtungen	31
Nr.	Einrichtung	Betrag in T/EUR
710	Landesanstalt für Landwirtschaftliche Chemie	0
720	Landessaatzuchtanstalt	574
730	Landesanstalt für Bienenkunde	450
740	Landesanstalt f. Landwirtschaftliches Maschinen- und Bauwesen	444
750	Center of Entrepreneurship	129
760	Life Science Center	309
762	FSP Biotechnologie und Pflanzenzüchtung	898
765	Koordinierungsstelle für wissenschaftliche Weiterbildung	0
768	Graduiertenkolleg Klimarelevante Gase	-1
769	Graduiertenkolleg Nordchinesische Tiefebene	391
770	Osteuropazentrum	2.617
780	Euro League for Life Sciences	71
782	Staatsschule für Gartenbau und Landwirtschaft	1
790	Tropenzentrum	317
795	Forschungszentrum Innovation und Dienstleistung	134
796	SFB 564 Nachh. Landnutzung u. Regionalentw. in Bergregionen Südostasiens	1.675
	Zwischensumme Besondere Einrichtungen	8.009
900	Verwaltung	473
	Gesamtsumme	23.456

Tabelle 54: Drittmittleinnahmen der einzelnen Einrichtungen

24.3.2 Entwicklung der Drittmiteleinnahmen

Entwicklung der Drittmiteleinnahmen 1996–2006	
Zeitraum	Drittmiteleinnahmen (in Mio./EUR)
1996	18,2
1997	16,9
1998	15,8
1999	17,6
2000	18,4
2001	19,5
2002	18,8
2003	22,4
2004	20,1
2005	20,1
2006	23,5

Tabelle 55: Entwicklung der Drittmiteleinnahmen

24.3.3 Drittmiteleinnahmen nach Zuwendungsgebern

Drittmiteleinnahmen nach Zuwendungsgebern 2006 (in T/EUR)				
	2003	2004	2005	2006
Spenden für sonstige Zwecke	2	3	7	3
Bundesmittel	5.549	4.462	4.822	5.845
DFG für SFB	1.821	2.010	1.783	1.948
Spenden für Lehre u. Forschung	2.144	2.002	2.152	1.992
Zuweisungen durch das Land	1.536	1.496	1.144	912
Europäische Union	3.208	1.870	2.255	2.993
Forschungsaufträge Private	4.526	4.778	4.730	4.996
DFG für Sachbeihilfen	3.616	3.526	3.240	4.769
Gesamt	22.402	20.147	20.133	23.458

Tabelle 56: Drittmiteleinnahmen nach Zuwendungsgebern

25 Gebäude und Flächen

25.1 Baumaßnahmen und Sanierungen im Überblick

Abgeschlossene Baumaßnahmen 2006 (Beträge in EUR, gerundet)			
Objekt	Maßnahmen	Kosten	Eigenanteil Universität Hohenheim
Biologiegebäude, Garbenstr. 30	Sanierung, 3. BA (Bio II/Ost)	9.150.000	
Schloss-Westflügel	Umbau/Sanierung nach Auszug des Instituts für Landschafts- und Pflanzenökologie	1.250.000	135.000
Schloss	Sanierung der Gauben 1. Teil	450.000	
Fruwirthstr.12/Verfügungsgeb.	Umbau Erdgeschoss für Ernährungsmedizin/Prävention	330.000	
Biologiegebäude/Institut für Biologische Chemie u. Ernährungswissenschaft	Umbau/Sanierung	320.000	
Unterer Lindenhof/Versuchsstation Tierhaltung und -züchtung	Umbau Stall E für Geflügel	195.000	
Umbau d. Fernwärmenetzes Gebiet 02	Umbau des Fernwärmenetzes	285.000	
Gesamt		11.980.000	135.000

Tabelle 57: Abgeschlossene Baumaßnahmen 2006

Baumaßnahmen in Ausführung 2006 (Beträge in EUR, gerundet)			
Objekt	Maßnahmen	Kosten	Eigenanteil Universität Hohenheim
Neubau Institut für Lebensmitteltechnologie, Garbenstr. 25	Neubau	10.650.000	791.000
Unterer Lindenhof/Versuchsstation für Tierhaltung und Tierzüchtung	Außensanierung des Verwaltungsgebäudes	470.000	
Garbenstr. 17	Außeninstandsetzung	400.000	
Schloss, Reitscheuerflügel	Umbau für Physiologie und Biotechnologie der Pflanze	340.000	
Otto-Sander-Str. 5/Institut für Phytomedizin	Brandschutzmaßnahmen	150.000	
Emil-Wolff-Str. 32/Wohnhaus	Keller- und Außensanierung	270.000	
Hörsaal 13/Garbenstr. 17	Umbau zum Mikroskopierraum	130.000	
Schloss, Reitscheuerflügel	Erneuerung der Wärmeübergabestation	130.000	
Datennetze in Gebäuden 3. Teil	Datennetze in Gebäuden 3. Teil	1.250.000	
Heizwerk	Instandh.-u.Sanierungsmaßnahmen	540.000	
Gesamt		14.330.000	791.000

Tabelle 58: Baumaßnahmen in Ausführung 2006

Baumaßnahmen in Planung und Vorbereitung 2006 (Beträge in EUR, gerundet)			
Objekt	Maßnahmen	Kosten	Eigenanteil Universität Hohenheim
Phase Ausführungsplanung/Ausschreibung			
Ihinger Hof/Versuchsstation für Pflanzenbau und Pflanzenschutz	Neubau eines Seminargebäudes	320.000	
Schloss Mittelbau West/EG	Umbau/Sanierung Prüfungsämter	270.000	
Schloss	Sanierung Dachgauben, Teil 2	670.000	
Unterer Lindenhof/Versuchsstation für Tierhaltung und -züchtung	Erschließung für Biogasanlage	370.000	
Gebäudeleittechnik	Gebäudeleittechnik	1.200.000	
Summe Phase Ausführungsplanung/Ausschreibung		2.830.000	
Phase Bauunterlage			
Biologiegebäude I/Garbenstr. 30 (Bio I)	Sanierung, 4. Bauabschnitt, Teil 1 u. 2	18.800.000	
Landesanstalt für Chemie, Emil-Wolff-Str. 14	2. BA, Sanierung Altgebäude	4.200.000	
Brennerei	Sanierung/Teilumbau S1-Bereich	350.000	
Speisemeisterei	Außeninstandsetzung	100.000	
Schloss	Sanierung Fassaden, 1. Teil		
Unterer Lindenhof, Hauptgeb.	Brandschutz- u. PCB-Sanierung	700.000	
Schwerzstr. 35, OG	Umbau zum Multimedialabor	300.000	
Schloss Westflügel	Einbau eines Aufzugs	125.000	
Biologiegebäude I/Garbenstr. 30 (Bio I)	Erweiterung Kälte	1.000.000	
Biologiegebäude I/Garbenstr. 30 (Bio I)	Sanierung Heizung	650.000	
Summe Phase Bauunterlage		26.225.000	
Phase Bedarfsbemessung/Programmfestlegung			
Unterer Lindenhof/Versuchsstation für Tierhaltung und -züchtung	artgerechter Umbau der Schweinehaltung	150.000	
Institut f. Pflanzenernährung	Neuordnung	13.000.000	
LA Bienenkunde, Emil-Wolff-Str. 13	1. Neubau Labortrakt	1.250.000	
LA Bienenkunde, Emil-Wolff-Str. 13	Sanierung/Neubau Bürotrakt	1.250.000	
Meiereihof/Versuchsstation für Nutztierbiologie und Ökologischen Landbau	Neuordnung der Tierzüchtung und Tierernährung, 1. Teil	22.000.000	
Schloss Mittelbau Ost/EG	Umbau- und Sanierungsmaßnahmen für die Zentrale Verwaltung		
Fruwirthstr. 35	Umbau des ehemaligen OP's zum Seminarraum	100.000	
Summe Phase Bedarfsbemessung/Programmfestlegung		37.750.000	

Baumaßnahmen in Planung und Vorbereitung 2006 (Fortsetzung)

Objekt	Maßnahmen	Kosten	Eigenanteil Universität Hohenheim
Phase Grundlagenermittlung (zu Kosten nur teilweise Angaben möglich)			
Schloss, Reitscheuerflügel	Sanierung Institut für Bodenkunde, Institut für Mathematik und Rechenzentrum		
Brennereigebäude, Garbenstr. 23	Innensanierung		
Gewächshaussanierung	Gewächshaussanierung		
Institut für Phytomedizin	Umbau/Sanierung/Brandschutz	5.600.000	
Garbenstr. 29, Mensa	Umbau/Sanierung	1.250.000	
Schloss Mittelbau	Dachsanierung		
Garbenstr. 21	Ausbau des Dachgeschosses	280.000	90.000

Tabelle 59: Baumaßnahmen in Planung und Vorbereitung 2006

25.2 Liegenschaftsangelegenheiten

Auf Vorgabe des Finanzministeriums hat der Landesbetrieb Vermögen und Bau Baden-Württemberg das am Rand des Uni-Campus gelegene so genannte „Alte Forsthaus“ in der Alten Dorfstraße 84 an eine Architektengruppe verkauft. Das Haus soll im Rahmen des Denkmalschutzes renoviert werden.

Das Gasthaus „Garbe“ am Eingang des Hohenheimer Campus steht ebenfalls zum Verkauf. Ein Käufer ist noch nicht gefunden.

Vom Staatsministerium wurde die Universität Hohenheim um Stellungnahme gebeten, ob sie geeignete Grundstücke für Landwirte benennen könne, die für die Abgabe landwirtschaftlicher Flächen zum Bau der Fildermesse entschädigt werden sollen. Die von der Universität im Bereich „Ob dem Möhringer Weg“ angebotenen Flurstücke waren nicht geeignet.

Der von der Universität südlich der Kelley-Barracks/westlich der Fläche der Versuchsstation für Pflanzenzüchtung seit längerer Zeit angeregte Verkauf eines Waldstreifens an die Stadt Stuttgart wurde aufgegeben. Die Grundstückseigner Land, Bund und Stadt konnten sich über dieses Arrondierungs-Vorhaben nicht einigen. Damit ist eine Erneuerung des früheren Wanderweges des Albvereins angrenzend an die Fläche der Versuchsstation für Pflanzenzüchtung nicht möglich.

26 Veranstaltungen und Universitätstage

Besondere Ehrenveranstaltungen 2006	
Datum	Veranstaltungen
10.-11. Mai	Wissenschaftliches Kolloquium anlässlich des 80. Geburtstages von Ehrensator Dr. Dr. h.c. Hermann Eiselen Thema: „Food and Nutrition Security of the World: The Role of Biotechnology“
19. Oktober	Verleihung der Ehrennadel der Universität Hohenheim an Prof. Dr. Helmut Kuhnle , Institut für Betriebswirtschaftslehre
31. Oktober	Verleihung der Ehrensatorenwürde an Claus-Peter Hutter
19. November	Verleihung der Ehrennadel der Universität Hohenheim an Ministerialrat Walter Pfohl , Leiter des Universitätschors
	Feierlich Enthüllung der Gedenktafel für Prof. Dr. Heinz-Dieter Isengard , Institut für Lebensmittelwissenschaft und Biotechnologie

Tabelle 60: Besondere Ehrenveranstaltungen

Ehregäste und Veranstaltungen zu besonderen Anlässen 2006	
Datum	Veranstaltungen
20. Januar	Vortrag von Jean-Claude Trichét , Präsident der Europäischen Zentralbank: „Potential Structural Reforms in Europe“
17. Februar	traditionelles Hohenheimer Professorium
19. Mai	Besuch des US-Botschafters in Deutschland William R. Timken Jr.
31. Mai	Verleihung des Südwestbankpreises
23. Juni	Dies academicus Festvortrag von Dr. Franz Fischler , ehem. EU-Kommissar für Landwirtschaft, Ländliche Entwicklung und Fischerei: „Agriculture versus Farming: Welche Agrarpolitik braucht Europa?“
07. Oktober	Ball unter der Erntekrone
13. November	Projekttag „Israel - anders kennen lernen“, Botschaft des Staates Israel in Zusammenarbeit mit dem Ministerium Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg
15. November	Verleihung des Südwestmetall-Förderpreis
24. November	F.W. Schnell Stiftungsprofessur „Nutzpflanzenbiodiversität und Züchtungsinformatik“ feierliche Vertragsunterzeichnung mit der KWS SAAT AG
24. November	Dies oeconomicus Festvortrag von Klaus Mirna , Putzmeister AG
27. November	Verleihung des GENO-Wissenschaftspreises
01. Dezember	Diskussionsforum zum Internationalen Jahr der Wüsten mit Hama Arba Diallo , Generalsekretär des UNCCD

Tabelle 61: Veranstaltungen zu besonderen Anlässen

Große Wissenschaftliche Tagungen, Symposien und Kongresse 2006

Datum	Veranstaltungen
16. Februar	Frühjahrstagung der Arbeitsgemeinschaft Landtechnik (ALB)
01. März	Konferenz E-Health: „Das öffentliche Gesundheitswesen vor der Internet-Ökonomie“ Alcatel SEL Stiftung für Kommunikationsforschung in Kooperation mit dem Forschungszentrum Innovation und Dienstleistung der Universität Hohenheim
07.-09. März	23. Deutsche Arbeitsbesprechung über Fragen der Unkrautbiologie und -bekämpfung
08.-10. März	„Mangel im Überfluss“, 43. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE)
09. März	Kongress „Verstärkte Nutzung von Laubholz in Deutschland“, Ministerium für Ernährung und Ländlichen Raum Baden-Württemberg
16. März	Forum Gemüse, Deutsche Gesellschaft für Ernährung Baden-Württemberg (DGE)
10.-11. April	3. COPS Workshop
27. April	Symposium Glücksspiel der Forschungsstelle Glücksspiel
03. Mai	DGE-Tagung „Ernährung für Senioren“, Deutsche Gesellschaft für Ernährung
23. Juni	Field Robot Event
26. Juni	Landwirtschaftlicher Hochschultag „Bioenergie aus Land- und Forstwirtschaft: Technische Möglichkeiten, Potenziale, ökonomische Beurteilung und Zukunftsentwicklungen“
07. Juli	BeKi-Jahrestagung, Landesinitiative Bewusste Kinderernährung Ministerium für Ernährung und Ländlichen Raum Baden-Württemberg
12. Juli	FIRST-Symposium
12. Juli	Wissenschaftliche Sommerveranstaltung des Instituts für Lebensmitteltechnologie „Innovationen in der Lebensmitteltechnologie als Beitrag zu den modernen Lebensmittelwissenschaften“
17. Juli - 04. August	Summerschool der Euroleague for Life Science: Pathogens, Parasites and their Hosts (ELLS)
18. Juli	EU-Projekt RIVERTWIN-Workshop „Wasserressourcen - Management im Einzugsgebiet des Neckar“
09. September	AOECS-Kongress: Informationsveranstaltung für Betroffene und Interessierte Deutsche Zöliakie-Gesellschaft und Institut für Ernährungsmedizin/Prävention der Universität Hohenheim
12. September	12. Hohenheimer Feldtag zum Thema „Bodenfruchtbarkeit - Natur & Technik“
21.-23. September	Wissenschaftliche Tagung First International Pragmatic Web Conference
25.-26. September	4. COPS-Workshop
25.-29. September	DGP-Tagung
25.-29. September	12. Deutschsprachige AFS-Konferenz, Rechenzentrum
30. September	Schmerzkongress der DGF
05. Oktober	„Essen und Trinken - wie lassen wir uns beeinflussen?“, 13. Ernährungsfachtagung der DGE
09. Oktober	4th International Congress on Pigments in Food
04.-05. November	Tagung „Flora Deutschlands“
08. November	Milchwirtschaftliche Tagung
18. November	Streuobsttagung
22. November	26. FIRST-Symposium

Große Wissenschaftliche Tagungen, Symposien und Kongresse 2006 (Fortsetzung)	
Datum	Veranstaltungen
23. November	Tagung der Firma T-Systems GmbH
08. Dezember	8. Baden-Württembergischer Junglandwirte-Kongress
13. Dezember	Abschlusskonferenz des EU-RIVERTWIN-Projekts

Tabelle 62: Große wissenschaftliche Tagungen, Symposien und Kongresse

Wissenschaftliche Vorträge 2006	
Datum	Veranstaltungen
09. Januar	Vortrag H. Hipp „Ethik im Wirtschaftsleben“
26. Januar	Hohenheimer Sozialpolitische Gespräche
06. Februar	IVWL-Schlosskolloquium: Dr. Andreas Strohm, Europäische Kommission Generaldirektion Wettbewerb zum Thema „Ökonomische Ansätze im europäischen Wettbewerbsrecht - Aktuelle Entwicklungen“
14. Februar	Im Rahmen des VWL-Schlosskolloquiums sprach Prof. Dr. Bernd Fitzenberger, Universität Frankfurt/Main zum Thema „Employment Effects of the Provision of Specic Professional Skills and Techniques in Germany“
02. Mai	Vortrag Gerd Sonnleitner, Präsident des deutschen Bauernverbandes
21. Mai	Vortrag des Osteuropazentrums: „Menschen und Landschaften am Baikalsee“
30. Mai	Statistisches Kolloquium zum Thema „Zukunft der Bildung“
03. Juli	Gastvortragsreihe der Interdisziplinären Forschungsstelle für Wettbewerbspolitik und Wirtschaftsrecht: Dr. Reinhart Binder, Justitiar des Rundfunks Berlin-Brandenburg (RBB) und Vorsitzender der Arbeitsgruppe Kartellrecht in der ARD: „Die Bewertung eines Zusammenschlusses von Pro7/3Sat und Axel Springer Verlag aus Sicht der ARD“
11. Juli	Volkswirtschaftliches Kolloquium, Referentin Prof. Dr. Renate Ohr
08. November	Peter Buschbeck, Mitglied des Vorstandes SEB AG
17. November	Leseruni
28. November	Hohenheimer Schloss Kolloquium

Tabelle 63: Wissenschaftliche Vorträge

Gastvorträge des Kompetenzzentrums Gender und Ernährung 2006

Datum	Veranstaltungen
18. Januar	Prof. Dr. Werner Schneider, Universität Augsburg: „Geldarrangements in Paarbeziehungen“
08. Februar	Prof. Dr. Kai Konrad, WZB: „Altenpflege und Wohnortentscheidungen von Kindern“
10. Mai	Prof. Dr. Miriam Beblo, Fachhochschule für Wirtschaft Berlin: „Die Erwerbsbiographie und Erwerbseinkommen von Frauen“
05. Juli	Prof. Dr. Wolfgang Walter und PD Dr. Jan Künzler, Universität Würzburg: „He says, she says - Arbeitsteilung aus der Paarperspektive“
12. Juli	Prof. Walburga von Zameck, Universität der Bundeswehr München: „Gesellschaftliche Rahmenbedingungen weiblicher Arbeit“
22. November	Dr. Christine Weinbach, Universität Bielefeld: „Geschlechtliche Ungleichheit ist der Fall. Was steckt dahinter?“
06. Dezember	Prof. Dr. Evelyn Korn, Philipps-Universität Marburg: „Sex and Gender, oder: Könnten Schnekken arbeitsteilig leben?“

Tabelle 64: Gastvorträge des Kompetenzzentrums Gender und Ernährung

Gastvorträge der Stiftung Kreditwirtschaft 2006

Datum	Veranstaltung
18. Januar	Hermann-Josef Lamberti, Mitglied des Vorstandes der Deutschen Bank AG
01. Februar	Dr. Alexander Dibelius, Managing Director und Leiter des Goldman, Sachs & Co. Geschäfte im deutschsprachigen Raum
26. April	Ben Tellings, CEO der ING-DiBa AG
23. Mai	John B. Jetter, Vorsitzender des Vorstands der JPMorgan AG
20. Juni	Dr. Daniel Stelter, Senior Vice President and Director, Boston Consulting Group (BCG)
08. November	Peter Buschbeck, Mitglied des Vorstandes SEB AG

Tabelle 65: Gastvorträge der Stiftung Kreditwirtschaft

Studium Generale 2006

Datum	Veranstaltungen
16. Januar	Prof. Dr. Manfred G. Schmidt, Universität Heidelberg: „Deutschlands Sozialstaat - Ein Sanierungsfall?“
23. Januar	Dr. Ulrich Thielemann, Universität St. Gallen: „Die Managervergütungen steigen. Ist dies fair? Und ist dies einer guten Unternehmensentwicklung förderlich?“
08. Mai	Prof. Dr. Manfred Rose, Universität Heidelberg: „Zukunftsperspektiven für eine Reform der Unternehmenssteuern im internationalen Steuerwettbewerb“
22. Mai	Prof. Dr. Ulrich Fellmeth, Universität Hohenheim: „Die neuen Hochschulen in Stuttgart und der Industrielle Take-Off im Württemberg des 19. Jahrhunderts“
12. Juni	Prof. Dr. Stefan Grohé, Universität zu Köln: „Rembrandts Leidenschaften“
26. Juni	Prof. Andreas Diekmann, Eidgenössische Technische Hochschule Zürich: „Fälschung und unlautere Datenmanipulation in der wissenschaftlichen Forschung. Ursachen, Diagnoseverfahren, Konsequenzen“
23. Oktober	Dr. Johannes Urban, Technische Universität Chemnitz: „Sicherheitspolitische Antworten auf den 11. September 2001“
20. November	Prof. Dr. Michael Frese, Universität Gießen: „Psychologie des unternehmerischen Erfolgs: Wird man als erfolgreicher Unternehmer geboren?“

Tabelle 66: Studium Generale

Studium schnupperale 2006	
Datum	Veranstaltungen
02. Januar	Kinderuni – Prof. Dr. Reinhard Hilbig: „Warum wissen wir, wo oben und unten ist?“
13. Januar	Kinderuni – Prof. Dr. Joachim Müller: „Warum kann man mit der Sonne kochen?“
18. Januar	Schüleruni Prof. Dr. Heinz Breer: „Die Welt der Sinne: Wie das Riechen funktioniert“ Prof. Dr. Uwe Jensen: „Kaum zu glauben, aber wahr - Trugschlüsse der Wahrscheinlichkeitsrechnung“, Dominik Glaubitz: „Wie wirke ich und wie steigere ich meine Präsenz?“ (Workshop)
3. Februar	Kinderuni – Prof. Dr. Harald Hagemann: „Warum gibt es Arbeitslosigkeit?“
17. Mai	Schüleruni Prof. Dr. Hans-Peter Burghof: „Wie gefährlich sind Banken?“ Prof. Dr. Joachim Müller: „Wasser - die nasse Ressource als Zündstoff“
19. Mai	Kinderuni – Prof. Dr. Lutz Fischer: „Warum essen Fußballspieler viele Nudeln?“
14. Juli	Kinderuni – Dr. Helga Brehm: „Warum spielt REX gern Kommissar?“
10. November	Kinderuni – Prof. Dr. Volker Hoffmann: „Warum betrügen uns unsere Augen?“
01. Dezember	Kinderuni – Klaus Breuninger: „Warum klingt Musik so schön?“

Tabelle 67: Studium schnupperale

Reihe Kunst an der Universität 2006	
Datum	Veranstaltungen
29. Januar - 12. Februar	Steffen Osvath, Szenenapplaus - Ausstellung im Rahmen der Reihe Kunst an der Universität
02. - 23. Juli	Luz Maria Solloa Junco - Ausstellung im Rahmen der Reihe Kunst an der Universität

Tabelle 68: Reihe Kunst an der Universität

Rotary Lectures 2006	
Datum	Veranstaltung
01. Februar	Prof. Dr. Dr. Eckhard Nagel, Universität Bayreuth: „Spitzenmedizin - eine besondere ethische Herausforderung?“
18. Oktober	Prof. Dr. Karl-Josef Kuschel, Universität Tübingen: „Was die Welt zusammenhält - Thomas Mann und die Suche nach einem Grundgesetz des Menschenanstandes“

Tabelle 69: Rotary Lectures

Theater 2006	
Datum	Veranstaltungen
14. Januar	Premiere Gabriel Barylli: Honigmond, Inszenierung von Jürgen von Bülow, weitere Aufführungen am: 17., 18. und 30. Januar sowie 28. Mai
12. Mai	1. Hohenheimer Campus Open Stage: Offene Bühne für Hohenheimer Talente und solche, die es werden wollen
20. Mai	Premiere „Arsen und Spitzenhäubchen“, Joseph Kesselring, weitere Aufführungen am: 22. und 23. Mai sowie 17. Juni

Tabelle 70: Theater

Konzerte und Gastspiele 2006

Datum	Veranstaltungen
15. Januar	Rosenzeit - Chansons nach Liebesgedichten von E. Mörike für Gesang und Klavier
22. Januar	Verschiedene Welten – Musik aus Europa und Amerika, Blockflöten- und Gitarrenensemble
28. Januar	Sinfonieorchester der Universität Hohenheim
28. Januar	Kinderkonzert: Sinfonieorchester der Uni Hohenheim
29. Januar	Chor for more: Ohrwurmkonzert
04. Februar	Konzert: Concert Band - William Shakespeare - seine Zeit, seine Werke, seine Wirkung
05. Februar	Konzert: Concert Band - William Shakespeare - seine Zeit, seine Werke, seine Wirkung
05. Februar	G. Rossini - Petite Messe solennelle, Chor der Uni Hohenheim
12. Februar	Sinfonieorchester der Uni Hohenheim beim „Stuttgarter Musikfest für Kinder und Jugendliche“
19. Februar	Animato - Marimba und Percussion mit Jasmin Kolberg
07. Mai	Duo Paganissimo mit Jewgeni Schuk (Violine) und Andrej Lebedev (Gitarre)
14. Mai	Konzert der Mozart-Gesellschaft Stuttgart
01.-06. Juni	Gastspielreise Unichor nach Canterbury (Gegenbesuch)
18. Juni	„Es ist nichts aus mir geworden, nichts als ein Dichter“ - Heinrich Heinrich in Memoiren, Geständnissen und Liedern
02. Juli	Zwei Herzen im Dreivierteltakt mit Daniela Schüler (Sopran) und Günter Sopper (Klavier)
08. Juli	Holzbläserensemble - Harmoniemusik zu Mozart's Zauberflöte
09. Juli	Blockflötenensemble „Mozart and more“
15. Juli	Holzbläserensemble - Harmoniemusik zu Mozart's Zauberflöte
15. Juli	Musikalisch-literarischer Nachtspaziergang: „Trägt nicht alles, was uns begeistert, die Farbe der Nacht?“
16. Juli	Holzbläserensemble - Harmoniemusik zu Mozart's Zauberflöte
22. Juli	Concert Band
22. Juli	Spanisches Konzert
23. Juli	Konzert: Romantische Kammermusik mit dem Kairos Trio (Flöte, Cello, Klavier)
26. Juli	Sinfonieorchester der Universität Hohenheim
12. November	Artis Piano Quartet
18. November	Mozart's Little Magic Flute; Sinfonieorchester und Solitude-Chor
19. November	Mozart's Little Magic Flute; Sinfonieorchester und Solitude-Chor
19. November	40 Jahre Chor der Universität Hohenheim: Oratorium „Elias“
03. Dezember	Benefizkonzert: Students for Calcutta Rescue
17. Dezember	Konzert: Weihnachtliche Musik für Flöte und Gitarre

Tabelle 71: Konzerte und Gastspiele

Sonstige Veranstaltungen 2006

Datum	Veranstaltung
19. Januar	feierliche Einweihung des renovierten Hörsaals 1
18. Januar	Auftaktveranstaltung zum Forschungsprogramm „Sport – Bewegung – Prävention“ der Landesstiftung Baden-Württemberg
13. Februar	Preisverleihung erster Hohenheimer Verhandlungswettbewerb „Battle of the Sexes“
15. Februar	Eröffnung des Zentrums für Klinische Ernährung Stuttgart
18. Februar	Festakt 20 Jahre Floristenmeisterschule: Meisterwerke der Blumenkunst aus zwei Jahrzehnten
06. April	Preisverleihung des Ideenwettbewerbs für Unternehmensgründungen „Test your Ideas“
27. April	Preisverleihung „Bosch Marketing-Preis 2005 für die beste Diplomarbeit Marketing/Vertrieb“
25. Mai	Ökumenischer Gottesdienst
11. Juni	9. Hohenheimer Radrennen
27. Juni	Boys Day der Fakultät Naturwissenschaften
27. Juni	14. Hohenheimer Staffellauf
28. Juni	Schlossparkgottesdienst
03. Juli	Empfang des Deutsch-Amerikanischen Zentrums James-F.-Byrnes-Institut zum amerikanischen Unabhängigkeitstag
21. Juli	Absolventenfeier der Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
22. Juli	Offener Sommertag der Hohenheimer Museen und Gärten
04.-21. August	Hohenheimer Sommer - Campusferien
14.-15. September	Schulungsveranstaltung für Führungskräfte der Hypo Vereinsbank
24. September	Tag der offenen Tür der Versuchsstation für Gartenbau
25.-26. September	Satelliten-Veranstaltung „Ökophysiologie der Rhizosphäre“
20. Oktober	Graduiertenfeier der Fakultät Agrarwissenschaften
21. Oktober	10-jähriges Vereinsjubiläum des ALUMNI Hohenheim e.V.
24. Oktober	Firmen-Kontaktveranstaltung des Universitätsbundes Hohenheim e.V.
26. Oktober	Feier zum 40. Gründungstag der Sozietät Haver & Mailänder
06. November	Bildungskredit, Vortrag für Studierende
14. November	ver.di Betriebsgruppe der Universität Hohenheim Professor Dr. Theodor Bergmann: „Probleme und Perspektiven der Gewerkschaften“
20. November	Informationsbesuch der Bezirksbeiräte Plieningen/Birkach
21.-22. November	Hohenheimer C@reerDays
22. November	Studententag
22. November	Unigeflüster: Dieter Hundt im Dialog mit Studierenden
22. November	Kundenevent der Firma VISENSO
20. Dezember	2. Hohenheimer Aktionstag gegen Leukämie
20. Dezember	Infoveranstaltung zu den C@reerDays

Tabelle 72: Sonstige Veranstaltungen

27 In Memoriam

Jörg Hallmann,

ehemaliger Sachbearbeiter und stellvertretender Leiter der Personalabteilung,
verstarb am 28. April 2006 im Alter von 66 Jahren.

Ferenc Jager,

ehemaliger Leiter der Abteilung „Datendokumentation Futtermittel“ der
Dokumentationsstelle,
verstarb am 3. Mai 2006 im Alter von 74 Jahren.

Heinrich Binder,

ehemaliger Mitarbeiter der Landesanstalt für Landwirtschaftliche Chemie,
verstarb am 2. Juni 2006 im Alter von 81 Jahren.

Reg.Dir. a. D. **Reinhold Klaiber,**

ehemaliger Leiter der Ackerbauschule,
verstarb am 5. Juli 2006 im Alter von 90 Jahren.

Prof. Dr. jur. **Hermann Förschler,**

Honorarprofessor der Universität Hohenheim,
verstarb am 18.07.2006 im Alter von 78 Jahren.

Senator e.h. Dr. **Berndt Grützner,**

Ehrensensator der Universität Hohenheim,
verstarb am 08.10.2006 im Alter von 89 Jahren.

Bernhard Klocke,

Mitarbeiter und Stellvertretender Leiter des Deutschen Landwirtschaftsmuseums,
verstarb am 14.12.2006 im Alter von 60 Jahren.

Professor Dr. Dr. h.c. **F. Wolfgang Schnell,**

emeritierter Professor der Universität Hohenheim für Angewandte Genetik und Pflanzenzüchtung,
verstarb am 29.12.2006 im Alter von 93 Jahren.

Die Universität Hohenheim wird den Toten stets ein ehrendes Andenken bewahren.

